

Fabrikbau

Fabrique
Factory

Hans Fischli, Architekt BSA, Zürich

Fabrik für elektrische Apparate
in Horgen/Zürich

115—119

Eugène Beaudouin, Architekt, Paris

»Chantier expérimental« mit
800 Wohnungen in Strasbourg

120—124

André Sive, Architekt, Paris

Billige Volkswohnungen
in Paris-Aubervilliers

125—129

Architekten-Arbeitsgemeinschaft Grindelberg,
Hamburg

Wohnhochhaus in Kiel-Gaarden

130—131

Großwohnbauten

Immeubles locatifs
Blocks of flats

Annibale Focchi und Marcello Nizzoli,
Architekten, Milano

Mehrfamilienhäuser für Angestellte
der Olivetti & Co. S.A., Ivrea/Italien

132—133

Einfamilienhäuser

Habitations familiales
Single houses

Ugo Zanchetta, Gian Carlo Malchiodi,
Architekten, Milano

Mietshäuser in Milano
Casa d'abitazione Via E. de Amicis 40

134—135

Ferienhäuser

Maisons de vacances
Holiday houses

Vito Latis, Architekt, Milano

Casa d'abitazione Via Lanzone
e Via Ghislieri

136—138

Marcel Breuer, Architekt, New York

Haus Stillman, Litchfield/Connecticut

139—143

G. Rietveld, Architekt, Utrecht

Wohnhaus in Velp bei Arnhem/
Holland

144—146

Gianemilio, Pietro und Anna Monti,
Architekten, Milano

Wohn- und Ferienhaus am Comersee

147—149

Guido Gai, Giorgio Moro, Architekten,
Milano

Ferienhaus in Alassio

150—151

Neue schweizerische und italienische
Lampen
Chronik

152—154
155





Farbe gibt Leben

Giubiasco
LINOLEUM

Farbe wird oft mit Buntheit verwechselt, die keinen Bestand hat. Die neuen Giubiasco-Ombres und Super-Ombres sind farbig und bieten in ihrer geschmacksicheren Dessinierung dem Architekten alle erdenklichen Kombinationsmöglichkeiten; sie sind zeitlos und tragen dazu bei, Räume harmonisch zu gestalten. Auch die Super-Ombres mit den gediegenen Platteneffekten werden in Bahnen fabriziert; sie sind daher fugenlos, hygienisch, rasch verlegbar und preisgünstig. Auch diese neuesten Giubiasco-Muster sind nicht teurer als die bisherigen, ja, teilweise sogar billiger. Es werden jährlich in der Schweiz rund 1000000 m² Linoleum verlegt. Diese Zahl ist die beste Referenz. Giubiasco-Linoleum ist der Bodenbelag, mit dem sich planen lässt.

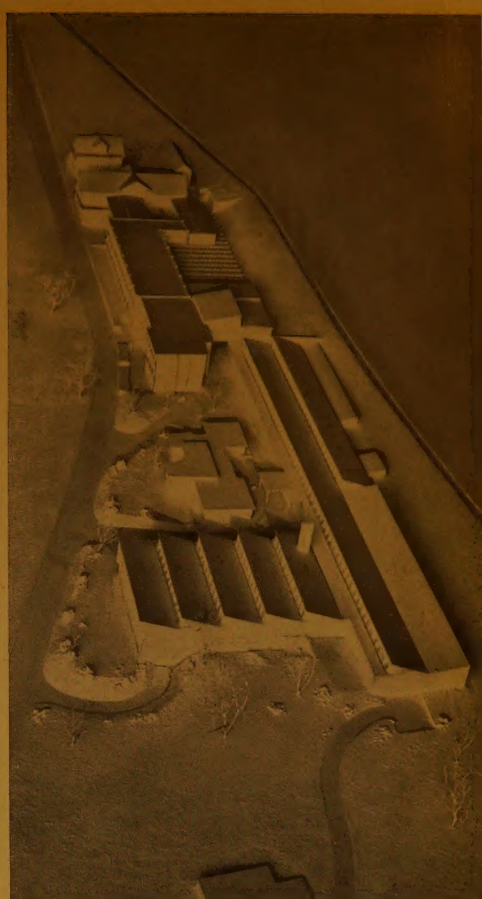
Fabrik und Handel legen die neuen Muster vor und beraten gewissenhaft. Die Baumessen in Zürich, Bern, Lausanne und Bellinzona bieten Gelegenheit zu unbeeinflusster Orientierung.

Fabrik für elektrische Apparate in Horgen/Zürich

Fabrique d'appareils électriques à Horgen/Zürich

Factory for electrical apparatus at Horgen/Zürich

Neubau der Firma Adolf Feller AG, Horgen



2

Verlag Bauen + Wohnen GmbH.,
Zürich
Herausgeber Adolf Pfau, Zürich
Redaktion Dreikönigstr. 34, Zürich 2
Telefon (051) 237208
J. Schader, Architekt BSA/SIA
R. P. Lohse SWB
Mitarbeiter E. Zietzschmann, Architekt SIA
Zürich
Gestaltung R. P. Lohse SWB, Zürich
Inserate G. Pfau jun., Zürich
Administration Bauen + Wohnen GmbH.,
Frauenfeld, Promenadenstr. 16
Telefon (054) 71901
Postscheckkonto VIIIc 10
Preise Abonnement für 6 Hefte Fr. 26.—
Einzelnummer Fr. 4.80

Ausgabe Juni 1953

Titelbild: Case d'abitatione Via Lanzzone e Via Ghislieri,
Milano, Architekt Vito Latis.
Blick auf das Wohnhaus mit den Glasveranden.
Illustration de couverture: Case d'abitatione Via Lanzzone
e Via Ghislieri, Milano, Architecte Vito Latis.
Vue du gratte-ciel avec ses balcons vitres.
Cover picture: Case d'abitatione Via Lanzzone e Via
Ghislieri, Milano, Architect Vito Latis.
View of the multi-storey block with the glass verandas.

1
Modellansicht von Norden.
Vue du modèle prise du nord.
View of the model from the north.

2
Montagehalle, im Hintergrund das Magazin.
La salle de montage; à l'arrière-plan, l'entrepôt.
Assembling shop, store-room beyond.

3
Seefassade der Montagehalle.
Façade de la salle de montage donnant sur le lac.
Lake-facing façade of the assembly shop.

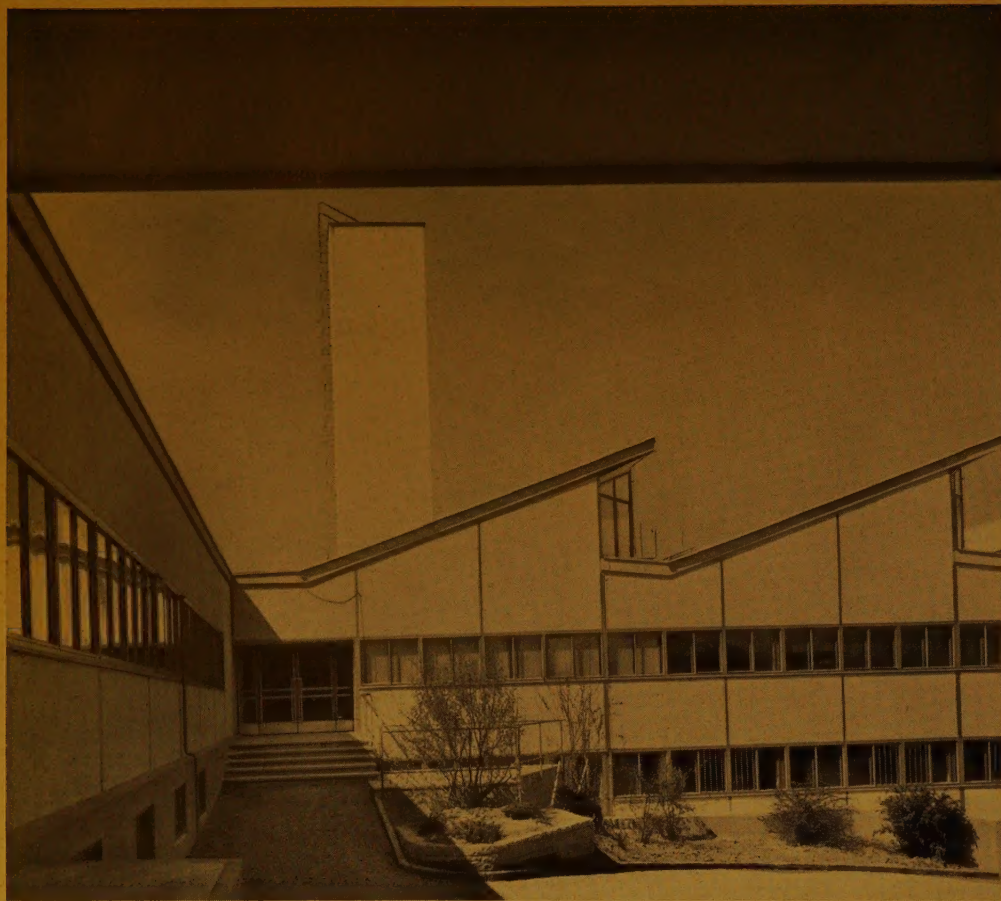
In den Jahren 1942 bis 1946 wurden die bestehenden Anlagen erweitert und in Anbetracht der herrschenden Eisen- und Zementknappheit zweistöckige Lagergebäude in einer demontierbaren Holzkonstruktion ausgeführt, welche mit wenig Ausnahmen ausschließlich der Unterbringung von Rohprodukten, Halbfertigbestandteilen und fertig montierten Apparaten dienten. Im Laufe der Entwicklung der Firma wurde später die sehr wichtige Montageabteilung in eine der Holzhallen verlegt. Die latente Brandgefahr veranlaßte die Bauherrschaft, einen Sanierungsvorschlag ausarbeiten zu lassen, der die Unterbringung der lebenswichtigen Betriebsbestandteile in einem Massivbau ermöglichen sollte.

Der erste Vorschlag, die bestehenden Holzbauten durch eine massive Mauern-, Decken- und Dachkonstruktion zu ummanteln, wurde auf Grund einer vom Architekten durchgeführten Betriebsanalyse fallengelassen und auf Grund der durch den Betrieb gewünschten Vergrößerung der einzelnen Raumgruppen zu einem generellen Sanierungsvorschlag erweitert.

Das Verkehrsschema, d. h. die Reihenfolge des Werkganges, bilden den Grundriß, die verlangten Flächeninhalte bestimmen die Dimensionen. Das Sanierungsprojekt ist so aufgestellt, daß es in drei Etappen realisiert werden kann. In dem ursprünglichen Massivbau



3



Arbeitereingang zur Montagehalle.
Entrée des ouvriers dans la salle de montage.
Works staff entrance to assembly shop.

Überdeckte Rampe der Warenannahme.
Rampe avec toit de l'arrivée des marchandises.
Covered ramp of the goods receiving dept.



an der Bergstraße, die 1947 erweitert wurde, befinden sich sämtliche Werkstätten der Metallbearbeitung. In dem dahinterliegenden einstöckigen Lagertrakt (III. Etappe) befinden sich die Rohprodukte für die Metallbearbeitung und für die Kunstharzpresserei. In der eingeschossigen Halle, die an den bestehenden Bau direkt anschließt und die auf der gleichen Höhenkote, d. h. ebenerdig wie die Metallbearbeitungswerkstätten, liegt, sind sämtliche Räume der Oberflächenbearbeitung projektiert (II. Etappe). Direkt anschließend folgen die Lagerräume der Porzellan- und Steatitbestandteile, die von der Bahn angeliefert kommen, und weiter das Magazin der metallischen Halbfertigbestandteile.

Eine Verkehrsstraße im Innern des Gebäudes parallel zur äußeren Verkehrsstraße verbindet alle diese Produktionszweige und Magazine. Senkrecht zum langen Magazintrakt — und wiederum auf gleicher Höhenkote — befindet sich die Montageabteilung mit den notwendigen Nebenräumen und sanitären Anlagen. Eine Lift- und Treppenverbindung führt hinunter zur Packerei und dem anschließenden Lager der Fertigprodukte mit der dazugehörigen Speditionsabteilung und dem Laderaum, der von der Zufahrtsstraße her gesehen wiederum ebenerdig liegt.

Die Hangbebauung ermöglichte die teilweise Unterkellerung des Magazinegebäudes sowie den geschlossenen Veloraum unter der Speditionsgruppe im Montagegebäude.

Für den Montageraum wurde eine intensive, gute und natürliche Belichtung gefordert, weshalb ein shedartiges System gewählt wurde. Der Situationsplan und die bereits bestehende Anlage ließ eine genaue Orientierung der Sheds nach Norden nicht zu. Die Verglasung der nach Nordosten gerichteten Sheds mit Thermolux hätte eine Einbuße des natürlichen Lichteinfalles zur Folge gehabt. Aus dieser Überlegung wurde die bis heute noch nie ausgeführte Zickzackverglasung erfunden.

Die genau nach Osten orientierten Felder der Shedoberlichter und der ganzen Vorderfassade der Montagehalle sind mit Thermolux verglast. Die lichtintensiven Sonnenstrahlen werden ausgewertet, ohne daß im Innern des Gebäudes Blendwirkungen entstehen.

Zusammen mit den weiß gestrichenen Deckenuntersichten entsteht eine Lichtmischung, die im Inneren der Halle eine durchgehend gleichmäßige Belichtungsstärke und einen schattenlosen Raum ergeben. Die gleiche Beleuchtungsart wurde für den Magazintrakt gewählt, jedoch nur in der Arbeitszone derselben verwendet. Analog zu den Tageslichtquellen sind die Leuchtstoffröhren angeordnet.

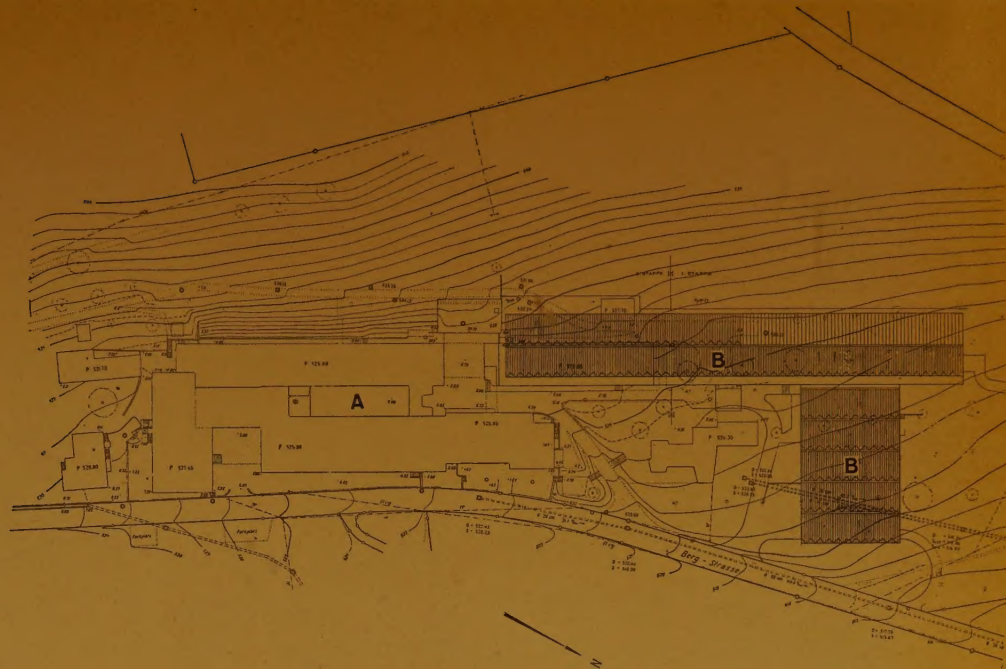
Das Fabrikgelände der Firma Feller AG verfügt über eine außerordentlich schöne Aussicht. Um die Arbeiter daran teilhaben zu lassen, wurden Fensterbänder angeordnet, die nur Aussichts- und keine Beleuchtungsfunktion haben.

Wie die Erfüllung der betrieblichen Anforderungen entscheidenden Einfluß auf Situation und Dimensionierung des Grundrisses hatten, so war für die Gestaltung die Erfüllung der Beleuchtungsanforderungen allein maßgebend.

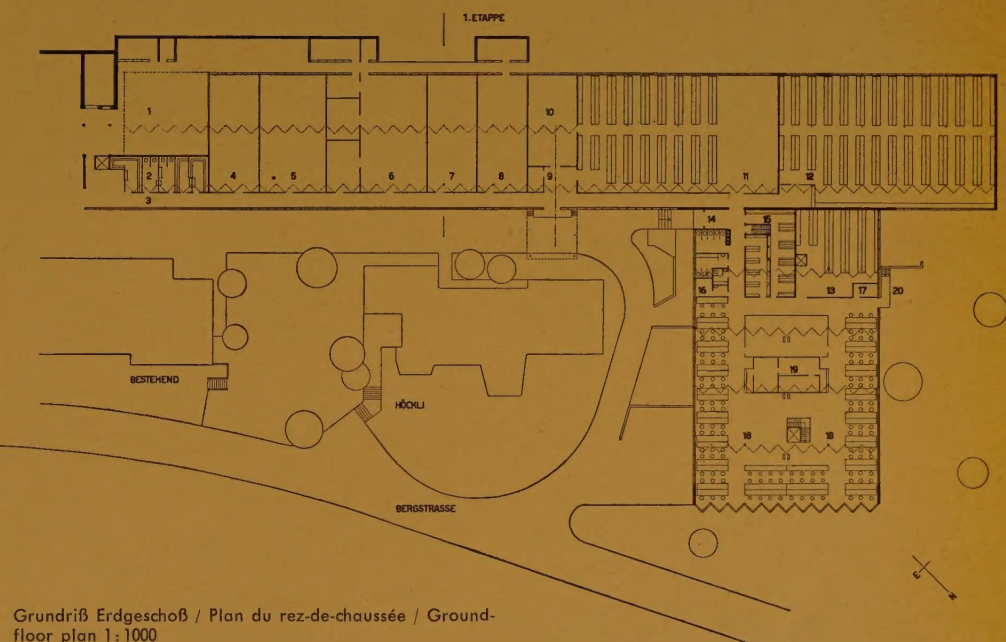
Konstruktion

Der ganze Unterbau bis zur oberen Erdgeschoßkote ist in Eisenbeton ausgeführt, der Oberbau des Magazin- und Montagegebäudes dagegen wurde im Interesse eines großen Lichteinfalles in Stahl konstruiert.

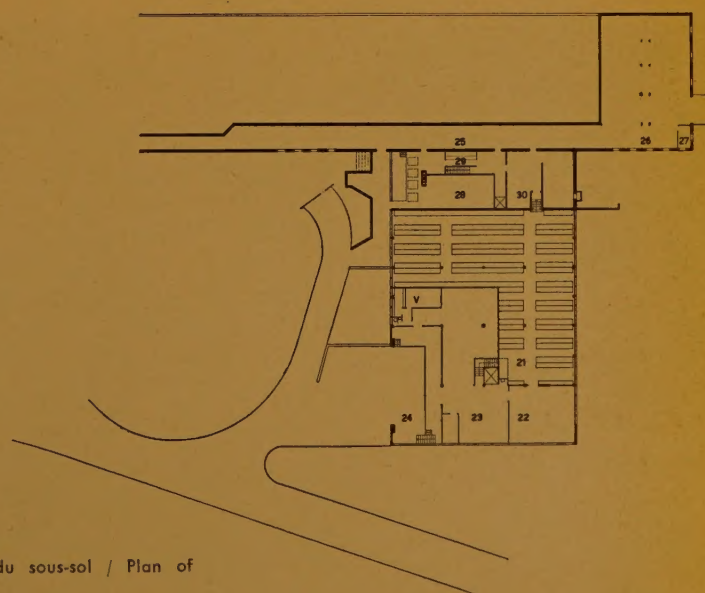
Das Stahlskelett der Außenwände, welches im unteren Erdgeschoß über das Eisenbetongerippe gestülpt ist, wurde in Kalksandsteinen aus-



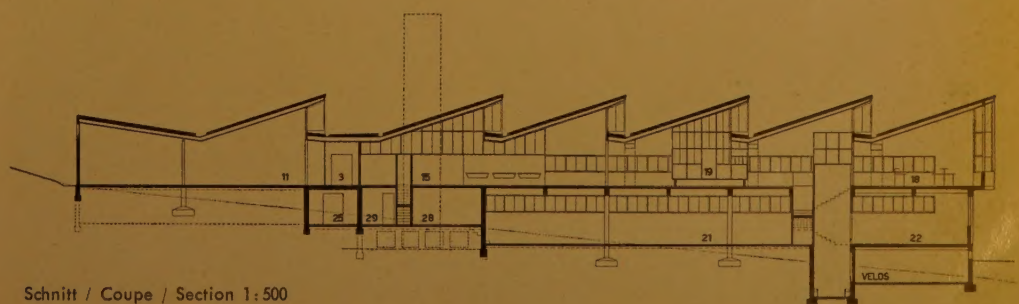
- 1 Gedeckter Hof mit Nebenräumen / Cour couverte avec locaux voisins / Covered yard with subsidiary rooms
- 2 WC und Garderoben für Frauen und Männer / WC et vestiaire pour hommes et femmes / WC and cloak-room for men and women
- 3 Verbindungsstraße / Ruelle de communication / Connecting lane
- 4 Kontrolle / Contrôle / Control dept.
- 5 Verputzerei / Ebarbage / Plastering dept.
- 6 Galvanische Abteilung mit Nebenräumen / Département de galvanisation avec locaux voisins / Electroplating department with subsidiary rooms
- 7 Schleiferei / Rectification / Grinding shop
- 8 Malerei / Peinture / Painting shop
- 9 Warenannahme / Arrivée des marchandises / Goods receiving dept.
- 10 Auspacken / Réballage / Unpacking dept.
- 11 Lager für Porzellan und Steatit / Entrepôt de la porcelaine et stéatite / Porcelain and steatite store
- 12 Halbfertiglager für Metalle / Entrepôt de produits métalliques mi-finis / Store for half-finished metal goods
- 13 Zwischenlager / Entrepôt intermédiaire / Intermediate store
- 14 Eingang für Arbeiter / Entrée des ouvriers / Entrance for works staff
- 15 Garderobenräume für Frauen und Männer / Vestiaires pour femmes et hommes / Cloakrooms for men and women
- 16 WC-Anlage und Sanitätsraum / WC et chambre sanitaire / WC and medical room
- 17 Besprechungszimmer / Chambre de conférence / Conference room
- 18 Montagehalle / Salle de montage / Assembling shop
- 19 Betriebsbüro / Bureau de la fabrique / Works office
- 20 Notausgang / Sortie de secours / Emergency exit
- 21 Fertiglager / Entrepôt des produits finis / Store for finished goods
- 22 Packraum / Emballage / Packing room
- 23 Spedition mit Büro und Kistenraum / Expédition avec bureaux et dépôt des caisses / Dispatch with office and packing-case room
- 24 Laderaum / Local de chargement / Loading room
- 25 Leitungsgang und untere Verbindungsstraße / Conduites et ruelle inférieure de communication / Cable passage and lower connecting lane
- 26 Reserveraum / Réserves / Reserve room
- 27 Kompressor / Compresseur / Compressor
- 28 Heizungszentrale und Kohlenraum / Centrale de chauffage avec soute à charbon / Heating-plant and coal store
- 29 Elektrozentrale / Centrale électrique / Power-station
- 30 Luftschutzraum / Chambre de défense passive / Air-raid shelter



Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Ground-floor plan 1:1000



Grundriß Untergeschoß / Plan du sous-sol / Plan of basement 1:1000

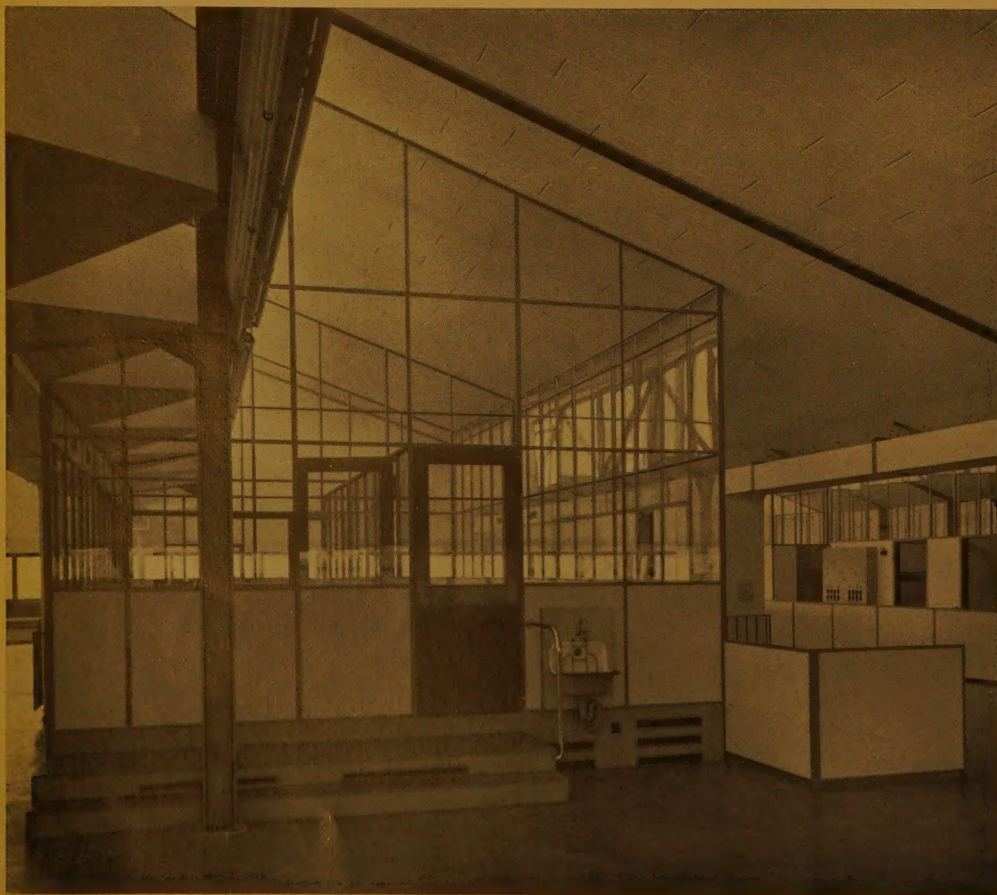


Schnitt / Coupe / Section 1:500



Halbfertiglager mit dem Fensterband des Arbeitssektors.
Entrepôt des produits mi-finis avec la peinture de fenêtres
du secteur de travail.
Store for half-finished goods with the windows of the
working section.

Betriebsbüro in der Montagehalle.
Bureau de fabrique dans la salle de montage.
Works office in the assembly hall.



Porzellanlager mit der davorliegenden Verbindungs-
straße.
Entrepôt de la porcelaine avec la ruelle de communi-
cation.
Porcelain store with the connecting lane in front.





2

gefacht und mit den Stahlstützen bündig verputzt. Im Inneren sind die 12 cm starken Kalksandsteinmauern mit Gipsdielen isoliert. Die Stahlträger der Dachflächen sind mit 40-mm-Bohlen ausgefacht; sie bilden die Träger der Dachschalung, die mit Dachpappe und grauem Welleternit abgedeckt sind. Die Wärmeisolation erfolgte mit Laniolmatten. Im Innern sind die Dachuntersichten mit gefugten Gipsbrettern verkleidet. Zur besseren Lichtreflexion erhielten diese einen weißen Temperaanstrich.

Die dreieckartige Anordnung der Shedoberlichter führte zu einer Maßeinheit, die in der grundrisslichen Anordnung der inneren Zwischenwände fortgeführt wurde. Die Zwischenwände sind nur bis Brüstungs- oder Türhöhe gemauert und darüber konsequent verglast.

Farbgebung

Im Innern wie im Äußern sind alle verputzten Mauern in einem gebrochenen Weiß. Als einziger Farbträger wurden außen und innen die Eisenteile der Konstruktion und der Verglasung gewählt. Ein helles Grün mit Aluminiumglanz durchdringt und gestaltet die Fassade und den Raum.

Das Projekt in Zahlen

Die ursprünglichen Flächen der Magazinräume wurden von zirka 1400 qm auf zirka 1900 qm vergrößert. Die ursprüngliche Montage mißt heute 780 qm gegenüber 460 qm für 125 Arbeitsplätze. Die Spedition mit ihren Nebenräumen verfügt über 260 qm. Zusätzlich sind für Verkehrsflächen, allgemeine Räume und Reserveräume zirka 1400 qm enthalten. Die Kosten pro qm nutzbare Fläche betragen 371,30 Fr. Der umbaute Raum mißt 21 500 cbm à 74,50 Fr. Laut Kostenvoranschlag und Abrechnung wurde die 1. Etappe mit 1 600 000 Fr. realisiert.

Mit den Bauarbeiten wurde im Juni 1952 begonnen. Die Magazinräume konnten im Januar und die Montagehalle im Mai 1953 bezogen werden.

An diesem Projekt haben Fredi Eichholzer, Edi Franz und als Bauführer Reiner Kaelin mitgearbeitet.



1

Ostansicht der Zickzack-Verglasung, Ausführung durch R. Käser Söhne, Zürich.
Vue prise de l'est du vitrage zigzag.
View of the zigzag glazing from the east.

2

Detail der Zickzack-Verglasung vor den Fachwerkträgern.
Détail de vitrage en zigzag devant les poutres à treillis.
Detail of zigzag glazing, in front of the lattice girders.

Glaswand der Nebenräume und der Maschinensektor.
Paroi vitrée des dependances et du secteur des machines.
Glass wall of the subsidiary rooms and the machine section.

Fertiglager im Untergeschoß.
Entrepôt de produits finis au sous-sol.
Finished-goods store on the basement.



»Chantier expérimental« mit 800 Wohnungen in Strasbourg

«Chantier expérimental» de 800 appartements à Strasbourg
"Chantier expérimental" with 800 flats at Strasbourg

Architekt: Eugène Beaudouin,
Paris
Mitarbeiter: Boussiron, Ingenieur

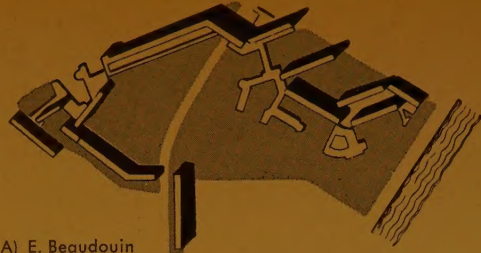
Der Wettbewerb und sein Programm
Ende 1950 eröffnete das französische Ministerium für Wiederaufbau und Städtebau (MRU) einen großangelegten Wettbewerb für den Bau von 800 billigen Wohnungen und eine 30-Klassen-Volksschule im Quartier Rotterdam in Strasbourg. Den Teilnehmern wurde ein Grundstück von ca. 10 ha zur Verfügung gestellt, das im großen und ganzen flach war und sich von West nach Ost entwickelte, wobei ein nach Südosten liegender Teil direkten Kontakt mit einem der Hafenbecken Strassbourgs hatte. Was den Wettbewerb vor manchen anderen auszeichnete, war der Einbezug klar umschriebener Baukosten. Für die 800 Wohnungen durften maximal 1,55 Milliarden frs. ausgegeben werden. Dieser Preis umschloß die Baukosten exklusive Umgebungs-, Straßen- und Kanalisationsarbeiten, Zuleitungen von Wasser, Gas, Elektrisch und öffentliche Beleuchtung. Die Projektverfasser hafteten für die eingegebenen Preise in vollem Umfange. Zudem mußten die 800 Wohnungen 18 Monate nach Auftragserteilung bezugsfertig sein. Diese sehr schweren Wettbewerbsbedingungen brachten es mit sich, daß von den Architekten auch Ingenieure und vor allem Baufirmengruppen beigezogen werden mußten. Ein wesentlicher Bestandteil des Wettbewerbs war das Studium der Rationalisierungsmöglichkeiten durch weitgehende Standardisierung sowie die Organisation des Bauplatzes. Mit einer Marge von ± 10 Prozent wurden die 800 verlangten Wohnungen nach Anzahl und Größe wie folgt verteilt:

- Typ 1 4% 32 Wohnungen 22 qm Wohnfläche*
 - Typ 2 8% 64 Wohnungen 30 qm Wohnfläche*
 - Typ 3 15% 120 Wohnungen 45 qm Wohnfläche*
 - Typ 4 25% 200 Wohnungen 57 qm Wohnfläche*
 - Typ 5 30% 240 Wohnungen 68 qm Wohnfläche*
 - Typ 6 14% 112 Wohnungen 82 qm Wohnfläche*
 - Typ 7 4% 32 Wohnungen 96 qm Wohnfläche*
- * Wohnfläche = Räume ohne Korridore, Treppen, Balkone.

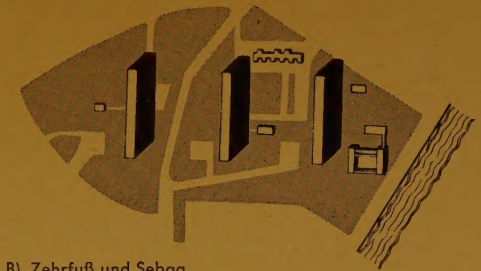
Dieses Bauprogramm entsprach genau den Bedürfnissen, wie sie aus der Aufgabe entstanden waren, um die im deutschen Kehl bis Frühjahr 1953 wohnenden französischen Familien nach ihrer Rück siedlung unterzubringen.

Die prämierten Arbeiten
Die prämierten Entwürfe zeigten zwei prinzipiell verschiedene Lösungen. Die einen Projektverfasser gingen darauf aus, möglichst kompakte Baumassen zu schaffen, die anderen verteilten die 800 Wohnungen in gleichmäßig über den Bauplatz verstreuten Baukörpern. Die größte Konzentration zeigte der Entwurf C von Le Corbusier, der nur zwei große Baukörper vorschlug. Im Sinne seiner Unité d'Habitation in Marseille sah er dabei eine Blocktiefe von 17,50 m vor und ließ seine Wohnungen, in die Tiefe entwickelt, durch den ganzen Block gehen. In je 17 Stockwerken konzentrierte er

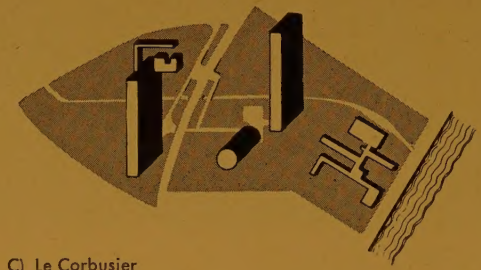
7 prämierte Entwürfe des Wettbewerbs:
7 projets primés du concours:
7 prize-winning entries in the competition:



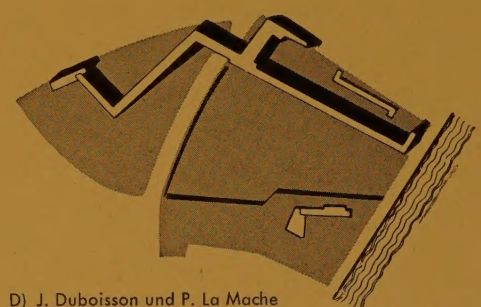
A) E. Beaudouin



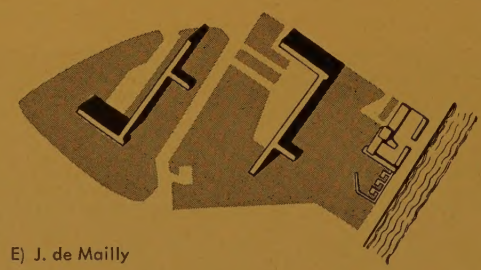
B) Zehrfuß und Sebag



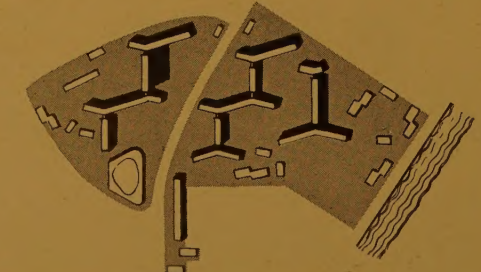
C) Le Corbusier



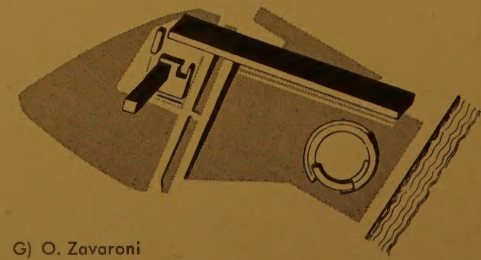
D) J. Duboisson und P. La Mache



E) J. de Mailly



F) P. Vago, D. de Segonzac und Dupré



G) O. Zavaroni

(Zeichnungen aus »Techniques et Architecture«, Paris)

je 400 Wohnungen. Entwurf D wies einen einzigen Riesenbau von zirka 300 m Gesamtlänge auf, in Projekt G stand neben einer siebzehngeschossigen Scheibe ein 25 Stockwerke hoher Wohnturm. Als Gegensatz zu diesen extrem konzentrierten Vorschlägen standen drei aufgelöste Projekte, bei welchen zahlreiche kleinere Baukörper über das Gelände zerstreut angeordnet waren.

Das erstprämierte und ausgeführte Projekt
Man möchte über dieses Projekt das Motto »differenzierte Konzentration« setzen. Dabei war der große Leitgedanke die zentrale, von Baukörpern umgebene Parkwiese. Im Beschrieb des Projektes nimmt dieser Park mit seinen Spielflächen, Baumpflanzungen, Alleen, Bassins und Spazierwegen den Hauptraum ein. Gegen Ost, Nord und West umsäumen verschieden hohe Baukörper diesen grünen Park. Gegen Süden und Südosten mit dem Hafen liegt das Grundstück offen gegen Aussicht und Sonne. »Wohnen um einen Garten herum« setzte Beaudouin als Motto über das erste Kapitel seines Baubeschriebs. Außerdem trägt der Entwurf viel dazu bei, um Strasbourg einen neuen großräumigen städtebaulichen Aspekt im Zusammenhang mit den bestehenden Grünzonen zu geben. Die Grundkonzeption dieses Entwurfs läßt sich mit dem Parc Monceau in Paris vergleichen, der etwa ebenso groß und im Maßstab ähnlich umbaut ist und ein wertvolles Wohnumfeld bildet. Auch dort liegen in dem großen Grüngelände einzelne Privatgärtchen im Zusammenhang mit niedrigen Häuserreihen, wie dies Beaudouin für Strasbourg bei den zweistöckigen Häusern für kinderreiche Familien vorsieht. Die gegen Norden zusammengefaßte Bebauung bildet einen Riegel gegen die vorherrschenden Nord- und Nordwestwinde. Durch die vorgeschlagene Randbebauung wurden die Kosten für Straßenbau und Leitungen wesentlich reduziert. Die neuen Bauten konnten zum größten Teil an das Leitungsnetz der umliegenden Straßen angeschlossen werden. Kostspielige Zufahrtstraßen waren nicht notwendig.

Die Wohnbauten
806 Wohnungen sind in 11 Blocks verteilt, welche zwischen 2 und 13 Etagen variieren. Die Verteilung der Wohnungskategorien in den 11 Gebäuden ist folgende:

Block	Etagen	Wohnungen	Wohnfläche
A	4	60	62,8 m ²
B	4	104	62,8 und 79 m ²
C	4	40	79 m ²
D	13	125	41,5 m ²
E	6, 7, 8	198	52,7 m ²
F	5	40	62,8 m ²
G	5	60	62,8 m ²
H	5	50	62,8 m ²
I	8 + 9	97	25 und 32 m ²
J	2	16	86,5 m ²
K	3	16	86,5 m ²

Die Wohnungen für Einzelstehende und kinderlose Ehepaare von 25, 32, 41,5 und 52,7 qm Wohnfläche liegen in 13 und 6 bis 9 Etagen hohen Bauten mit Aufzügen. Die Wohnungen für Ehepaare mit 2 bis 3 Kindern (62,8 und 79 qm Wohnfläche) befinden sich in vier- und fünfgeschossigen Bauten, kinderreiche Familien (Wohnfläche 86,5 qm) wohnen in zwei- und dreistöckigen Häusern mit eigenen Wohngärten. Fast immer beherbergen die einzelnen Blocks nur je einen Wohnungstyp.

Die Wohnungen
Es überrascht, wie großzügig die einzelnen Wohnungstypen konzipiert sind. Im Prinzip liegen an einem geräumigen Vorraum direkt zu-



gänglich das Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, die Küche und das WC. Die weiteren Schlaf-
räume und das Bad sind an einem zweiten,
kleinen Vorraum angegliedert, den man vom
Wohnzimmer oder vom Garderobenvorraum
aus betritt. Somit ist das Elternschlafzimmer mit
dem Bad in den größeren Typen vom Wohn-
betrieb isoliert. Alle Wohnungen haben Bal-
kone, Aussicht auf den großräumigen Park und
gute Besonnung. Die Erwärmung erfolgt mit-
tels Bodenheizung. Abgesehen von den klein-
sten Typen 1 und 2 besitzen alle Wohnungen
vom Bad getrennte WCs. Im Badzimmer be-
findet sich neben dem Lavabo ein auch für
Kleinkinderwäsche benutzbarer Duschentrog.
Warmwasserzapfstellen sind in Küchen und
Bädern vorgesehen. Alle Küchen besitzen ne-
ben einem Gasherd einen Kraftstromstecker.
In den Wohnzimmern besteht die Möglichkeit,
zusätzlich einen Ofen anzuschließen. Die meis-
ten Wohnungen haben neben geräumigen
Einbauschränken für Wäsche und Kleider
Wandschränke zwischen Küche und Eßplatz
mit eingebauten Passeplats. Verschiedene Zim-
mer lassen sich in den drei großen Typen durch
Schiebetüren zu größeren Raumeinheiten zu-
sammenlegen.

Konstruktion

Je nach den Bodenverhältnissen (das Grund-
stück weist Sand und Kies auf, der vom Rhein
aufgeschwemmt worden ist) wurden normale
Fundamente oder Frankipfähle verwendet. Die
Sockelmauern wurden in Schalungen aus ge-
welltem Blech gegossen. Die 6 bis 13 Stock-
werke hohen Bauten weisen ein Eisenbeton-
skelett auf, diejenigen von 2 bis 4 Etagen
haben tragende Backsteinmauern. Die Außen-
mauern bilden 2,25 m hohe Fertigelemente aus
19 cm starkem Gasbeton, einer Luftschicht von
3 cm und einer Schicht von Lochziegeln in der
Stärke von 11 cm. Die Außenhaut besteht aus
je nach der Etage verschieden farbigen, ge-
waschenen Kieselsteinen. Hierfür wurde wei-
ßer, roter und schwarzer Quarzit ausgesucht.
Die Deckenelemente bestehen aus »Briluxfer-
Hourdis« von 15 cm Höhe, die mit einem längs-
gehenden Rundeisen armiert sind. Darüber ist
eine 5 cm starke Druckschicht gegossen, in

Lageplan des erstprämiierten und ausgeführten Entwurfs
von E. Beaudouin.

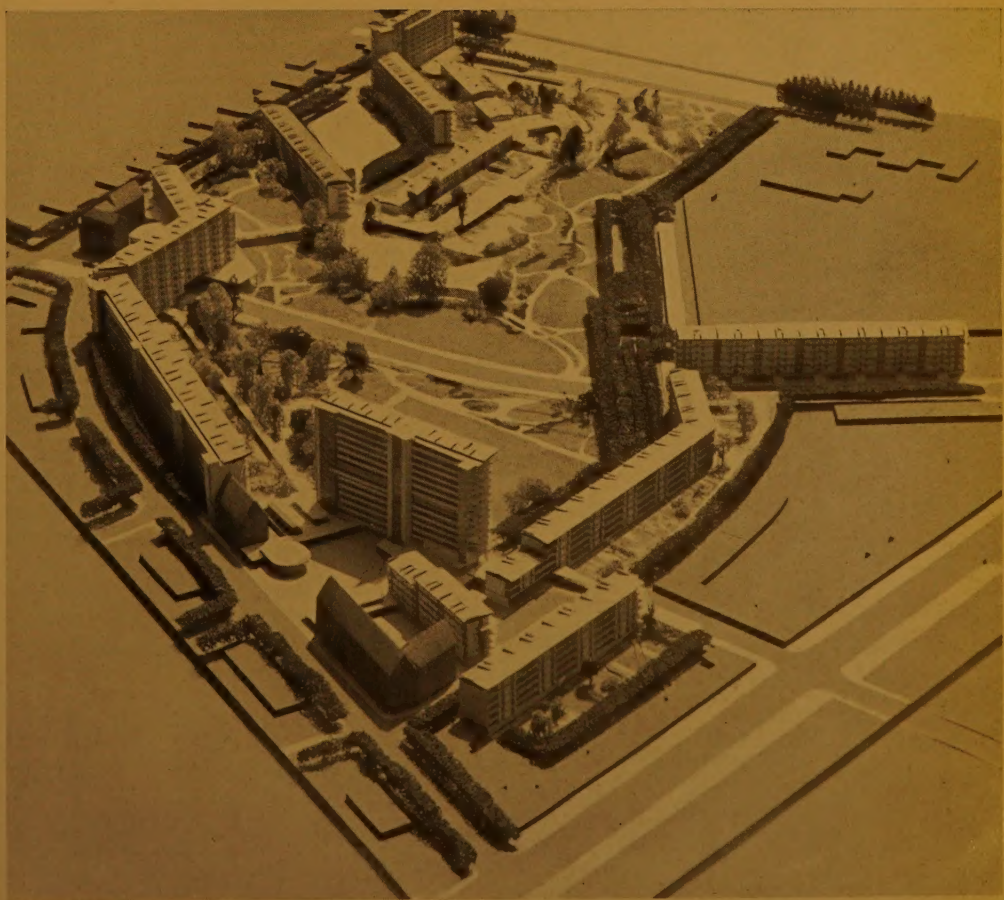
Plan de situation du projet ayant obtenu le premier prix
et ayant été exécuté (de E. Beaudouin).

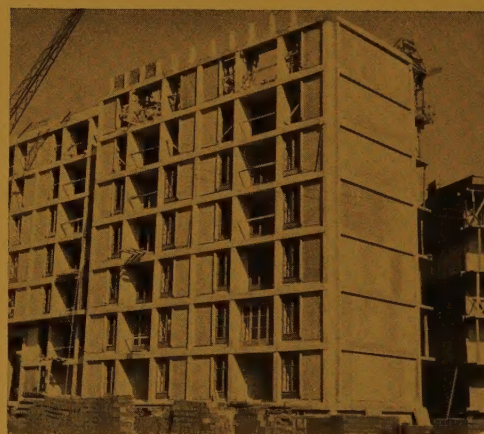
General plan of the design by E. Beaudouin. This entry
won the first prize and was used for the actual con-
struction 1:3000.

Modell des erstprämiierten und ausgeführten Entwurfs
von E. Beaudouin. Im Vordergrund das 13stöckige Lauben-
ganghochhaus für Einzelstehende. Am oberen Bildrand
das Hafenbecken. Ansicht von Westen her.

Modèle du projet de E. Beaudouin (1er prix) qui a été
exécuté. Au premier plan, le gratte-ciel de 13 étages à
allées couvertes pour personnes seules. Au fond, le port.
Vue prise de l'ouest.

Model of E. Beaudouin's design. In the foreground the
13-storey arcade house for single persons. The docks can
be seen at the top of the picture. View from the west.





1
Blick von Osten auf die Blocks G und H (5stöckig), im Vordergrund Block K (3stöckig). Im Hintergrund erscheint der 13stöckige Block D und das langgestreckte Gebäude E (8stöckig).

Vue des blocs G et H (5 étages) prise de l'est, au premier plan, les blocs K (3 étages). Au fond, on aperçoit le bloc D à 13 étages et le long immeuble E (8 étages).

View from the east looking towards blocks G and H (5-storey), in the foreground blocks K (3-storey). In the background the 13-storey block D and the long structure E (8-storeyed).

2
Südostansicht des 13stöckigen Blocks D mit Wohnungen für Alleinstehende.

Vue du sud-est du bloc D à 13 étages avec appartements pour personnes seules.

View from the south-east of the 13-storey block D with flats for single persons.

3
Südfassade des 8stöckigen Blocks E.
Façade sud du bloc E à 8 étages.
South façade of the 8-storey block E.

4
Bauplatzaufnahme des 8stöckigen Blocks E. Die in das Betonskelett eingefügten Fassadenfertigelemente sind gut sichtbar. Im Vordergrund werden die Eisen für die Kellerdecke der Primarschule verlegt.

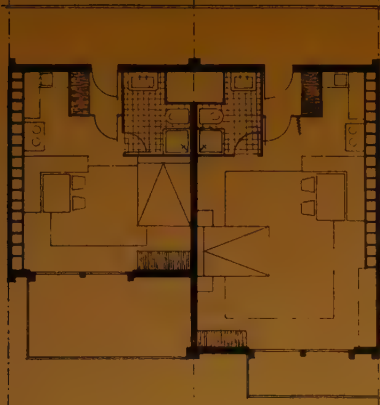
Vue du chantier du bloc E (8 étages). On voit très bien les dalles de façade montées dans le squelette en béton. A l'avant-plan, on pose les fers pour le plafond de la cave de l'école primaire.

Photo of the 8-storey block E during construction. The prefabricated elements of the façade fitted into the concrete frame are clearly visible. In the foreground the structural steel units for the cellar ceiling of the primary school are being placed in position.

5
Der Südflügel von Block E mit der breiten Durchfahrt für die Straße. Rechts Block F.

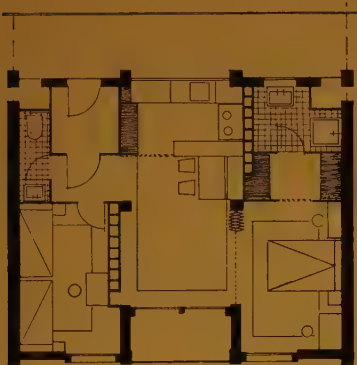
L'aile sud du bloc E avec son large passage pour la rue. A droite, le bloc F.

The south wing of block E with the broad passage for the road. On the right, block F.



Typ 1

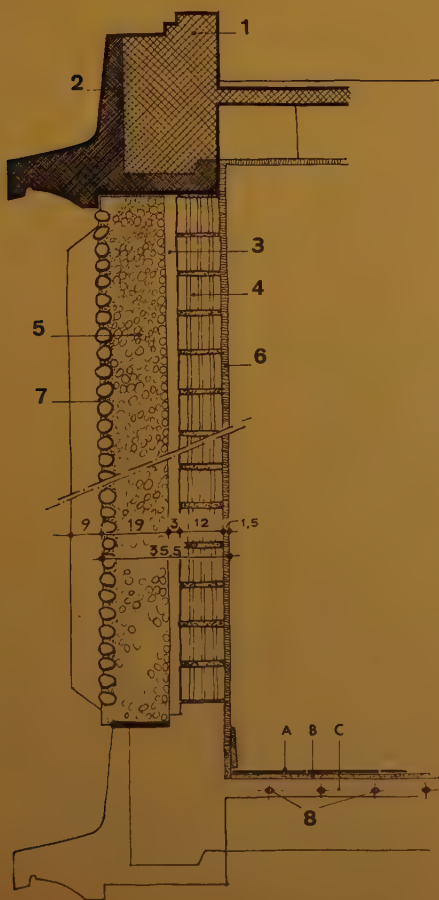
Typ 2



Typ 4



Typ 5



Von den 7 Typen, die im Wettbewerb, gestaffelt nach Wohnungsgröße, verlangt waren, zeigen wir hier 4 Typen. Die ersten drei Grundrisse, Typ 1, 2 und 4, sind Laubenganggrundrisse, der andere zeigt einen Zweispännertyp an Treppenhäusern.

Voici 4 des 7 modèles mis en concours, d'après la grandeur des appartements. Les 3 premiers plans, modèles 1, 2 et 4, montrent des systèmes à allée couverte, l'autre représente des appartements jumelés sur la cage d'escalier.

We here illustrate 4 of the 7 types required in the competition in echelon according to the size of flat. The first three plans, types 1, 2 and 4, are arcade plans, the other shows flats arranged on either side of the staircases.

Grundrisse / Plans 1:200

Typ 1: Einzimmerlaubengangwohnung mit Kochnische, Toilettenraum und großem Balkon, 24 m² Wohnfläche.

Modèle 1: 1-pièce à allée couverte avec coin de cuisine, cabinet de toilette et grand balcon; 24 m² de surface habitable.

Type 1: One-room arcade flat with kitchen recess, toilet and large balcony, 24 m² living area.

Typ 2: Einzimmerlaubengangwohnung mit Kochnische, Toilettenraum und kleinerem Balkon, 30 m² Wohnfläche.

Modèle 2: 1-pièce à allée couverte avec coin de cuisine, cabinet de toilette et petit balcon; 30 m² de surface habitable.

Type 2: One-room arcade flat with kitchen recess, toilet and smaller balcony, 30 m² living area.

Typ 4: Dreizimmerwohnung an Laubengang mit Wohn-ebzimmer, Kinder- und Elternschlafzimmer, Küche, Bad, WC und kleinem Balkon. 55 m² Wohnfläche.

Modèle 4: 3-pièces près de l'allée couverte avec living-room/salle à manger, chambres des parents et des enfants, cuisine, salle de bain, WC et petit balcon; 55 m² de surface habitable.

Type 4: Three-room flat on arcade with living-dining room, children's and parents' bedroom, kitchen, bathroom, WC and small balcony. 55 m² living area.

Typ 5: Dreizimmerwohnung an Treppenhaus mit Wohn- und Ebzimmer (je eine Schlafstelle), Elternschlafzimmer, Küche, Bad (Dusche), WC und Balkon. 64 m² Wohnfläche.

Modèle 5: 3-pièces près de l'escalier avec living-room et salle à manger (une couche chaque), chambre des parents, cuisine, bain (douche), WC et balcon. 64 m² de surface habitable.

Type 5: Three-room flat on staircase with living and dining rooms (one sleeping-place in each), parents' bedroom, kitchen, bathroom (shower), WC and balcony. 64 m² living area.



1 Wohnraum / Living-room.

2 Ebzimmer mit Durchreiche zur Küche. Salle à manger avec passe-plat de la cuisine. Dining-room and service-hatch to kitchen.

3 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Nursery.

1 Am Platz gegossene, armierte Betonschwelle / Linteau en béton armé coulé sur place / Ferro-concrete beam poured in situ

2 Im Querschnitt T-förmiges, vorgefertigtes Fassadenelement in armiertem Beton / Dalle de façade préfabriquée en béton armé en forme de T en coupe / Cross-section of T-shaped, prefabricated façade member of reinforced concrete

3 Luftzwischenraum / Espace d'air / Interstitial air space

4 Lochbacksteine 12x10,5x25 cm / Briques perforées 12x10,5x25 cm / Perforated bricks 12x10,5x25 cm

5 Vorgefertigtes Fassadenelement in Gasbeton mit Vorsatz aus gewaschenen Kieselsteinen / Dalle de façade préfabriquée en béton cellulaire avec avant-linteau en galets lavés / Prefabricated façade member of gas concrete with pebble-dash finish

6 Innerer Gipsverputz / Enduit intérieur en plâtre / Interior plaster finish

7 Vorsatz / Avant-linteau / Finish

8 Heizrohre / Tuyaux de chauffage / Heating pipes

A Bodenbelagsplatten »Dalami« / Carrelage en plaques »Dalami« / "Dalami" patent flooring

B Unterlage / Chape de dressement / Sub-floor

C Geheizte Bodenplatte / Plancher chauffé / Heating floor slab

9 Falzrippe / Nervure feuillure / Step rib

10 Keilfalz / Feuillure de clavetage / Oblique groove

11 Querschnitt eines Elementes neben Fensteröffnung / Coupe horizontale d'une dalle au droit d'une baie / Cross-section of a unit near a window aperture

12 Querschnitt eines Normalelementes / Coupe horizontale d'une dalle normale / Cross-section of a standard unit

13 Haken zum Versetzen der Fassadenelemente / Détail du crochet de levage des dalles de façade / Hook for hoisting façade sheeting

Links / A gauche / Left: Schnitt durch Fassadenelement / Coupe d'une dalle de façade / Section through unit in façade 1:20



Der 9stöckige Block I mit Laubengängen. Am Ende des Blocks ist das vorgebaute Treppenhaus sichtbar.

Le bloc I de 9 étages avec ses allées couvertes. On aperçoit au bout du bloc la cage d'escalier en saillie.
The 9-storey block I with arcades. The projecting staircase is visible at the end of the block.

Vorfabrizierte Treppenläufe.
Escaliers préfabriqués.
Prefabricated stairs.



welche die Heizungsrohre verlegt sind. In Küchen und Bädern wurden als Bodenbelag »Dalami«-Platten von 30/30 cm, ein bituminöses und thermoplastisches Material, verwendet. In den Zimmern ist Linoleum verlegt worden. Beide Bodenmaterialien mußten wegen der Temperaturschwankungen durch die Bodenheizung in spezialwärmebeständigem Kitt aufgezogen werden.

Die Dächer sämtlicher Häuser zeigen Holzdachstühle, bestehend aus Brettgitterbindern, die im Abstand von 50 cm verlegt wurden. Sie sind mit Aluminiumblech eingedeckt. Die Dachneigung beträgt 10 Prozent.

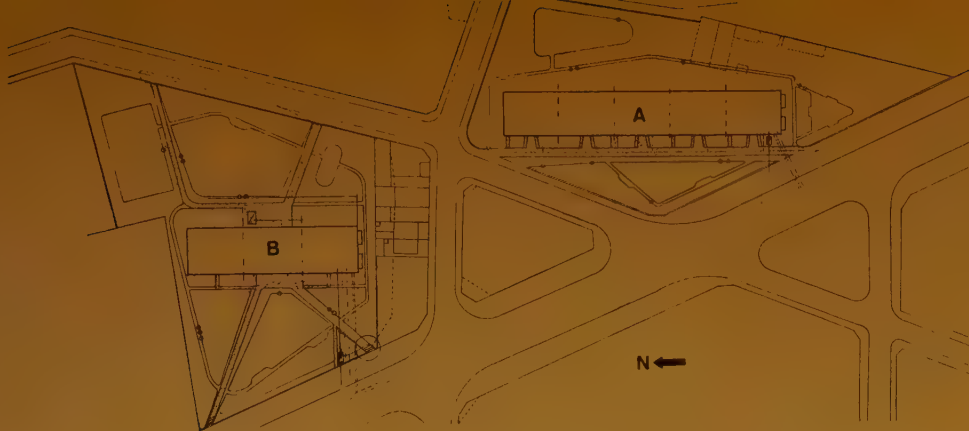
In sämtlichen Bauten wurden nur zwei Typen von Fenstertüren (zwei- und vierflügelige) sowie ein einziger Fenstertyp für Bad und WC gebraucht. Für die 4500 Innentüren kam ebenfalls nur ein einziger Typ zur Anwendung, ebenso sind alle Einbauschränke, Küchenmöbel, Passeplats usw. standardisiert. Bei den sanitären Installationen wurden weitgehend vorgefabrizierte »blocs« montiert. Alle Zimmer besitzen von innen bedienbare Sonnenstoren.

Organisation

Es ist selbstverständlich, daß dieses große Bauvorhaben — eines der größten in Europa überhaupt — mit minutiöser Sorgfalt geplant und organisiert werden mußte, um das hochgesteckte Ziel, 800 Wohnungen zu einem festgesetzten Mindestpreis innert 18 Monaten bezugsbereit zu erstellen, zu erreichen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Mit einem Vorsprung von drei Monaten ist das Werk vollendet worden. Die Kostenvoranschläge sind nicht überschritten worden. Dieses Resultat wurde nur mittels sehr weitgehender Vorfabrikation und Standardisierung erreicht. Der größte Teil der Decken und Außenwände, alle Treppen, sämtliche Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten, ein großer Teil der Heizungs- und Sanitärinstallationen wurde vorgefabriziert. Längst vor der Fertigstellung des Rohbaus war das meiste Material für den Ausbau auf dem Bauplatz gelagert und bereit zum Versetzen. Die vom Institut Technique du Bâtiment et des Travaux Publics, Paris, zu Beginn dieses Jahres organisierte Führung zeigte den Besuchern den Stand der Bauarbeiten.

Zie.

Detaillansicht der Laubengänge an Block I.
Vue de détail des allées couvertes du bloc I.
Detail of the arcades in block I.



Situationsplan mit (A) Vierstock- und (B) Achtstockblock /
Situation des blocs à quatre (A) et huit (B) étages /
General plan with A 4-storey and B 8-storey block 1:2000

Billige Volkswohnungen in Paris-Aubervilliers

Appartements bon marché à Paris-Aubervilliers
Cheap workers' flats at Paris-Aubervilliers

Architekt: André Sive,
Paris

Mitarbeiter: Claude Raccoursier, Architekt,
Paris

Aufgabe

Um in den Arbeiterquartieren von Aubervilliers hygienisch einwandfreie Klein- und Kleinstwohnungen zu schaffen, die ohne große bauliche Änderungen später zu größeren Wohneinheiten zusammengelegt werden könnten, sind an der Avenue du Président Roosevelt, in der Nähe des Rathauses von Aubervilliers, durch das Wiederaufbau- und Städtebauministerium als Versuchsbauten durchgeführt, zwei Wohnblocks für Alleinstehende oder junge Ehepaare gebaut worden. Der eine weist neben einem Souterrain vier Etagen auf, der andere, sich im Bau befindliche Block acht Stockwerke. Ausgangspunkt ist ein Hausgrundriß von 16,60 x 13,70 m, wobei auf einem Geschöß

Südensicht des vierstöckigen Wohnblocks, im Hintergrund der Achtstockwohnblock.

Le bloc à 4 étages vu du sud, au second plan, le bloc à 8 étages.

South view of the 4-storey block; 8-storey block in background.



und an einer Treppe je vier Kleinwohnungen von 2 und 3 Zimmern liegen. Abgesehen von den gegen Süden liegenden Wohnungen, wo die Wohnzimmer jeweils Fenster und Loggien nach Süden erhalten haben, sind diese Kleinwohnungen nach Osten oder nach Westen orientiert.

Man betritt vom Treppenpodest aus einen kleinen Vorraum mit Kleiderschrank, an dem, im Innern des Hauses, ein WC liegt. Von diesem Vorraum aus erreicht man einesteiis ein Schlafzimmer von 2,40 x 4,00 m, andernteils das Wohnzimmer von 4,00 x 3,60 m. Diesem Wohnzimmer ist bei den Ost- und Westwohnungen eine Loggia vorgelagert. Die entsprechende Loggia der Südwohnungen geht gegen Süden. Deren Wohnräume sind entsprechend größer und messen 5,20 x 3,60 m.

Hinter dem Wohnzimmer, abgetrennt durch eine offene Sprossenwand und einen Vorhang, sind Kleinküchen angeordnet, die in der Mehrzahl nur künstlich entlüftet werden, in den Südwohnungen hingegen Fenster besitzen. In allen Kleinküchen steht ein 80 x 80 cm großer Trog, der einesteiis, abgedeckt durch einen perforierten Deckel, als Küchenspülbecken und Arbeitsfläche dient, andernteils, bei hochgeklapptem Deckel, als Dusche oder Kinderbadewanne. Ein Durchlauferhitzer ist neben diesem Trog montiert und mit Auslaufhahnen und Brauseschlauch versehen. Durch diese prak-

Ansicht des Blocks von Südwesten. Die Eckwohnungen haben Wohnzimmerloggien gegen Süden. Die verputzten Mauerflächen zwischen den Eisenbetonskeletteilen sind in verschiedenen Farben gestrichen.

Vue du bloc prise du sud-ouest. Les appartements faisant coin ont une loggia de living-room vers le sud. Les surfaces crépissées entre les parties du squelette en béton armé sont peintes de différentes couleurs.

View of the block from the south-west. The corner flats have living-room loggias facing south. The rendered wall surfaces between the elements of the ferro-concrete frame are coloured in various shades.



tische Anordnung kann für die außerordentlich billigen Kleinwohnungen das Badezimmer in Wegfall kommen.

Später kann aus je zwei Mauer an Mauer liegenden Zweizimmerwohnungen durch geringe bauliche Änderungen eine Vierzimmerwohnung gemacht werden. Dazu wird lediglich ein Stück der Mittelmauer entfernt, so daß man im Innern der Wohnung zwei Vorräume zu einem U-förmigen Korridorsystem vereinigt, das gegen Westen und gegen Osten je zwei, respektive drei Zimmer erschließt. Aus den beiden WC's der Kleinwohnungen kann durch Entfernen der Sanitärinstallation des einen WC zusätzlich eine Garderobe gebildet werden. Aus der einen Küche läßt sich ohne größere Umbauten ein Bad errichten, indem zu dem nun ausschließlich für Reinigungszwecke verwendeten Trog ein Lavabo und ein Bidet installiert werden. Daneben bleibt Raum für eine kleine Wäschetrockennische.

An Stelle des zweiten Wohnzimmers entsteht auf der Badzimmerseite durch Einziehen einer Zwischenwand ein Elternschlafzimmer.

Die derart vergrößerte Wohnung besitzt dann je eine West- und eine Ostloggia, oder — an der Südseite — zwei Südloggien.

Die Bauten sind als ausgefachte Eisenbetonskelettbauten ausgeführt. Zie.



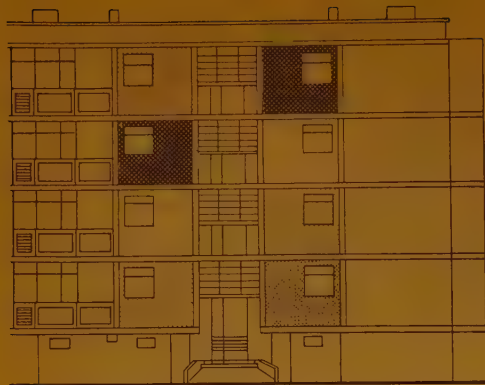
Wohnzimmer mit Loggiatüre.
Living-room avec porte de la loggia.
Living-room with loggia door.



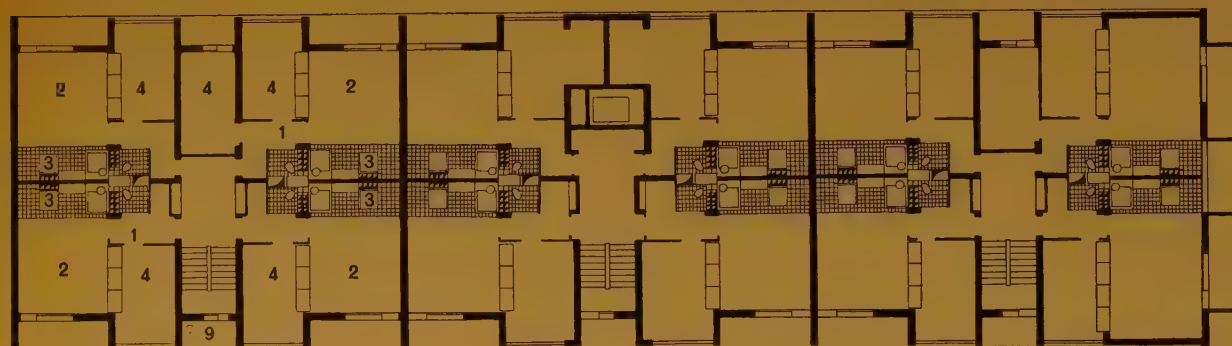
Teilansicht des Wohnblocks. Die Podestloggien der Treppenhäuser sind zur Hälfte mit lamellenförmigen Betonelementen versehen.

Vue partielle d'un bloc d'appartements. Les loggias de palier d'escalier sont pourvues d'éléments bétonnés en forme de lames.

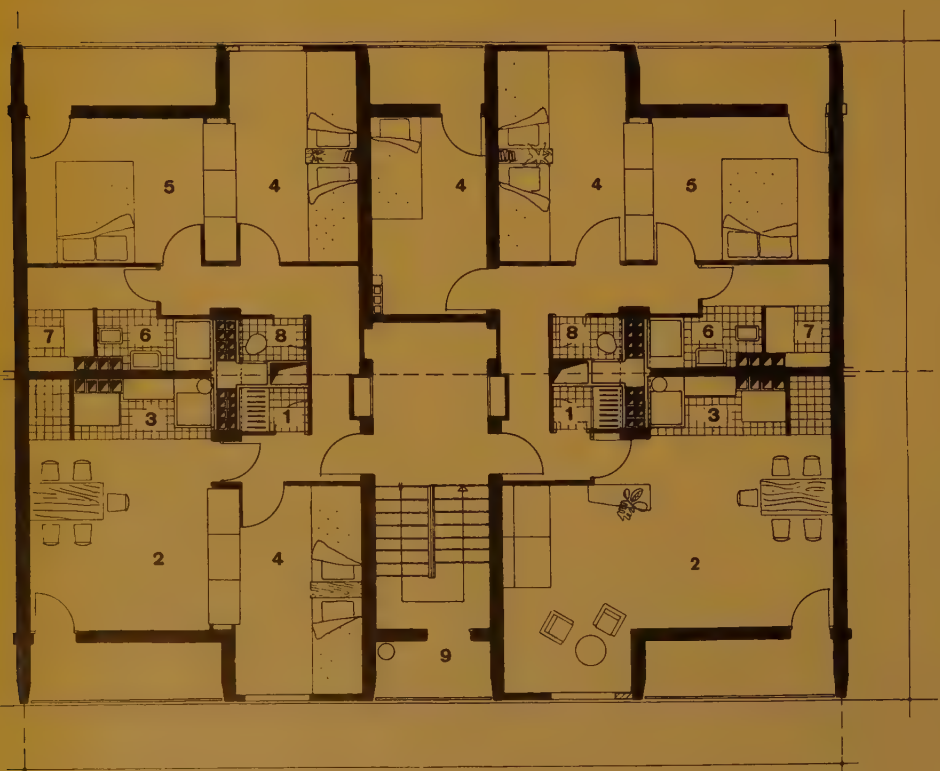
Part view of the block of flats. The landing loggias of the staircases are fitted to half their extent with slat-shaped concrete elements.



Schema der farblichen Behandlung der Außenflächen /
Schéma des surfaces en couleurs / Colour scheme of
exterior surfaces:



Teilgrundriß eines Normalgeschosses mit Zwei- und Drei-
zimmerwohnungen / Plan partiel d'un étage normal avec
deux et trois-pièces / Partial plan of a normal storey
with two and three-room flats 1:300



Grundriß nach der Umgestaltung in Vierzimmerwohnun-
gen / Plan après l'aménagement des quatre-pièces / Plan
after conversion into 4-room flats 1:150

- 1 Vorraum mit Garderobenschrank / Vestiaire avec armoire / Vestibule with clothes locker
- 2 Wohn-Eßraum mit Loggia / Living-room/salle à manger avec loggia / Living-dining room with loggia
- 3 Küche mit Duschentrog / Cuisine avec douche / Kitchen with shower-trough
- 4 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 5 Elternschlafzimmer mit Loggia / Chambre des parents avec loggia / Parents' bedroom with loggia
- 6 Baderaum mit Duschentrog, Lavabo und Bidet / Salle de bain avec douche, lavabos et bidet / Bathroom with shower-trough, wash-bowl and bidet
- 7 Wäschetrockennische / Coin à faire sécher le linge / Drying recess
- 8 WC
- 9 Treppenpodest-Loggia mit Schmutzabwurfschacht / Loggia de palier avec puits à ordures / Landing-loggia with refuse disposal



Schlafzimmer mit Einbauschränken.
Chambre à coucher avec armoires encastrées.
Bedroom with built-in cupboards.



Blick in Kleinküche. Der Trog wird als Spülbecken verwendet. Neben dem Trog der Durchlauferhitzer.
Vue de la cuisine. L'auge sert d'évier. Le boiler est à côté de l'auge.
View into the kitchenette. The trough is used as a washing-up bowl. Near the trough, the flow heater.



Der Deckel des Troges ist aufgeklappt. Der Trog kann zum Duschen und Baden von Kindern verwendet werden. Le couvercle de l'auge est ouvert. On peut baigner et doucher les enfants dans l'auge.
The lid of the trough is tipped up. The trough can be used for giving the children a shower and bath.



Gesamtansicht des vierstöckigen Blockes mit 68 Zweizimmer- und 12 Dreizimmerwohnungen.
Vue du bloc à quatre étages. Il contient 68 deux-pièces et 12 trois-pièces.
Overall view of the 4-storey block. It contains 68 2-room and 12 3-room flats.

Wohnhochhaus in Kiel-Gaarden

Immeuble à Kiel-Gaarden
Multi-storey block of flats at Kiel-Gaarden

Architekten: Arbeitsgemeinschaft Hermkes,
Jäger, Lodders, Sander,
Streb, Trautwein, Zess,
Hamburg

Die Erkenntnis, daß man im siebten oder vierzehnten Stock eines frei in Parkflächen gestellten und allseitig besonnten Hochhauses zweifellos besser wohnt als im vierten oder fünften Stock einer alten Mietskaserne, hatte bereits im April 1950 zu einem Ansturm zahlloser Interessenten auf die Wohnungen in den ersten beiden Hamburger Wohnhochhäusern am Grindelberg geführt. Diese inzwischen auf 5 neugeschossige und 3 vierzehngeschossige Wohnblöcke erweiterte Anlage gehört heute zu den Hamburger Sehenswürdigkeiten. Die architektonische Gestaltung dieser Bauten durch die Architektenarbeitsgemeinschaft Hermkes, Hopp und Jäger, Lodders, Sander, Streb, Trautwein und Zess berechtigt, die Hamburger Hochhäuser zu den guten Leistungen der deutschen Architektur nach dem zweiten Weltkrieg zu zählen.

Die Begeisterung, die diese Wohnbauten bei der Bevölkerung an der Wasserkante erweckten, mag die Kieler Wohnungsbau-GmbH. veranlaßt haben, das von ihr erstellte Wohnhochhaus von denselben Architekten entwerfen und gestalten zu lassen.

Dieser langgestreckte Bau mit sieben Wohngeschossen liegt am Rande eines sich nach Osten öffnenden großen Grünzuges und bildet den Abschluß einer nach Süden und Norden gelegenen Siedlung.

Er ist in zwei Baukörper aufgegliedert, die ein stark transparentes Treppenhaus verbindet. Die Außenflächen der Umfassungswände sind, ähnlich wie bei den Hamburger Hochhäusern, in einer sehr lebendig wirkenden Art mit hellgelben Klinkern verblendet. Für die Hintermauerung wurden Dreikammersteine aus Trümmersplitt verwendet.

Der etwas vorstehende, tiefe Bauteil enthält 84 Einzimmerwohnungen für Ledige und der langgestreckte Baukörper 41 Zweizimmerwohnungen und 42 Zweieinhalbzimmerwohnungen, die nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft für produktive Flüchtlingshilfe (Flüchtlingswohnungsbauprogramm 1950) erbaut wurden.

Der Block für die Einzimmerwohnungen ist zentral geheizt, dagegen haben die Zwei- bis Zweieinhalbzimmerwohnungen Etagenheizung. Für die Einzimmerwohnungen sind große Gemeinschaftskeller vorgesehen, während zu den großen Wohnungen Kohlenkeller, Fahrradraum und Abstellraum gehören.

Steinholzfußböden in den Wohnräumen, Müllschluckanlage, Waschküche und Trockenraum im Dachgeschoß erleichtern den Ledigen und den Familien die Haushaltsführung. Schnellaufzüge sorgen für bequeme Erreichbarkeit der höheren Etagen.

Die Anhäufung Hunderter von Menschen in einem Wohnhochhaus mag man zahlenmäßig für eine Vermassung halten, zu einer Proletarisierung muß sie aber nicht führen. Denn ein



1

1 Westansicht des Blocks mit den Zwei- und Dreizimmerwohnungen (Eingangsseite).

Vue de l'ouest du bloc des appartements à 2 et 3 pièces (côté entrée).

View of the block of two and three-room flats from the west (entrance side).

2

Treppenhaus des Einzimmerwohnblocks (links).
Cage d'escalier du bloc des 1-pièces (à gauche).
Staircase in the block of one-room flats (left).

3

Eingang und Treppe im Einzimmerwohnblock.
Entrée et escalier du bloc des 1-pièces.
Entrance and stairs in the block of one-room flats.



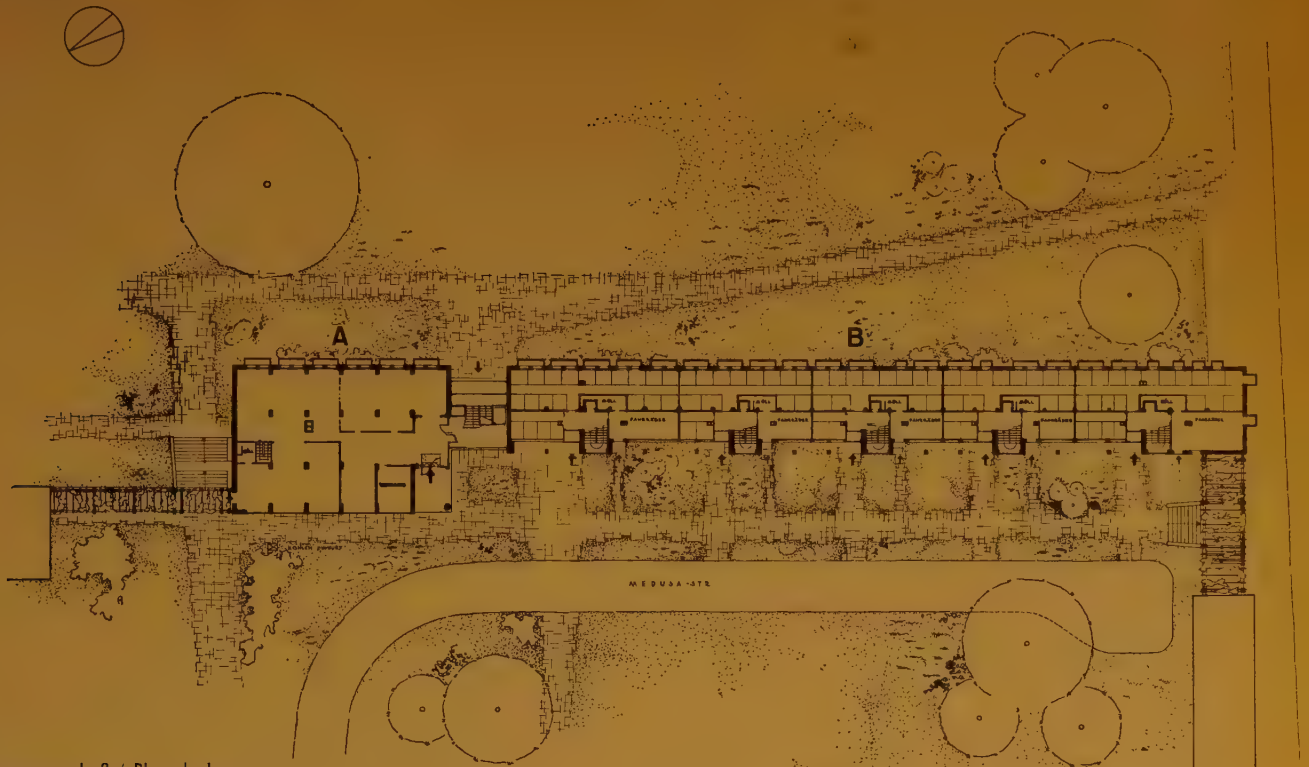
2



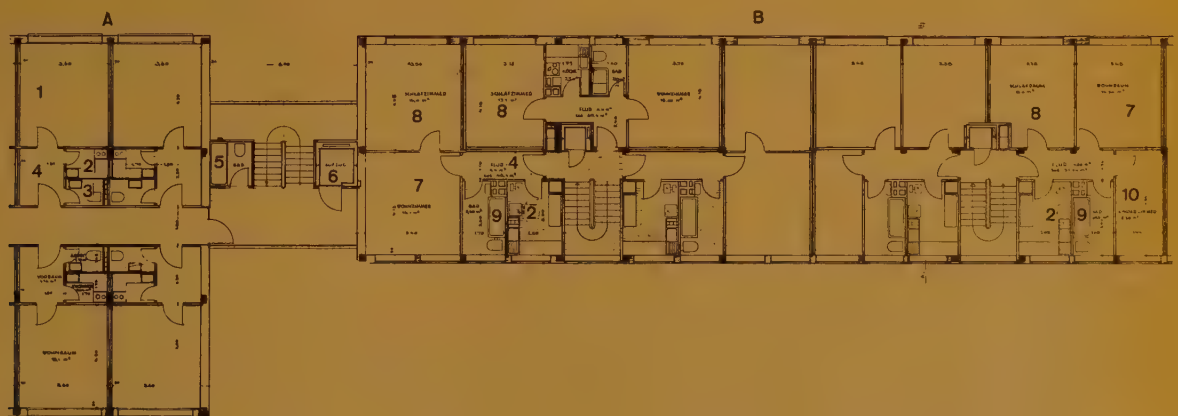
3



Grundriß 1.—7. Wohngeschoß / Plan des étages 1 à 7 /
Plan 1.—7. dwelling-storey 1:800



Grundriß Keller- und Eingangsgeschoß / Plan de la cave
et du rez-de-chaussée / Plan of basement and ground-
floor 1:800



Grundrißdetail / Plan détaillé / Detail of plan 1:300

von guten Architekten zweckmäßig und ansprechend gestalteter Bau hat die Wirkung, seine Bewohner zu einer frohen und disziplinierten Gemeinschaft zu erziehen, die glücklich ist, im Gegensatz zu den licht- und luftarmen Hinterhauswohnungen früherer Zeiten, in einem nach völlig anderen sozialen und wohntechnischen Gesichtspunkten errichteten Haus bequem, gesund und menschenwürdig untergebracht zu sein.

Das Eigenheim für jedermann ist einerseits ein unerfüllbares Ideal, andererseits streben viel weniger Leute danach, als man gemeinhin annimmt. Schon Ende der zwanziger Jahre, als man den Flachbau stark propagierte, brachte

eine Rundfrage das überraschende Ergebnis, daß sich 65 Prozent der Befragten für eine Etagenwohnung und nur 35 Prozent für ein Einfamilienhaus aussprachen.

Es mag sein, daß sich diese Ziffern heute mit zunehmender seelischer und wirtschaftlicher Gesundheit zugunsten des Eigenheimes verschoben haben. Aber selbst wenn noch 50 Prozent der Stadtbevölkerung eine Etagenwohnung dem Wohnen auf eigenem Grund und Boden und mit eigenem Garten vorziehen, bleibt solcher Verzicht auf ein Heim im Grünen, auf einen gefahrlosen Tummelplatz für die Kinder, auf einen fraglos gesünder verbrachten Feierabend erstaunlich genug.

A Block mit den Einzimmerwohnungen.
A Bloc des appartements à 1 pièce.
A Block with one-room flats.

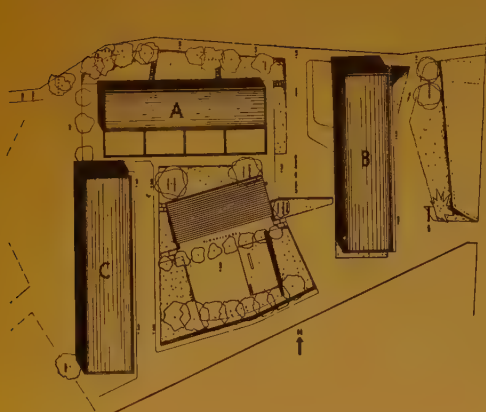
B Block mit den Zwei- und Dreizimmerwohnungen.
B Bloc des appartements à 2 et 3 pièces.
B Block with two and three-room flats.

- 1 Wohn-Schlafraum / Living-room/chambre à coucher / Living-room-cum-bedroom
- 2 Küche / Cuisine / Kitchen
- 3 Toilette und WC / Toilette et WC / Toilet and WC
- 4 Vorraum / Vestibule
- 5 Gemeinschaftsbad mit WC im Treppenhaus / Bain commun et WC dans la cage d'escalier / Communal bathroom with WC in the staircase
- 6 Lift / Ascenseur / Lift
- 7 Wohnzimmer / Living-room
- 8 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 9 Bad mit WC / Bain et WC / Bathroom with WC
- 10 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Nursery

Mehrfamilienhäuser für Angestellte der Olivetti & Co. S. A., Ivrea / Italien

Habitations pour le personnel de la maison Olivetti & Co. S. A., Ivree/Italie
Multi-family houses for employees of Olivetti & Co. S. A., Ivrea/Italy

Architekten: Annibale Focchi und Marcello Nizzoli, Milano



Lageplan. Die drei Bauten bilden einen großen Hof, in dessen Mitte der Kinderspielplatz mit der Spielhalle liegt / Plan de situation. Les trois blocs forment une grande cour, au milieu de laquelle se trouve la place de jeu des enfants et le préau couvert / General plan. The three structures form a large court in the centre of which the children's play-ground and the play-hall are located.

Derselbe fortschrittliche Bauwille, der die in Heft Nr. 2/1953 gezeigten Einfamilienhäuser in Ivrea kennzeichnet, steht auch hinter den drei Mehrfamilienhäusern für Angestellte der Olivetti & Co. S. A.

Zwei vierstöckige Bauten und ein dreistöckiger Block bilden einen Hof, in dessen Mitte eine Spielanlage für die Kinder der Siedlung angeordnet ist. Die beiden höheren Bauten liegen Süd-Nord, so daß die Längsfassaden nach Westen und Osten gehen, der niedrigere Block ist mit den Längsfassaden gegen Süden und Norden orientiert.

Block A

In drei Wohngeschossen befinden sich zwölf Wohnungen von je drei Zimmern, zugänglich von zwei Treppen, die offen an der Nordseite angelegt sind. Von einem Korridor aus betritt man zwei Schlafzimmer und das Wohnzimmer, alle gegen Süden gelegen. Eine Wohnküche liegt gefangen hinter dem Wohnzimmer, das Bad mit WC ist vom Korridor aus zugänglich. Eine gedeckte Terrasse verläuft vor jedem Stockwerk der ganzen Südfront entlang. Sie ist von den Wohn- und Elternschlafzimmern aus zugänglich. Die Erdgeschoßwohnungen haben Zutritt zu kleinen Gärten.

Nettowoohnfläche pro Wohnung	61,66 qm
Wandschränke	3,71 qm
Gedeckte Terrasse	5,90 qm
Keller	18,00 qm

Block B

In drei Wohngeschossen liegen zwölf Wohnungen von fünf bis sieben Zimmern. Im Erdgeschoß sind die allen Häusern gemeinsamen Räume angeordnet, so eine Abwartwohnung, ein Abstellraum für 40 Velos und 15 Motorräder, vier Garagen, eine Waschküche mit Zentrifuge und eine allgemeine, voll mechanisierte Waschküche.

Von einer geräumigen Halle betritt man das gegen Osten liegende Wohnzimmer sowie — in den Wohnungen am Ende des Blocks —

die Küche. In den Mittelwohnungen sind Küche und Bad zusammengelegt. Drei Schlafzimmer liegen jeweils zusammen mit dem Treppenhaus nach Westen, eines nach Osten. In den Wohnungen am Ende des Blocks ist das Badzimmer an die Giebelwand verlegt. Gegen Osten verläuft in jedem Stockwerk eine gedeckte Terrasse über die ganze Länge des Hauses.

Block C

In vier Wohngeschossen liegen 24 Wohnungen an drei Treppenhäusern mit meist Drei- und Vierzimmerwohnungen. Der Block ist abwechselnd aufgeteilt in Felder von 5,00 und 2,50 m. Im breiteren Feld liegen jeweils Wohnzimmer, Küche, Bad und Elternschlafzimmer, in den schmalen Feldern die Treppen mit je einem oder dann zwei Schlafzimmer. Der Grundriß ist derart organisiert, daß sich leicht Verschiebungen zwischen einzelnen Zimmern und Wohnungen durchführen lassen.

Vom 1. bis zum 3. Stock besitzen die Wohnungen eine über die ganze Hauslänge verlaufende Ostterrasse. Sie ist ein wichtiges architektonisches Glied des Baues, indem sie dazu dient, der Fassade einen ganz bestimmten Rhythmus von offenen und geschlossenen Flächen zu geben. Die Terrassenvorderfläche besteht nicht nur aus Geländer, sondern es sind zum Teil geschlossene Balkonbrüstungen, abwechselungsweise breite und schmale Pfeiler derart angeordnet, daß eine sehr interessante Struktur entsteht.

Die Treppenhäuser sind gegen Osten verlegt und mit einem feinmaschigen Betongitter abgeschlossen.

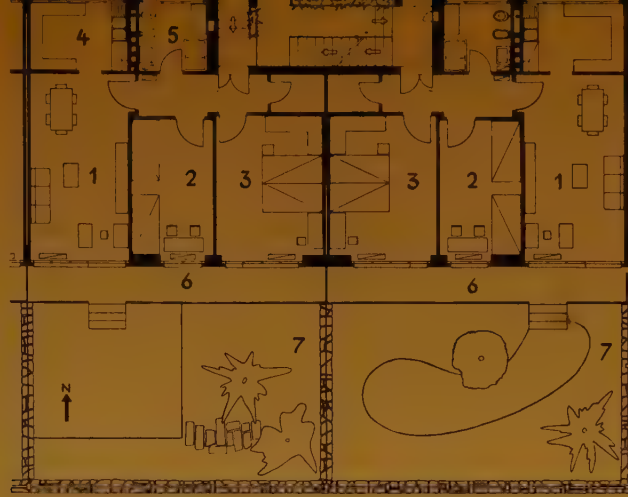
Im Prinzip ist dieselbe Terrassenlösung für Block B verwendet worden, so daß diese nicht vorgesetzt aussehen, sondern als Teil des Hauskörpers wirken. Diese Lösung hat große Vorteile gegenüber frei an die Fassaden gehängten Balkonen, die stets wie herausgezogene Schubladen aussehen. An Stelle dieser erhalten diese Häuser eine ruhig wirkende Front, aus der größere und kleinere Öffnungen ausgeschnitten sind.

Zie.

Ansicht der Blöcke A und C von Südosten aus.
Les blocs et C vus du sud-est.
View of blocks A and C from the south-east.

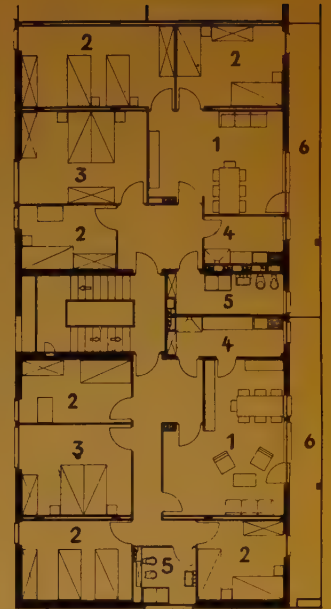
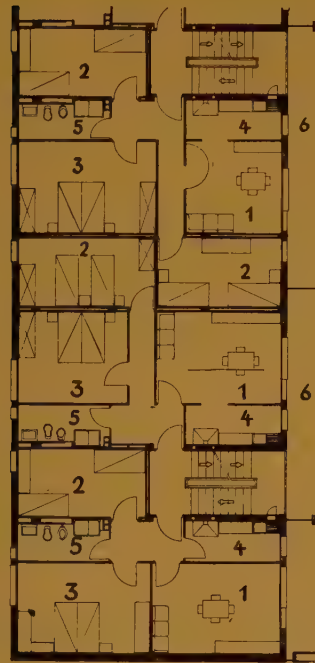


- 1 Wohn-Lohn / Séjour-repas / Living-dining room
- 2 Kinderschlafzimmer / Chambre d'enfants / Children's bedroom
- 3 Elternschlafzimmer / Chambre des parents / Parents' bedroom
- 4 Küche / Cuisine / Kitchen
- 5 Bad mit Sitzbadewanne und WC, Bidet und Lavabo / Demi-baignoire, lavabo, bidet et WC / Bathroom with sitz bath and WC, bidet and washbowl
- 6 Terrasse / Terrace
- 7 Garten / Jardin / Garden



Grundriß Erdgeschoß, Block A / Plan du rez-de-chaussée, bloc A / Ground-floor plan, block A 1:250

Wohngeschoßgrundriß Block C / Plan d'un étage, bloc C / Floor plan, block C 1:300



Wohngeschoßgrundriß Block B / Plan d'un étage, bloc B / Floor plan, block B 1:300

Ansicht von Block A und einem Teil von Block C. Im Vordergrund die Spielhalle beim Kinderspielplatz und die kleinen Vorgärten der Erdgeschoßwohnungen in Block A. Vue du bloc A et d'une partie du bloc C. Au premier plan, le préau à côté de la place de jeu des enfants et les petits jardins des appartements de plain-pied du bloc A.

View of block A and a part block C. In the foreground the play-hall near the children's play-ground and the small gardens of the ground-floor flats in block A.



Mietshäuser in Milano

Immeubles à Milan
Blocks of flats in Milan

Casa d'abitazione Via E. de Amicis 40

Architekten: Ugo Zanchetta,
Gian Carlo Malchiodi,
Milano

Links / A gauche / Left:

Gesamtansicht von Via de Amicis.
Vue d'ensemble prise de la Via de Amicis.
Overall view from Via de Amicis.

Situationsplan / Plan de situation / General plan 1:1000



Fassadendetail. Die geschlossenen Geländerplatten sind mit blauem Keramikmosaik belegt.

Détail de la façade. Les plaques des balcons sont décorées de mosaïques en céramique bleue.

Detail of the façade. The closed balustrade plates are overlaid with blue ceramic mosaic.

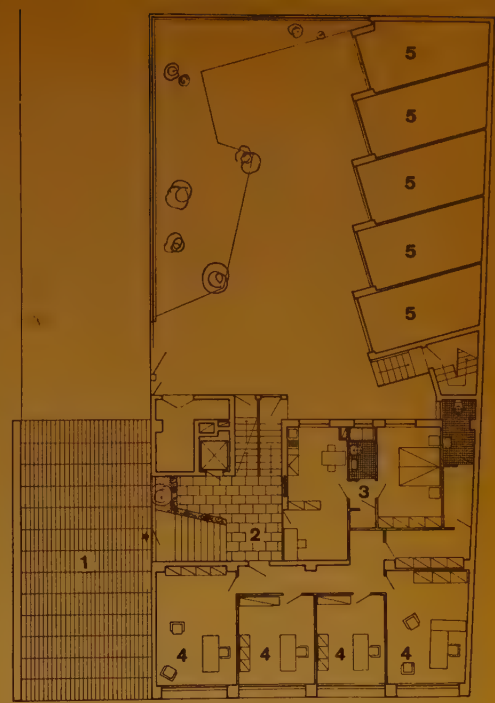


- 1 Durchgang / Passage / Corridor
- 2 Eingangshalle / Hall d'entrée / Entrance hall
- 3 Hauswartwohnung mit Loge / Appartement et loge du concierge / Porter's flat and lodge
- 4 Büro / Bureau / Office
- 5 Garage
- 6 Vorhalle / Vestibule
- 7 Wohn-Eßraum / Living-room/salle à manger / Lounge-dining room
- 8 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 9 Herrschaftsbad mit Putzbalkon / Bain des maîtres de la maison et petit balcon / Bathroom with cleaning-balcony
- 10 Küche mit Balkon / Cuisine et balcon / Kitchen with balcony
- 11 Dienstenbad / Bain des domestiques / Servant's bath-room
- 12 Dienstenzimmer / Chambres des domestiques / Servant's room
- 13 Keller / Cave / Cellar

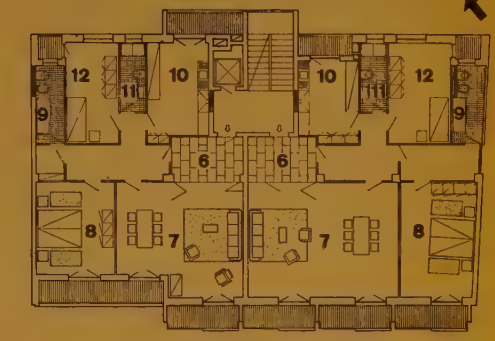
Eingang.
Entrée.
Entrance.

Zwischen zwei Straßen des Mail der Westens, der Via de Amicis und der Via Caminadella, war ein Grundstück zu überbauen, durch welches gleichzeitig eine Fußgängerpassage als Verbindung der beiden Straßen anzulegen war. Dieser Umstand ergab für etwa einen Drittel des Erdgeschosses eine breite Öffnung. Aus dieser Gegebenheit heraus ließen die Architekten auch eine klare Trennung im Fassadenaufbau resultieren. Derjenige Teil des Hauses, welcher über der Durchgangsöffnung liegt, ist anders durchgebildet als der vom Erdgeschoß aufsteigende Bauteil. Der erste Teil ist etwas zurückgesetzt und im ganzen flächiger behandelt als der Hauptteil des Hauses, der vorspringt und stark plastisch geformt ist. Über einem teilweise im Boden liegenden Untergeschoß liegt ein Entresolgeschoß, das Büros und die Hauswartwohnung enthält. Darüber bauen sich sieben Wohngeschosse mit je zwei Wohnungen auf. Gegen Via de Amicis liegen die Wohn- und Schlafzimmer. Der über dem Erdgeschoßbau aufsteigende Hausteil ist charakterisiert durch ein vor die Fassade gelegtes System von Waben, bestehend aus Balkonplatten und senkrechten Wandschirmen, die jeweils Fassadenteile mit je einer Fenstertür umschließen. Diesem Wabensystem der Fassade entspricht die innere Grundrißeinteilung nicht ganz. Es ist rein aus der Fassade heraus entwickelt und dient dem obengenannten zweigeteilten Aufbau. Vor den Schlafzimmern liegt je ein Wabenelement, vor den Wohnzimmern je zwei. Dieser Teil der Fassade ist weiterhin dadurch charakterisiert, daß jeweils vor den Balkontüren eine geschlossene, mit Mosaik verkleidete Geländerplatte angebracht ist, während der Rest des Balkons mit einem Drahtgeländer abschließt. Die Geländerplatten sind vor die eigentliche Balkonplatte gesetzt. Es entspricht der sehr klaren Konstruktionsweise, daß die Balkonplatten nicht, wie das normalerweise üblich ist, um die senkrechten Wabenscheiben herumgeführt sind, sondern ohne Versatz neben ihnen herauspringen. Demselben Prinzip begegnet man an der das Haus oben abschließenden Pergola, wo die Platte wieder neben den stützenden Wandscheiben herauswächst.

Die Fassaden sind durchgehend mit weißem Marmorsplittermosaik verkleidet, die Wandschirme in Marmormosaik, während die Geländerplatten mit blauem Keramikmosaik von 2x2 cm Steingröße verkleidet sind. Die Pilaster des Erdgeschosses weisen dunklen »Sarizzo di Valmasino« auf, die Brüstungsfelder gehämmerten weißen Marmor. Die Wohnungsgrundrisse zeigen die für moderne italienische Lösungen typische Trennung in Tageszone (Wohnen und Geselligkeit), Nachtzone (Schlafen) und Servicezone mit Küche, Dienstenbad und Dienstenzimmer. Man betritt vom Treppenhaus aus eine geräumige Vorhalle, die sich ganz zum Wohnzimmer öffnen läßt. Zwischen Küchenteil und Wohnzimmer ist ein Korridor eingeschaltet, der alle anderen Zimmer erschließt. Ein Bad mit Putzbalkon liegt gegenüber dem Schlafzimmer. Der Eingang zum Haus erfolgt von der Durchfahrt aus, wo ein über beide unteren Geschosse gehendes hohes Fenster das Haus großzügig erschließt. Über eine breite Treppe gelangt man zum Entresolgeschoß, auf welchem die Hauswartwohnung mit Loge liegt. Im Hof ist ein Garagenflügel mit darüberliegendem Bürogeschoß angebaut. Der ganze Bau ist in Eisenbeton auf Eisenbetonpfählen errichtet. Die Vorhallen der Wohnungen besitzen Böden aus »Botticino«-Marmor, die Schlaf- und Wohnzimmer Eichenparkett, die Bäder Marmormosaikböden. Die Treppe ist ebenfalls belegt mit »Botticino«, während das Treppenhaus durch eine Glasbetonwand beleuchtet wird. Die Räume werden mit Deckenstrahlungsheizung erwärmt. Man vergleicht gerne dieses italienische Mietshaus mit den in unserem Lande entstandenen Mietshausbauten der letzten Jahre. Das Mailänder Beispiel scheint uns eine sehr klare und kompromißlose Lösung des speziellen Problems »Großstadtmietshaus« zu sein. Mit großer Konsequenz und Klarheit wird der Bau entwickelt, und es ist trotzdem ein Bauwerk entstanden, das sich gleichzeitig, trotz völlig neuartiger Proportionen und starker Profilwirkung, gut an den danebenstehenden alten Bau anfügt.



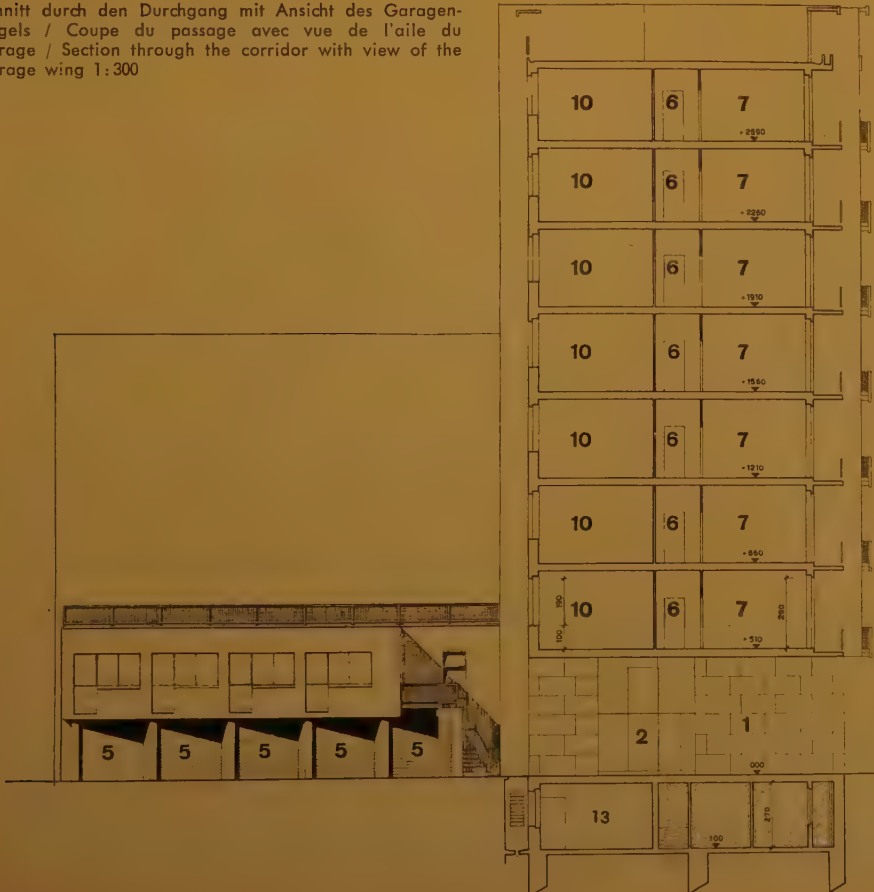
Erdgeschoß- und Entresolgrundriß / Plan du rez-de-chaussée et de l'entresol / Ground-floor and mezzanine plan 1:300



Grundriß eines Normalgeschosses / Plan d'un étage normal / Plan of a normal floor 1:300

Unten / En bas / Below:
Fassade gegen Via Caminadella mit der Glasbetonwand des Treppenhauses und den Küchenbalkonen.
Façade du côté de la Via Caminadella avec paroi en béton et verre de la cage d'escalier et balcons de cuisines.
Façade facing Via Caminadella with the glass-and-concrete wall of the staircase and the kitchen balconies.
Zie.

Schnitt durch den Durchgang mit Ansicht des Garagenflügels / Coupe du passage avec vue de l'aile du garage / Section through the corridor with view of the garage wing 1:300



Architekt: Vito Latis,
Milano

Aufgabe

In einem Quartier von Mailand, wo noch einige mittelalterliche Bauwerke erhalten geblieben sind, wo vor den großen Bombardierungen von 1943 in einem alten Park der Palazzo Visconti Abbiate stand, sind zwei aneinandergebaute Mietshausblocks entstanden. Die spezielle und nicht leichte Aufgabe bestand darin, eine Lösung zu finden, die sich maßstäblich den noch erhaltenen alten Bauwerken einigermaßen anschloß. Dabei war hier die seltene Möglichkeit gegeben, nach allen vier Seiten freie Bauten zu entwerfen, im Gegensatz zu der in Mailand weit eher üblichen Aufgabe, in einer geschlossenen Hausreihe einen Neubau zu projektieren.

Lösung

Gegen die alte Bebauung an Via Lanzoni, wo die Chiesa San Bernardino alle Monache steht, wurde ein vierstöckiger Block mit zurückgesetztem fünftem Geschloß gebaut. Rechtwinklig dazu, noch mehr zurückgesetzt, ebenso von der Via Ghislieri weit abgerückt, entstand ein Hochhaus von neun Geschossen.

Im niederen Bau befinden sich vermietbare Vier- und Sechszimmerwohnungen mit Dienstenzimmer, im Hochhaus Achtzimmerwohnungen mit Dienstenzimmer im Stockwerkeigentum. Die beiden Fassaden gegen Westen, die städtebaulich am meisten zur Wirkung kommen, da vor ihnen ein relativ weiter Raum liegt, sind durch durchgehende Balkone am Flachbau, durch Balkone und verglaste Veranden am Hochhaus gekennzeichnet. Die Süd-, Ost- und Nordfassaden sind im Gegensatz zu den Westfassaden stark mauermäßig gelöst. Hier wirkt die Mauerfläche, in welche die Fenster als Löcher eingefügt sind, während an den Westfassaden durch die Balkone und Veranden sowie durch relativ große Fenster- und Türpartien der Eindruck aufgelöster Fassaden erreicht worden ist. Dazu kommen die stark wirkenden Schlagschatten der Balkonplatten. Von starker architektonischer Wirkung sind ferner die weit auskragenden Dächer der zurückgesetzten Dachgeschosse.

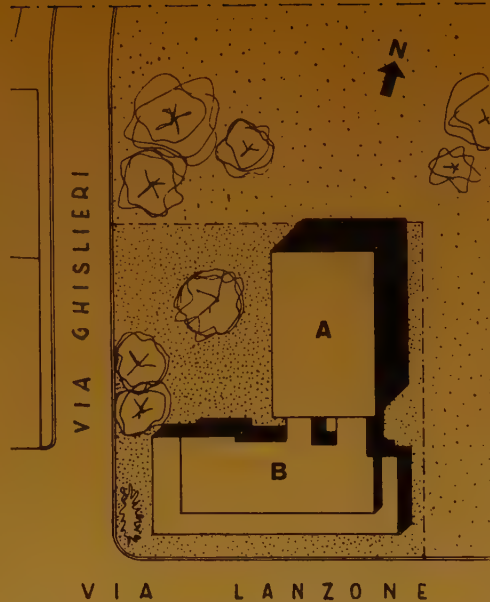
Die Grundrisse der Wohnungen im Hochbau sind dadurch gekennzeichnet, daß man vom Aufzug aus direkt in die Wohnungskorridore eintritt. Wie dies sich praktisch auswirkt, ist uns nicht bekannt. Es dürfte diese Lösung nur angängig sein, wenn jeder Besuch zunächst vom Portier angehalten und angemeldet wird, da sonst ungebetene Gäste direkt in die Wohnungen geraten würden. Gegen Westen sind fünf große Räume mit einem Badzimmer aufgereiht. Ein zweites und drittes Badzimmer dient weiteren drei Schlafzimmern. Vor die Küche ist ein Officeraum mit Schränken vorgeschaltet, ähnliche Schrankräume liegen vor einigen Schlafzimmern. Gegen Osten liegt zusätzlich ein Dienstenzimmer mit eigenem WC und Duscherraum.

Eine Treppe ist nur von rückwärtigen Balkonen erreichbar, auf welche sich auch ein Serviceaufzug öffnet. Von diesen feuerpolizeilich vorgeschriebenen Balkonen erreicht man durch einen Vorraum die Vorplätze der Aufzüge und damit den Wohnungskorridor selbst.

Im Flachbau liegen zwei Treppenhäuser. Die Grundrisse wirken etwas verschachtelt mit vielen Korridor- und Vorraumflächen. Neben einem Badraum weist jede Wohnung ein Dienstenzimmer mit eigenem Toiletten- und Waschraum auf.

Die Westfassade des Hochhauses ist besonders bemerkenswert durch die unregelmäßig angeordneten Glasveranden.

Zie.



Lageplan / Situation / General plan

A Hochhaus mit 9 Stockwerken / Gratte-ciel à 9 étages / Multi-storey building 9 floors

B Flachbau mit 4 Stockwerken und Dachgeschoß / Bâtiment à 4 étages avec un 5me en retrait / Flat structure with 4 floors and an attic storey

Rechts / A droite / Right:

Grundrisse / Plans:

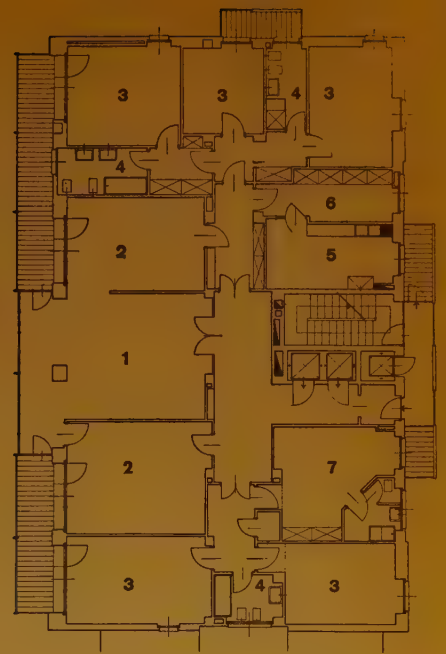
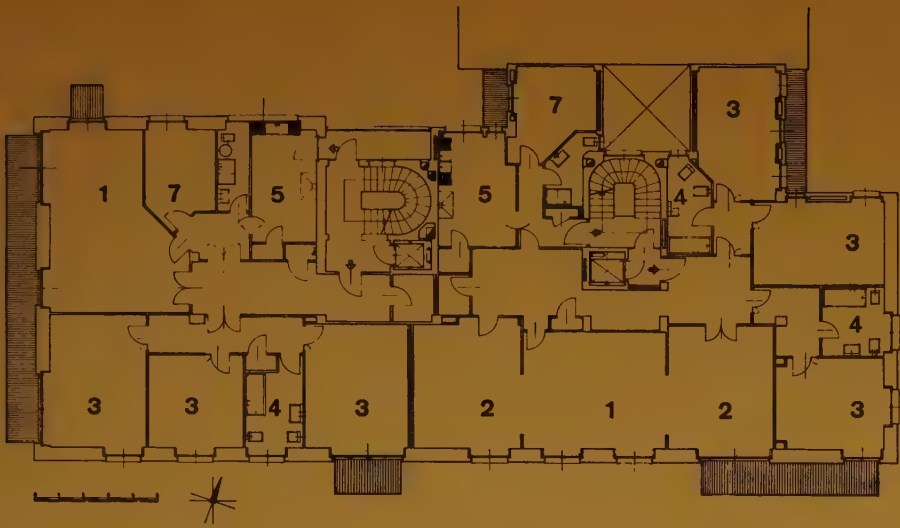
- 1 Wohnzimmer / Living-room
- 2 Eßzimmer oder Bibliothek / Salle à manger ou bibliothèque / Dining-room or library
- 3 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 4 Herrschaftsbad / Salle de bains / Bathroom
- 5 Küche / Cuisine / Kitchen
- 6 Office / Pantry
- 7 Dienstenzimmer mit Bad / Chambre des domestiques et bain / Servant's room with bathroom

Blick vom Dach des Flachbaues auf das Wohnhochhaus.
Vue du gratte-ciel prise du toit du bâtiment.

View from the roof of the flat structure looking towards the multi-storey building.



Grundriß eines Normalgeschosses Block B / Plan d'un étage normal du bloc B / Plan of a normal floor in Block B 1:300



Grundriß eines Normalgeschosses Block A / Plan d'un étage normal du bloc A / Plan of a normal floor in Block A 1:300

Blick auf das Wohnhochhaus mit den Glasveranden.
Vue du gratte-ciel avec ses balcons vitrés.
View of the multi-storey block with the glass verandas.





1



2



1
Schlafzimmer einer Mietwohnung.
Chambre à coucher d'un appartement.
Bedroom of a flat for letting.

2
Bücherwand in der Bibliothek.
Les rayons de la bibliothèque.
Book-shelves in the library.

Der 4stöckige Flachbau mit dem zurückgesetzten Dachgeschoß, dahinter das 9stöckige Wohnhochhaus mit den charakteristischen, versetzt angeordneten Glasveranden.
Le bâtiment à 4 étages avec un 5^{me} en retrait, au second plan le gratte-ciel à 9 étages et ses balcons vitrés en ligne brisée.

The 4-storey flat structure with the attic storey standing back from the face. The 9-floor multi-storey block of flats with the characteristic glass verandas set out of line can be seen behind.



Haus Stillman Litchfield/Connecticut

Maison Stillman, Litchfield/Connecticut
Stillman house, Litchfield/Connecticut

Ostfassade mit den beiden vorgebauten Terrassen vor Elternschlaf- und Wohnzimmer. Die geschlossene Wandfläche beim Elternschlafzimmer ist nur durch das Badezimmerfenster durchbrochen. Die Brüstungsfelder unter den großen Fenstern sind in hellen, starken Farben gestrichen.

Façade ouest avec ses deux terrasses devant la chambre des parents et le living-room. La surface unie du mur est uniquement interrompue par la fenêtre de la salle de bains. Les espaces sous les appuis de fenêtres sont peints en couleurs claires et vives.

East façade with the two terraces built in front of the parents' bedroom and living-room. The stretch of wall near the parents' bedroom is broken only by the bathroom window. The aprons below the large windows are coloured in bright and striking shades.

Architekt: Marcel Breuer,
New York

Aufgabe

Auf einer leicht gegen Osten abfallenden Waldwiese, die gegen Westen von hohen Bäumen umstanden ist, in einer weiträumigen und großflächigen Waldlandschaft, war ein Einfamilienhaus für eine Familie mit drei Kindern zu bauen.

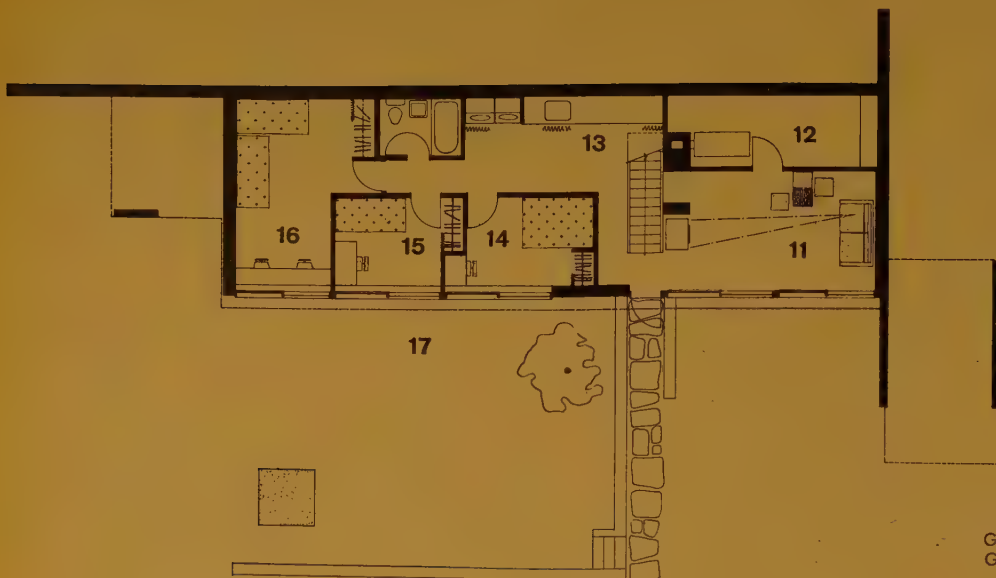
Wohn- und Eßraum, getrennt durch ein Cheminée, sollten in einem Raum untergebracht werden, mit einer Terrasse vor dem Wohnraum weit nach Osten vorspringend. Neben dem Eßraum waren Küche und Badzimmer anzuordnen, dazu ein gegen Süden sich öffnendes, großes Elternschlafzimmer mit geräumigem Schrankzimmer. Auch vor diesem Schlafzimmer wurde eine Terrasse angelegt, welche gegen ein lichtetes, intimes Wäldchen gerichtet ist. Im Untergeschoß, ebenerdig zu einer Gartenterrasse, waren die drei Kinderzimmer, ein Gastraum und ein großes Spielzimmer sowie alle technischen Räume vorzusehen.

Lösung

Breuer löst diese Aufgabe mit der ihm eigenen Klarheit und Eindeutigkeit. Breit entwickelt sich das Haus gegen Osten, gegen die großräumige Landschaft. Im Obergeschoß wird die ganze Ostfassade von der Küche bis zur Terrasse neben dem Wohnzimmer gegen das Licht geöffnet. Gegen Westen sind nur Ventilationsöffnungen und schmale hochliegende Fenster ausgeführt. Wohnraum und Eßraum nehmen



Grundriß Obergeschoß / Plan du 1er étage / Upper storey
plan 1:200



Grundriß Gartengeschoß / Plan du rez-de-chaussée /
Garden storey plan 1:200

Blick von Süden auf die Ostfassade. Vor dem Haus ist eine breite, von schlichten weißen Mauern umschlossene Gartenterrasse, die sich auf die großartig einfache Landschaft öffnet.

Vue du sud sur la façade ouest. Devant la maison, la large terrasse-jardin entourée de simples murs blancs d'où la vue embrasse le paysage frappant par sa simplicité.

View of the east façade from the south. In front of the house, enclosed by plain white walls, there is a garden terrace commanding a view of the landscape in its simple grandeur.



- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Garderobe / Vestiaire / Clothes closet
- 3 Treppe zum Gartengeschoß / Escalier du rez-de-chaussée / Stairs to garden storey
- 4 Wohnraum / Living-room
- 5 Terrasse / Terrace
- 6 Eßnische / Coin des repas / Dinette
- 7 Küche mit Passeplats / Cuisine avec passe-plats / Kitchen with service-hatch
- 8 Bad / Bain / Bath
- 9 Begehrbarer Schrank / Armoire-cabinet de toilette / Walk-in closet
- 10 Elternschlafzimmer / Chambre des parents / Parents' bedroom
- 11 Spielzimmer mit Televisionsapparat / Salle de jeu avec poste de télévision / Play-room with television
- 12 Heizung, Vorräte / Chauffage, provisions / Heating, stores
- 13 Werkraum / Atelier / Work-room
- 14 Gastzimmer / Chambre d'hôtes / Guest-room
- 15 Knabenzimmer / Chambre du fils / Boys' room
- 16 Töchterzimmer / Chambre des filles / Girls' room
- 17 Gartenterrasse gegen Osten und Aussicht / Terrasse-jardin donnant vers l'est et vue / Garden terrace facing east and overlooking view
- 18 Autoplatz / Abri de l'auto / Car port



Blick vom Wohnzimmer gegen die Terrasse.
 Vue du living-room vers la terrasse.
 View from the living-room towards the terrace.

Teil der Ostfassade mit den Fenstern der Gast- und Kinderzimmer, dem Gartenausgang und den großen Fenstern des Wohn- und Eßraums.

Partie de la façade est montrant les fenêtres des chambres d'enfants et d'invités, la sortie sur le jardin et les larges fenêtres du living-room et de la salle à manger.

Part of the east façade with the windows of the guest-room and children's room and the large windows of the living-dining room.

den ganzen Nordteil des Hauses ein. Ein Cheminée steht als weiße Wand frei im Raum, Wohn- und Eßzone trennend. Hinter ihm öffnet sich eine geradläufige Treppe, die zum Untergeschoß führt. Küche und Bad sind als Installationsträger nebeneinander verlegt. Hinter dem Bad befindet sich der begehrbare Schrank, direkt vom Elternschlafzimmer aus zugänglich, wie auch das Badzimmer. Das Elternschlafzimmer nimmt die gesamte Tiefe des Hauses ein und ist gegen Süden vom Boden bis zur Decke geöffnet. Eine geräumige Veranda ist von Birken und Eschen umstanden und bildet einen idealen Ruheplatz.

Der Grundriß ist von großer Einfachheit. Ein klares, nirgends verschachteltes Rechteck, dem die beiden Terrassen angefügt sind, gibt den Räumen ihre einfach ablesbaren Verhältnisse. Das Untergeschoß beherbergt unter dem Wohnzimmer das große Spielzimmer, in dem der Televisionsapparat steht. Dahinter liegen Heizung- und Vorratsraum. Die Treppe führt direkt in einen Werkraum, von dem aus die Kinderzimmer erreichbar sind. Ein hangwärts liegendes Bad dient den Kindern und Gästen. Vor der Treppe öffnet sich eine Tür direkt auf die Gartenterrasse.

Das ganze Haus ist auf einem Raster aufgebaut. Die Ostfassade zeigt sechs Felder, die in lebendigem Gegensatz von offen und geschlossen teils die Fenster, teils — beim Eltern-





Die Cheminée wand steht frei im Wohnzimmer. Links Durchblick zum Eßraum, rechts Blick durch den zum Teil offenen Korridor gegen das Elternschlafzimmer.

Le mur de la cheminée est en plein living-room. A gauche vue sur la salle à manger, à droite sur le corridor partiellement ouvert vers la chambre des parents.

Free-standing fireplace in the living-room. Left, view through to the dining-room; right, view through the partly open corridor to the parents' bedroom.



schlafzimmer — eine fast gänzlich geschlossene Fläche zeigen. Dreieinhalb Felder werden oben vom Wohnesraum eingenommen, zwei Einheiten im Untergeschoß vom Spielraum, dreieinhalb Felder von den drei Schlafzimmern des Untergeschosses. Die Brüstungen sind bei den Haupträumen niedriger als bei den technischen Räumen. Breuer verwendet hier klare helle Farben, um durch starke Akzente die Fassade zu gliedern. Rot, blau, gelb, grau und weiß sind diese Brüstungsfelder unter den Fenstern der Ostfassade. Alle Ostfenster sind zweiteilig und bestehen aus einem festen und einem Schiebeflügel. Dasselbe gilt für die vom Boden bis zur Decke reichenden Fenster im Elternschlafzimmer.

Von stärkster architektonischer Wirkung ist das knapp vor die Fassade gezogene Vordach über den großen Fenstern der Ostseite, welches die Fassade und auch den gedeckten Teil der Ostterrasse vor dem Wohnzimmer zu einer großen Form zusammenfaßt. Mit denselben einfachen Mitteln sind Geländer und Sprossenwände hinter den Terrassen gelöst.

Die Ostfassade ist in allen Einzelheiten von größter Klarheit und formaler Disziplin: Das schmale weißgestrichene Band unter den Fensterbrüstungen wird in derselben Breite als Vordachvorderkante wiederholt.

Auch im Inneren kamen starke reine Farben zur Anwendung. Decken und Wände sind gestrichen. Die Türen des Passeplats stehen in starken Helldunkelkontrasten auf einer hellen Mauer. Die Decke des Wohnraumes ist dunkel, die Wände sind hell gestrichen. Das Cheminée steht weiß in diesem Raum. Eine Drahtplastik von Calder wächst bis an die Decke über der Treppe empor. Zie.

Die Treppenöffnung mit Blick zur Gartenausgangstüre im Gartengeschoß.

Passage de l'escalier avec vue sur la porte menant au jardin au rez-du-chaussée.

The well of the staircase with view of the garden exit-door in the garden storey.

Die von Birken und Eschen umstandene Ruheterrasse vor dem Elternschlafzimmer.

Terrasse de repos entourée de bouleaux et de frênes devant la chambre des parents.

The rest terrace in front of the parents' bedroom, surrounded by birch and ashtrees.



Küche mit Frühstückszplatz und Passeplats.
Cuisine avec coin de petit déjeuner et passe-plats.
Kitchen with breakfast area and service-hatch.



Essraum mit Passeplats und halbhoher Wand gegen den Eingangsvorplatz. Drahtplastik von Alexander Calder.
Salle à manger avec passeplats et mur à mi-hauteur vers l'entrée. Plastique en fil de fer d'Alexandre Calder.
Dining-room with service-hatch and half-height wall towards the entrance vestibule. Wire structure by Alexander Calder.



Ansicht von Westen. Weißgeschlemmte Backsteinmauern, schwarzgestrichener Betonsturzkrans und Sockel. Fenster- und Türrahmen schwarz, Fenster- und Türflügel weiß.

Vue prise de l'ouest. Maçonnerie en briques lavées au blanc, couronne des linteaux en béton peinte en noir, socle noir. Fenêtres et portes à cadre noir et à battant blanc.

View from the west. White-rendered brick walls, black lintels and plinths. Doors and windows white, black frames.

Wohnhaus in Velp bei Arnhem/Holland

Maison à Velp près Arnhem/Hollande

Dwelling-house at Velp near Arnhem/Holland

Südfront mit den beiden vorgebauten Flügeln, in denen links das Elternschlafzimmer, rechts das Wohnzimmer liegt. Dazwischen der Sitzplatz mit den dahinterliegenden Einzelzimmern.

Façade sud avec les deux ailes en saillie contenant à gauche la chambre des parents, à droite le living-room. Les ailes embrassent la terrasse derrière à laquelle se situent les chambres à un lit.

South façade with the two projecting wings, containing left the parents' bedroom, right the living-room. Between there is the sitting area with the single rooms behind.

Architekt: G. Rietveld,
Utrecht



Blick vom Wohnzimmer gegen den halbüberdeckten Sitzplatz.

Vue prise du living-room: la terrasse avec avant-toit.

View from the living-room towards the half-covered terrace.

Aufgabe

Ein großes Wohn- und Esszimmer in Verbindung mit einer Küche, dazu zwei Doppelschlafzimmer und drei Einzelschlafräume umfaßten das relativ kleine Bauprogramm, das einstöckig zu lösen war. Gegen Süden war eine teilweise überdeckte Sitzfläche vorzusehen.

Lösung

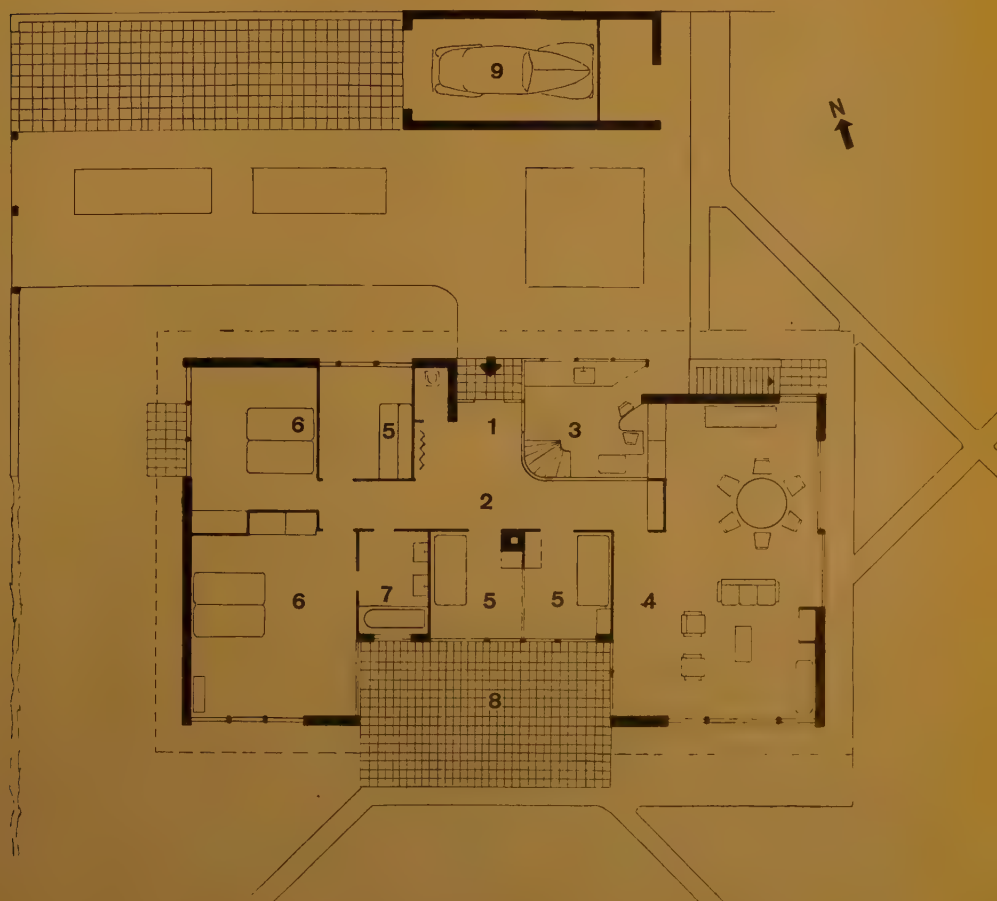
Mit Eingang von Norden betritt man eine im Grundriß T-förmige Halle, aus der in gerader Richtung zwei kleine Schlafzimmer, links die Küche, das Wohn- und Esszimmer, rechts die übrigen Schlafzimmer erreichbar sind. In der

Küche führt eine offene Kellertreppe in das Untergeschoß. WC und Garderobe sind gegenüber der Küche angeordnet.

Der Wohnraum gliedert sich in Ess- und Wohn- teil, wobei der Eßteil mit großem Fenster gegen Osten liegt, der Wohn- teil gegen Süden und den Garten. Gegen Westen öffnet sich eine breite Türe aus dem Wohnzimmer zu der halbüberdeckten Sitzfläche. Das Elternschlafzimmer ist dem Wohnzimmer entgegengesetzt angeordnet, anschließend ein kleines Bad. Ein zweites Doppelschlafzimmer bekommt Licht von Westen, ein Einzelschlafzimmer von Norden her.

Grundriß / Plan 1:200

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Halle mit Garderobe und WC / Hall avec vestiaire et WC / Hall with clothes closet and WC
- 3 Küche mit Kellertreppe / Cuisine et escalier de la cave / Kitchen with cellar steps
- 4 Wohn- und Esszimmer / Living-room/salle à manger / Living-dining-room
- 5 Einbettzimmer / Chambre à un lit / Single bedroom
- 6 Doppelzimmer / Chambre à deux lits / Double bedroom
- 7 Bad / Bain / Bath
- 8 Halbüberdeckter Sitzplatz / Terrasse avec avant-toit / Half-covered terrace
- 9 Garage





Ansicht von Nordosten mit Küchenvorbau, Kücheneingang und Hauseingang. Links das große Wohnzimmerfenster gegen Osten.

Vue prise du nord-ouest avec avant-corps et entrée de la cuisine, entrée principale. A gauche la fenêtre du living-room donnant sur l'est.

View from the north-east with kitchen bay, kitchen entrance, and house entrance. Left, the large living-room window facing east.



Küche.
Cuisine.
Kitchen.

Formale Durchbildung

Was den Bau bemerkenswert macht, ist die Ausbildung der Fassaden. Mit ganz einfachen Mitteln ist es Rietveld gelungen, dem Haus eine unverwechselbar klare und gleichzeitig differenzierte Prägung zu geben. Alle Außenmauern sind in Backstein, der nur geschlemmt worden ist, ausgeführt. Diese Mauern sind nur bis zur Oberkante der Fenster und Türen geführt, während ein das ganze Haus zusammenhaltender Betonsturzkranz etwas zurückgesetzt ist und schwarz gestrichen wurde. Die Fenster- und Türrahmen sind ebenfalls schwarz, während alle Flügel und Türen selbst weiß auf den schwarzen Rahmen stehen. Die Fensterbrüstungen sind aus Drahtglas und Eternit.

Aus dieser sehr eindeutigen Konzeption entwickelt sich ein klargestgliederter Baukörper, der aus den weißen Mauerscheiben und den dazwischengesetzten Holz- und Glaspartien besteht. Der Sockel ist wiederum zurückgesetzt und schwarz gestrichen.

Ein stark vorspringendes Dachgesims deckt den einstöckigen Bau ab.

Konstruktiv ist noch zu erwähnen, daß das Dach mit Schilfplatten isoliert ist, unter welchen sich eine Rabitzdecke aus Steingaze befindet. Die Heizung erfolgt von einem Kessel im Keller aus, von wo Warmluft an verschiedenen Stellen in die Räume einströmt. Kalte Zuluft kommt durch die Brüstungen, an deren Innenseite Bodengitter angeordnet sind.

Zie.



Wohn- und Ferienhaus am Comersee

Habitation et maison de vacances près du lac
de Côme

Dwelling and holiday house on Lake Como

Gesamtansicht des Ferienhauses von Norden. Die Flächen um die Fenster sind gelb, grau und schwarz gestrichen, die senkrechten und waagrechten Pfosten und Kämpfer weiß. Rechts das Wärterhaus.

Vue de la maison prise du nord. Les surfaces entourant les fenêtres sont peintes en jaune, gris et noir, les poteaux et sommiers sont blancs. A droite, la maison de garde.

Overall view of the holiday house from the north. The surfaces round the windows are painted yellow, grey and black, the vertical and horizontal posts and springers are white. On the right, the warden's house.

Architekten: Gianemilio,
Pietro und Anna Monti,
Milano

Aufgabe

Am Comersee war für einen passionierten Liebhaber des Fischesports ein Wohn- und Ferienhaus mit eigenem Wärterhäuschen, einem Netz- und Geräteschuppen und einem Becken für Forellenzucht zu bauen. Das Ferienhaus selbst sollte einen großen, durchgehenden Wohnraum mit Cheminée erhalten, dazu ein Eltern- und ein Kinderschlafzimmer mit Bad und Schrankraum, ein Gästezimmer mit eigenem Wasch- und Duschaum sowie eine Küche mit Serviceeingang. Das Wärterhaus war mit Wohnküche, zwei Schlafzimmern und einem Toilettenraum auszustatten. Im Keller waren Heizung, Kohlenraum, Waschküche, Keller, Pumpenraum, Garage und Boilerraum vorzusehen.

Lösung

Ferienhaus und Wärterhaus wurden in einem streng geschlossenen, rechteckigen Grundriß zusammengefaßt, wobei die beiden Hausteile auch als Baukörper getrennt wurden durch einen niedrigen Zwischenbau, in welchem die Treppe zum Keller liegt. Das Wohnhaus besteht zur Hauptsache aus zwei geschlossenen Bruchsteinmauern, zwischen denen sich von Ost nach West folgend zunächst die beiden Schlafzimmer des Besitzers, Schrank- und Badzimmer, der große durchgehende Wohnraum mit freistehendem Cheminée und das Gästezimmer mit Toilettenraum und Küche befinden. Vor all diesen Räumen erstreckt sich gegen

Süden eine 3 m breite Terrasse mit Zugangs-
treppe vom Garten aus.

Die beiden Längsfassaden sind entsprechend ihren Funktionen verschieden ausgebildet. Die Südfassade gegen Garten und See ist fast völlig aufgelöst und zeigt außer zwei Mauerflächen durchgehend deckenhohe, völlig verglaste Türen. Die Bergseite dagegen ist aus Holz konstruiert und besteht aus Schiebefenstern und geschlossenen Feldern aus extrahartem Masonite, rhythmisiert durch vorspringende, senkrechte und waagrechte Holzstützen und -kämpfer. Die Rollstoren sind in dieser Wand eingebaut. Rollstoren und Lamellenstoren befinden sich auch über den großen Südöffnungen.

Die Terrasse besteht aus Lärchenbrettern, welche auf I-Eisenprofilen ruhen. Diese liegen wiederum auf Eisenbetonkonsolen und bilden gleichzeitig die Wangen für die Granitstufen der Gartentreppe. Das Haus ist flach gedeckt. Die beiden Mauerflächen gegen Süden sind zitronengelb gestrichen, die einzelnen Wandteile gegen den Berg erscheinen in verschiedenen satten Farben wie Zitronengelb, Grau und Schwarz, während die Pfosten und Kämpfer weiß gestrichen sind.

Das Wärterhaus, das im Gegensatz zu der sehr offenen Südwand des Ferienhauses stark geschlossen wirkt, ist grau und gelb. Das kleine Bauwerk zeichnet sich durch eine an japanische Häuser erinnernde Feinmaßstäblichkeit aus. Zie-



Seitenansicht von Nordosten mit Bruchsteinmauer und
Garageneinfahrt.
Vue latérale prise du nord-est sur le mur en pierres de
carrière et l'entrée du garage.
Side driveway view from the north-east with rubble wall
and garage.



Serviceeingang und Wärterhaus. Die Treppe besteht aus
Granitstufen auf I-Eisen-Wangen.
Entrée de service et maison de garde. L'escalier a des
marches en granit posées sur des limons en fer en forme
de I.
Service entrance and warden's house. The steps consist
of granite units on I-sections.



Garteneingang mit Treppe und Terrasse.
Entrée du jardin avec escalier et terrasse.
Garden entrance with steps and terrace.

Lageplan / Plan de situation / General plan 1:1000
1 Ferienhaus / Maison de vacances / Holiday house
2 Zwischenbau mit Kellertreppe / Corps intermédiaire
avec escalier de la cave / Intermediate structure with
cellar steps
3 Wärterhaus / Maison de garde / Warden's house
4 Netz- und Geräteschuppen / Remise aux filets et aux
Utensiles / Net and equipment shed
5 Forellenzuchtbecken / Bassin d'élevage de truites /
Trout-breeding pool
6 Comersee / Lac de Côme / Lake Como

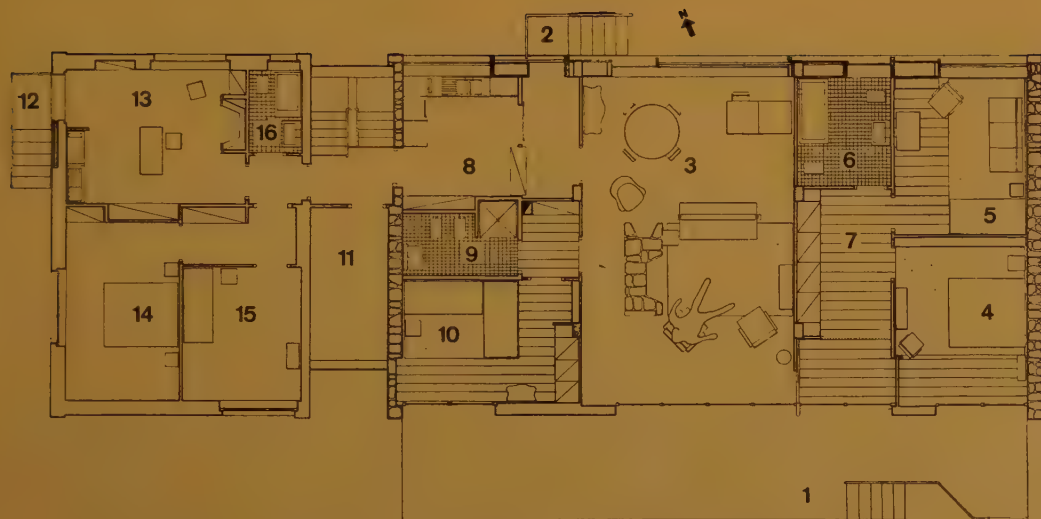




Südensicht des Ferienhauses. Die Südfront ist im Gegensatz zur Bergseite geöffnet und mit deckenhohen Fenster-türen versehen.

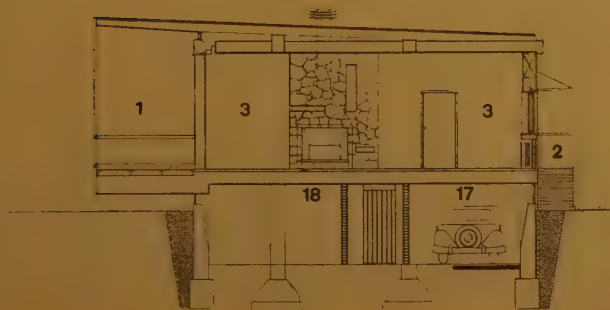
Vue du sud de la maison. La façade sud est, contrairement au côté opposé, très ouverte et munie de portes-fenêtres allant jusqu'au plafond.

View of the holiday house from the south. In contrast to the mountain-facing side, the south façade is very open and fitted with floor-to-ceiling French casements.



Grundriß / Plan 1:200

- 1 Eingang über Gartentreppe und -terrasse / Entrée au-dessus de l'escalier et de la terrasse-jardin / Entrance via garden steps and terrace
- 2 Serviceeingang / Entrée de service / Service entrance
- 3 Wohnraum mit freistehendem Cheminée / Living-room avec cheminée isolée / Living-room with free-standing fire-place
- 4 Elternschlafzimmer / Chambre à coucher des parents / Parents' bedroom
- 5 Kinderzimmer / Chambres des enfants / Children's bedroom
- 6 Bad / Salle de bain / Bathroom
- 7 Schrankraum / Pièce des armoires / Cupboard space
- 8 Küche / Cuisine / Kitchen
- 9 Gastbad und -toilette / Bain et toilettes des hôtes / Guest's bathroom and toilet
- 10 Gastzimmer / Chambre d'hôtes / Guest room
- 11 Abstellraum mit Abgang zum Keller / Vestiaire avec sortie vers la cave / Repository with access to cellar
- 12 Eingang zum Wärterhaus / Entrée de la maison de garde / Entrance to warden's house
- 13 Wohnküche / Living-room/cuisine / Kitchen cum living-room
- 14 Elternschlafzimmer / Chambre à coucher des parents / Parents' bedroom
- 15 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Children's bedroom
- 16 Bad und Toilette / Salle de bain et toilette / Bath and toilet
- 17 Garage
- 18 Keller / Cave / Cellar



Schnitt von Osten / Coupe du côté est / East section 1:200

Ferienhaus in Alassio

Maison de vacances à Alassio
 Holiday house at Alassio

Architekten: Guido Gai,
 Giorgio Moro,
 Milano

In dem eleganten und von vielen Ausländern besuchten Meerbad Alassio an der italienischen Riviera war ein Ferienhaus mit Wohnraum, Eßraum, Küche und Gastzimmer im Mittelgeschoß, vier Schlafzimmer mit Bädern und Garderoberräumen im Obergeschoß, Garage sowie zwei weiteren Schlafzimmern im Untergeschoß zu bauen.

Auf einem etwas zurückgesetzten Untergeschoß erhebt sich ein Würfel von 13x13x13 m. Er besteht aus drei Scheiben, die in dem an Ort und Stelle vorkommenden »Pietra di Finale«, einem rötlichen Muschelkalkstein schöner Struktur und Farbe, aufgemauert sind. Auf diesen Scheiben ruhen die Decken.

Die Fassaden gegen Ost und West weisen nur wenige Öffnungen auf, dies auch deshalb, weil dort mit sehr kleinem Abstand Nachbarhäuser stehen. Die Nordfassade gegen die Berge und die Südfassade gegen das über Pinienwäldern erscheinende Mittelmeer sind stärker geöffnet. In der Mitte zwischen diesen beiden Fassaden, an denen die Wohn- und Schlafräume liegen, sind Gruppen von Badräumen mit Duschen und Wannen, Lavabos und Bidets sowie Garderobenräume angeordnet. Die Treppe ist neben der mittleren Mauerscheibe geradläufig in einem rechteckigen Raumteil angeordnet, der sein Licht von Norden empfängt.

Dem Hause gegen Süden vorgelagert sind zwei über die ganze Hausbreite verlaufende Terrassen, die wie die Decken selbst auf Unterzügen liegen, die aus den Tragscheiben als Konsolen herausragen.

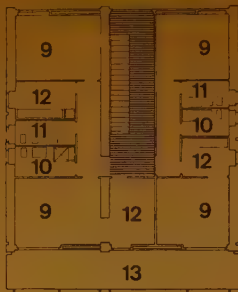
Diese Terrassen lassen sich gegen Süden beinahe vollständig durch Lamellenstorenwände, die in Aluminiumschienen laufen, schließen. So bildet sich, in geschlossenem Zustand dieser durchsichtigen Wände, quasi eine zweite Hauswand, hinter der die vergrößerten Räume des Hauses sich ausdehnen. Diese Außenräume sind im Sommer und Winter als Vergrößerung der Südräume von großer Wichtigkeit.

Im Wohnraum erscheint die mittlere Mauerscheibe in unverputztem »Pietra di Finale«. Sie beherbergt gleichzeitig ein nach zwei Seiten offenes Cheminée.

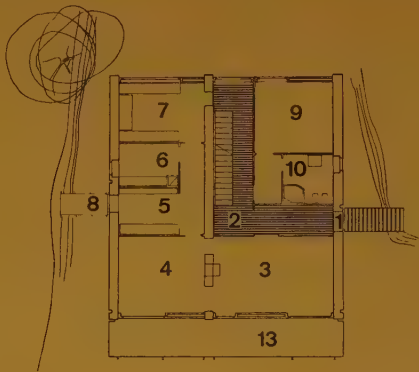
Etwas unverständlich erscheint die Verwendung eines Satteldaches. Ein flaches Dach wäre hier konsequenter gewesen.

Zie.

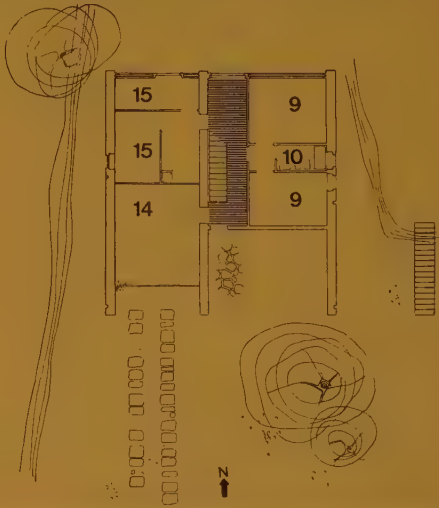
Grundriß Obergeschoß / Plan du 1er étage / Upper floor plan 1:400



Grundriß Mittelgeschoß / Plan de l'entresol / Middle floor plan 1:400



Grundriß Untergeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Lower floor plan 1:400



Südfassade mit heruntergelassenen Lamellenstoren, die eine zweite durchsichtige Wand bilden.
 Façade sud avec stores à lames fermés formant un deuxième mur, mais transparent.
 South façade with Venetian blinds down, thus forming a second transparent wall.



- 1 Haupteingang / Entrée principale Main entrance
- 2 Treppenhaus / Escalier / Staircase
- 3 Wohnraum mit Cheminée / Living-room avec cheminée / Living-room with fireplace
- 4 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
- 5 Office / Pantry
- 6 Speisekammer / Garde-manger / Larder
- 7 Küche / Cuisine / Kitchen
- 8 Serviceeingang / Entrée de service / Service entrance
- 9 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 10 Badzimmer / Bain / Bathroom
- 11 Toilettenraum / Cabinet de toilette / Toilets
- 12 Garderobe / Vestiaire / Clothes closet
- 13 Südterrasse / Terrasse du sud / South terrace
- 14 Garage
- 15 Nebenräume, Vorräte / Réduits, provisions / Subsidiary rooms, stores



Detail der Südfassade mit teilweise geöffneten Lamellenstoren.

Détail de la façade sud avec stores à lames ouverts partiellement.

Detail of south façade with Venetian blinds partly open.



Cheminéewand im Wohnraum.
Mur de la cheminée dans le living-room.
Fireplace wall in the living-room.



Blick vom Wohnraum auf den Terrassenaußenraum mit herabgelassenen, zum Teil geöffneten Lamellenstoren.
Vue du living-room vers l'espace de la terrasse avec stores à lames partiellement ouverts et fermés.
View from living-room of the terrace area outside with lowered and partly opened Venetian blinds.



1



2

Neue schweizerische und italienische Lampen

Nouvelles lampes suisses et italiennes
New Swiss and Italian lamps

1
Ständerlampe mit verschiedenfarbigen Reflektoren.
Modell: Stilnovo, Milano.
Hersteller: Baumann Koelliker A.G. für elektrotechnische
Industrie, Zürich.
Lampadaire à réflecteurs de différentes couleurs.
Standard lamp with reflectors in various colours.

2
Leselampe mit beliebig farbig gespritztem Reflektor. Durch
das Gegengewicht ist der Arm sehr gut ausbalanciert.
Modell: Stilnovo, Milano.
Hersteller: Baumann Koelliker A.G. für elektrotechnische
Industrie, Zürich.
Lampe à réflecteur peint au jet de toute couleur.
Reading-lamp with reflector spray-finished in any colour.

3
Leicht versetzbare, 3flämmige Gartenleuchte mit verschie-
denfarbigen Reflektoren.
Modell: Stilnovo, Milano.
Hersteller: Baumann Koelliker A.G. für elektrotechnische
Industrie, Zürich.
Eclairage d'un jardin avec réflecteurs de différentes
couleurs à 3 lampes.
3-light garden lamp with reflectors in various colours.



3

1
 Eßzimmer-Deckenleuchte in Messing mit schwarzen und
 weißen Blechreflektoren.
 Hersteller: BAG, Turgi.
 Lustre en laiton de salle à manger.
 Dining-room ceiling lamp of brass.

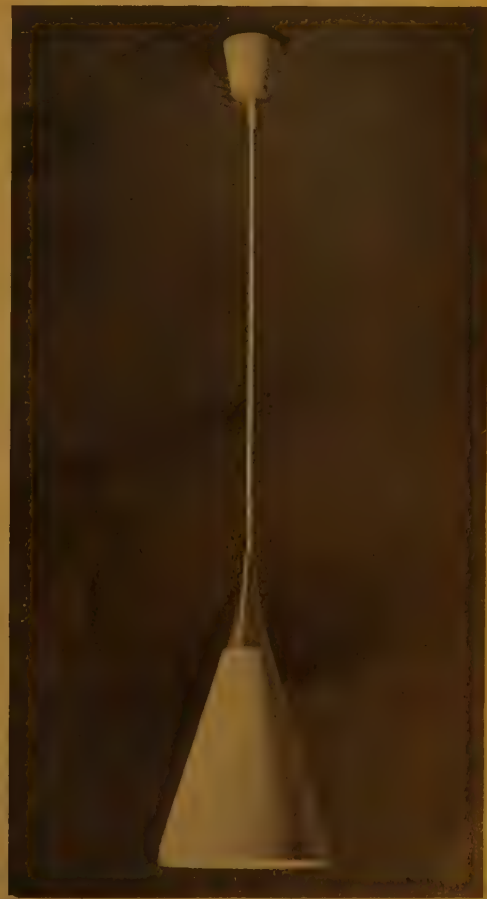


1

2
 Pendel mit schwedischem Opalglas.
 Hersteller: BAG, Turgi.
 Vasque à verre opaque suédois.
 Electrolier with Swedish opal glass.



2



3

■
 Pendelleuchte, einflamig, Reflektor in Aluminium, weiß
 thermolackiert. Halter und Übergangsstück in Bronze
 gegossen und poliert.
 Hersteller: Lenzlinger & Schaerer, Zürich.
 Pendentif à une lampe.
 Electrolier with single light.



Wandleuchte, zweiflämmig, Reflektoren in Aluminium, weiß thermolackiert, drehbar. Übrige Metallteile messingpoliert mit Druckknopfschalter.
Hersteller: Lenzlinger & Schaerer, Zürich.
Applique à deux lampes.
Wall lamp with two lights.

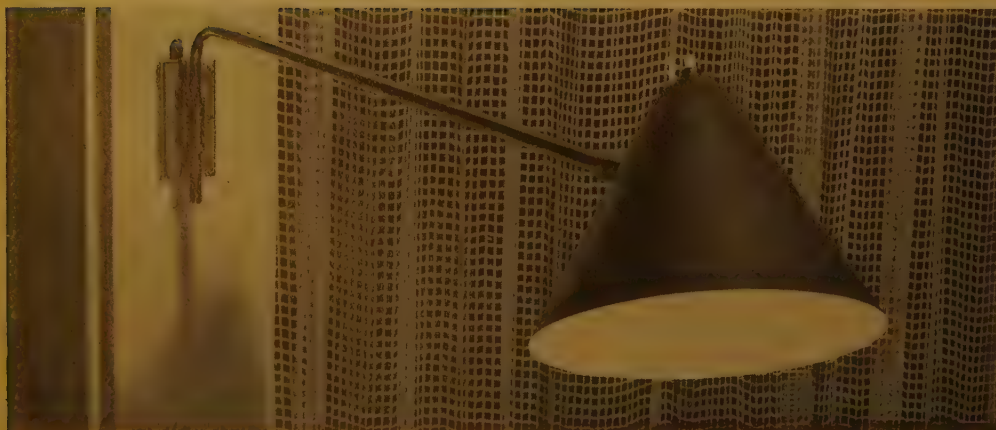


Wandleuchte aus perforiertem Blech, weiß hinterlegt, Konsole schwarz, matt gespritzt.
Hersteller: BAG, Turgi.
Applique en tôle perforée.
Wall lamp of perforated sheet metal.

Wandlampe in Aluminium, weiß, matt gespritzt. Reflektoren in der eigenen Achse drehbar, im unteren Reflektor Blendschutzraster.
Hersteller: BAG, Turgi.
Applique en aluminium.
Wall lamp of aluminium.



Wandarm mit farbigem Reflektor, auch als Deckenlampe verwendbar.
Hersteller: Baumann Koelliker A.G. für elektrotechnische Industrie, Zürich.
Applique à réflecteur en couleur.
Cantilever wall lamp with coloured reflector.



Wandleuchte, einflämmig, schwenkbar, mit patentiertem Universalgelenk. Reflektor in Aluminium, weiß oder farbig gespritzt, übrige Metallteile messingpoliert.
Hersteller: Lenzlinger & Schaerer, Zürich.
Applique à une lampe.
Wall-lamp with single light.

O. H. C. Messner

Kupfer, das altbewährte Material für Bauspenglerarbeiten

Bauherr und Hausbesitzer sind sich der Bedeutung des Daches als Schutz vor Regen und Schnee wohl bewußt. Ein Dach über dem Kopfe haben ist ja von sprichwörtlicher Bedeutung. Gerade bei ihnen findet man für eine qualitativ erstklassige Ausführung dieses Teils des Hausbaus weitgehendstes Verständnis. Kupfer ist hier der Baustoff, der den hohen Anforderungen entspricht und es ermöglicht, jene Jahrhunderte überdauernden Gebäude zu erstellen, die auch heute noch unserem Qualitätsempfinden entsprechen. Wer Kupfer für die Bauspenglerarbeiten verwendet und mit der Ausführung einen sorgfältigen und tüchtigen Handwerker betraut, der kann versichert sein, daß dieser Teil des Baues alle andern um viele Jahrzehnte, ja vielleicht sogar Jahrhunderte überdauern wird.

Die Vielzahl neuartiger und neue Möglichkeiten bietender Werkstoffe hat die neuzeitliche Architektur von mancherlei Fesseln befreit. Ihr Gestaltungswille kann sich freier auswirken.

Flache Dächer wie auch steile Dächer, einfache oder komplizierte Dachaufbauten, Erker, Vordächer usw. können in jeder Neigung ausgefüllt werden. Man ist daher nicht gezwungen, wenn eine besonders geschickte und ansprechende Lösung für das Dachproblem gefunden ist, erst noch einen Werkstoff zu suchen, der sich für eine solche Gestaltung auch wirklich eignet. Mehr und mehr wird die Bedeutung des Daches im Hauskörper auch vom architektonischen Standpunkt erkannt. Diese Gestaltungsfreiheit ist daher heute von großer Bedeutung.

Kupfer ist nicht nur ein Baustoff für repräsentative, öffentliche Gebäude, Kirchen und dergleichen, obwohl es dort dank seiner Dauerhaftigkeit und seines entsprechenden Aussehens gegeben ist. Auch der Private sollte für seinen Hausbau stets alternativ auch die Verwendung dieses Materials prüfen lassen. Nicht immer kommt die Erstellung einer ganzen Dachhaut in Frage. Hier stehen zudem andere Baustoffe, wie Ziegel, Eternit zur Verfügung. Immer aber braucht es Rinnen, Ablaufrohre, oft werden Dachgauben angebracht, oder es sind Lukarnen zu verkleiden. Hier wird sich Kupfer stets als wirtschaftlich erweisen, da die Dauerhaftigkeit dieses Materials nach 50 oder 100 Jahren noch die gleiche ist. Das zeigt sich vor allem auch bei einem Vergleich der Kosten. Die Differenz zwischen einer Bauspenglerarbeit in Kupfer und einem billigeren Material beträgt, auf den gesamten Hausbau gerechnet, max. 5%.

Vordächer und Anbauten liegen dem Beschauer meistens näher. Sie werden kritisch betrachtet und müssen stets gut präsentieren. Der gut verarbeitbare und ansprechende Werkstoff Kupfer regt hier auch den Handwerker zu einer sauberen, fachlich einwandfreien Arbeit an.

Mauerbrüstungen, Gesimse und dergleichen sind oft stark Wind und Wetter ausgesetzt und sollten irgendwie wasserdicht gemacht oder abgedichtet werden. Eine Kupferzwischenlage ist hier stets noch das Einwandfreiste und Beste. Blumenkästen, Gefäße, Dekorationen, Gesimsvasen usw. weisen meist etwas kompliziertere Formen auf und müssen gelötet oder getrieben werden. Hier kommt uns die gute Verarbeitbarkeit des Werkstoffs entgegen und läßt Schöpfungstrieb und Phantasie freies Spiel. Dies führt uns über zu kunstgewerblichen Treibarbeiten. Nur allzu selten denken wir an ihre Verwendung im Hausbau, doch kennen wir einige recht hübsche und sehr gelungene Beispiele für Außendekorationen, wie auch für Arbeiten im Innern.



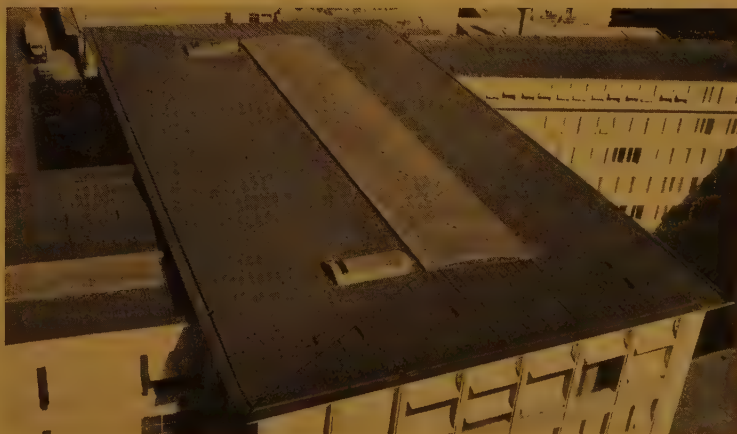
Die Hagia Sofia in Istanbul, ursprünglich als byzantinische Kirche gebaut und später in eine Moschee umgewandelt, ist ursprünglich mit vergoldetem Kupfer bedeckt. Aus dem ersten Jahrtausend stammend bietet sie als eines der ältesten Beispiele kupferbedeckter Dachflächen einen eindeutigen Beweis der Dauerhaftigkeit.



St. Johann-Kirche in Basel. Ein Beispiel neuzeitlicher Kirchenarchitektur mit quergeteilter Dachfläche.



Katholische Kirche in Riehen. Für die Ausführung dieser komplizierten Dachflächen war Kupfer mit seiner guten Verarbeitbarkeit das prädestinierte Material.



Gebäude der Banque Cantonale Vaudoise in Lausanne. Äußerlich zeigt sich ein gesundes und gut fundiertes Unternehmen in der Dauerhaftigkeit und im vorbildlichen Aussehen seiner Bauten.



Dach eines chemischen Industriegebäudes (Ciba Basel). Die städtische Industriemosphäre ist erfüllt von Ruß und zum Teil recht korrosiven Chemikalien. Hier bietet das bewährte Kupfer den besten Schutz vor vorzeitiger Zerstörung.

Ein leidiges Kapitel ist stets die Renovation bestehender Bauten. Bei manchem Gebäude, das anfangs dieses Jahrhunderts gebaut wurde, ist die Spenglerarbeit bereits ersatzbedürftig geworden. Unüberlegt wird dann oft einfach wieder das gleiche Material verwendet, das uns schon durch seine ungenügende Haltbarkeit enttäuscht hat. Warum nicht die Konsequenzen ziehen und hier nun etwas verwenden, das jeder Kritik späterer Generationen standhält? Für den Architekten besonders wichtig ist eine kleine Nebenwirkung dieser Art Renovation. Allein schon durch den Ersatz schadhaft gewordener Bauspenglerarbeiten mittels Kupfer wird der Bau herausgehoben. Selbst bisher unansehnliche Teile erhalten ein gediegenes und wertbeständig wirkendes Aussehen. Es besteht nie Gefahr, daß durch den sauberen aber unauffälligen Werkstoff der Stil älterer Gebäude in unangenehmer Weise gestört wird. Da Kupfer sowohl zu Stein wie zu Holz in vorzüglicher Weise paßt, fällt der Anstrich und dessen Unterhalt (ein nicht neben-sächlicher Posten in den Gebäudeunterhaltskosten) dahin. Es enthebt uns auch mancher anderer Sorgen, wie der verdeckten Führung der Leitungen usw.

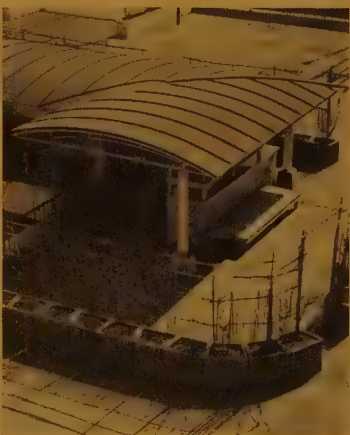
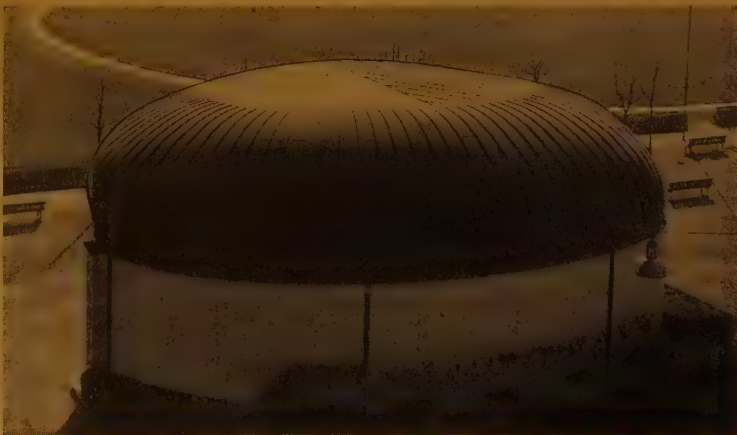
Kupfer ist ein wirkliches Qualitätsmaterial und soll bei wertvollen Gebäuden stets in Betracht gezogen werden. Aber auch «billige» Objekte, wie auch Gebäude, die nicht unbedingt Jahrhunderte überdauern müssen, können mit Vorteil in Kupfer gedeckt werden. Hier kommt uns der hohe innere Wert des Materials sehr zu Nutzen. Der Kupferwert bleibt selbst als Altstoff erhalten.

Die Konsequenz all dieser Überlegungen: es gibt nur selten ein Gebäude, wo nicht Kupfer für Bauspenglerarbeiten in irgend einer Weise Vorteile bieten könnte und in Betracht gezogen werden sollte.

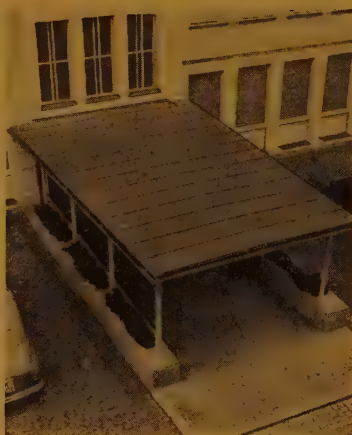
Vergessen wir dabei nicht, daß die Spenglerarbeiten nicht der einzige Fall sind, wo wir in echt schweizerischem Qualitätsstreben verschiedene Baustoffe prüfen und oft uneigennützig, im Interesse kom-mender Generationen, nur das Beste auswählen sollten. Auch die gesamte Sanitärinstallation und die vielen Metallarbeiten, wie Treppengeländer, Fenster- und Türrahmen usw. sollten stets in unseren kritischen Betrachtungen über die geeignetste Materialart einbezogen werden. Kupfer, Messing und Bronze sind auch da altbewährte Werkstoffe.



Musikpavillon Zürich. Freie Gestaltungsmöglichkeit ist in der neuzeitlichen Architektur von großer Bedeutung. Kupfer gestattet praktisch jede Bauform.



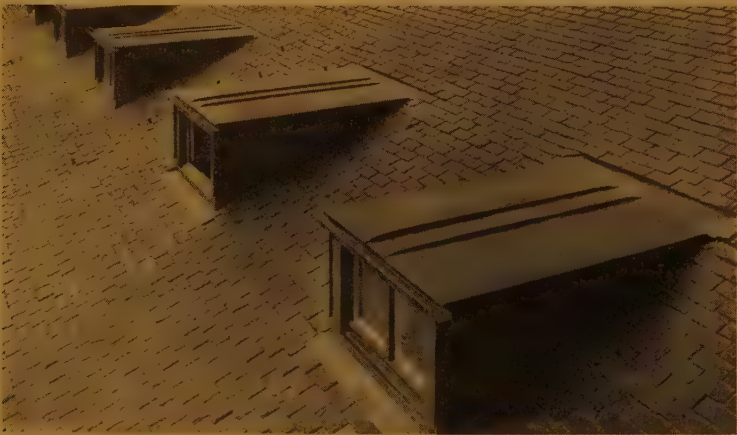
a



b

Vordach Claridenstraße Zürich. Vordächer sind dem kritischen Auge der Öffentlichkeit aus nächster Nähe ausgesetzt. Hier kann nur ein allzeit gut präsentierendes und dauerhaftes Material in Frage kommen.

Vordach Kongreßhaus Buffet Dachgarten. Die früher verwendete Blache mußte wegen der starken Beanspruchung jährlich ersetzt werden und erwies sich besonders bei längeren Regenperioden als nicht sehr praktisch. Das Kupfer bot sehr gefällige und dauerhafte Lösung.



Dachgaube. Dachaufbauten aller Art wie Gauben, Lukarnen usw. wirken oft, besonders, wenn sie sich vom Untergrund abheben, im Gesamtbild störend. Kupfer bildet nicht nur eine fachtechnisch einwandfreie Lösung, sondern läßt diese notwendigen Dinge unauffällig werden.



a



b

Ablaufrohre, Dachrinnen und dergleichen bedürfen keines Anstrichs, sind dauerhaft und gestatten vor allem eine, den Erfordernissen neuzeitlicher Architektur gerechtwerdende Formgebung.

Fensterbänke und Fensterverkleidungen können in Kupfer ausgeführt, den architektonischen Erfordernissen des Gesamteindrucks bestens angepaßt werden. Wo die glitzernden Effekte der Jalousien aus hellem Material vermieden werden sollen, ist Kupfer ein sehr empfehlenswertes Material.

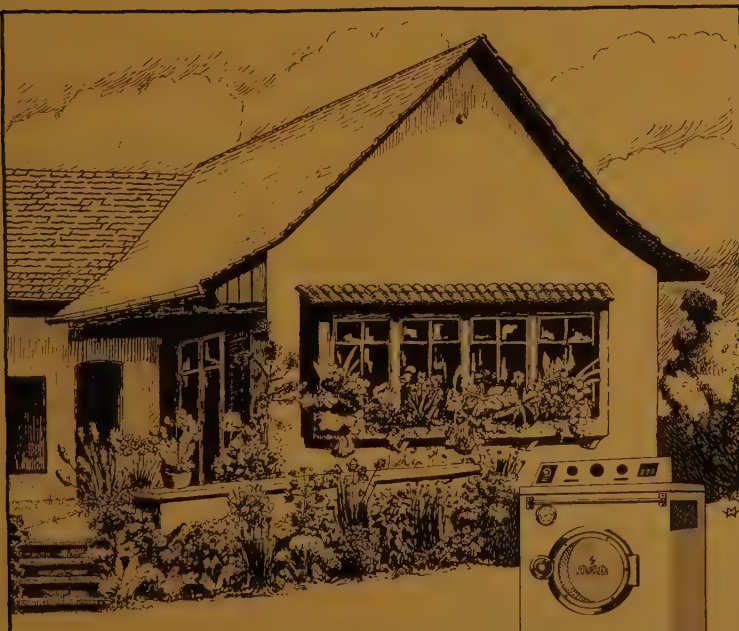


OEDERLIN ARMATUREN

Oederlin-Armaturen entsprechen in ihren Formen allen ästhetischen Ansprüchen und haben sich dank ihrer technischen Vollkommenheit und einfachen Konstruktion seit Jahrzehnten bewährt.

Qualitätsfabrikate für den gesamten Wohnungsbau, sowie die Industrie.

Aktiengesellschaft Oederlin + Cie.
Armaturenfabrik u. Metallgiessereien
Baden Telefon (056) 24141



Avro dry tumbler

die vollautomatische Wäschetrocknung
(Schweizerfabrikat)

Type Ménage:

elektrische Heizung 5 kW Gasheizung 2 m³

Geeignet für Wohnbauten, Großhaushaltungen, Kinderkrippen, kleinere Betriebe. Der Kleintumbler der einen Trockenraum ersetzt.
Verlangen Sie Prospekt 5306.

Albert von Rotz, Ingenieur, Basel 12

3 Linien: (061) 22 16 44

Spezialfirma für vollautomatische Wäschetrocknung · Eigene Konstruktionen



Der Regenbogen und der Mensch

Tapeten gibt es in allen Farben des Regenbogens. Soll ein Zimmer behaglich und warm wirken, erreichen Sie das mit Farbtönen aus der Skala rot-gelb-orange, wird eine ausruhende, kühle Atmosphäre angestrebt, so steht die Gruppe blau-grün zur Verfügung. Die Salubra Color Conditioning Karte erleichtert die Auswahl.

Die einzige Tapete
mit 5 Jahren Garantie
für Lichteinheit
und Waschbarkeit

Salubra

SALUBRA AG., POSTFACH, BASEL 6

Aluminiumtafelverkleidung für Wellenkratzer

An dem dreißigstöchigen kürzlich fertiggestellten Verwaltungsgebäude der «Aluminium Company of America» in Pittsburgh, Pennsylvania, wurden erstmalig zum Verkleiden des Stahlskeletts Aluminiumplatten von 600x135 cm Größe und 2,6 mm Stärke verwendet, die durch ein elektrochemisches Verfahren nach der Art des Eloxiertens wetterfest gemacht wurden und dadurch einen grauen Ton erhielten. Die neuartige Verkleidung, die zunächst bei der «General Bronze Corp.», Garden City, Long Island, in gründlichen Testen geprüft worden ist, soll jetzt auch in New York bei einem neuen, 28 Stockwerke hohen Bürohaus verwendet werden. Trotz des höheren Preises haben die Versuche der «General Bronze Corp.» bewiesen, daß die Aluminiumtafeln vorteilhafter sind als das übliche 30,5 cm starke Mauerwerk.

Die Aluminiumplatten als Hausverkleidung haben bei der mit Kohlendioxyd und Schmutz gesättigten Atmosphäre der großen Städte den Vorzug, daß sie im Gegensatz zu Bauten mit Steinverkleidung praktisch unbegrenzt sauber bleiben, während kalksteinverkleidete Gebäude alle paar Jahre einer kostspieligen Dampfreinigung unterzogen werden müssen. Ein weiterer Vorzug der Aluminiumtafeln ist, daß sie ohne Baugerüst aufgebracht werden können, was die Unkosten gerade bei Hochbauten sehr verringert. Die Wände hinter den Aluminiumtafeln bestehen aus Schlackenblocksteinen von 10 cm Stärke, die mit einer 5 cm starken Dämmlage versehen sind. Möb.

Farben im Fabrikbau

In den letzten Jahren hat die Tendenz zur Einführung positiver Farben in das Innere von Fabriken weite Ausdehnung gewonnen. Es scheint, daß diesem Vorgang unbewußt eine Revolte gegen das übertrieben eintönige und farblose Innere der altmodischen Fabrik zugrunde liegt.

In Manchester in England war die Ausstellung eines industriellen Konzerns speziell der Vorführung ruhiger Farben gewidmet, die sich für Verwendung in modernen Fabriken besonders eignen. Verbunden damit waren ausgearbeitete Schemata für Bemalung von Maschinen. Diese Ausstellung fand bei industriellen Ingenieuren und Arbeitern großen Beifall. Das darin Gezeigte wurde als klarer Fortschritt für industrielle Produktionsfähigkeit, für Angestelltenmoral und Unfallverhütung betrachtet. Die Mitarbeit der Arbeiter ist dabei willkommen und wertvoll. Eine Arbeiterin in einer Londoner Fabrik hörte, daß ihre Abteilung neu gestrichen werde; sie schlug vor, die bisherige braungraue Farbe durch etwas Heiteres zu ersetzen. Der Vorschlag war neu für die Fabrikleitung, er wurde aber angenommen und weiterhin auch für die übrigen Abteilungen der Fabrik durchgeführt.

Farbiges Bemalen von Maschinen ist seit geraumer Zeit im Gange. Manche Arbeiter betrachteten das zuerst als eine Art Kirmes, sie gewöhnten sich aber rasch daran und ziehen es dem alten Grau vor. Das farbige Aussehen der Maschinen hat guten Einfluß auf die ganze Atmosphäre der Fabrikräume, mit günstigen Wirkungen auf die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter. Die Maschinen werden sauberer gehalten, wenn sie bunt bemalt sind, und es wird sorgsamer darauf geachtet, ein Überfließen von Öl an den unrechten Stellen zu vermeiden.

Der «British Colour Council» hat ein kleines Buch herausgegeben, in dem sachverständiger Rat zur Wahl der geeigneten Farben in Fabrikräumen dargeboten wird, mit weiter Auswahlmöglichkeit je nach den Arbeitsbedingungen und der Arbeitsumgebung.

In Amerika liefern die Erfahrungen von Ronald J. Cooke einen Beweis für den äußerst wirksamen psychologischen Einfluß der Farben auf den arbeitenden Menschen. Dieser Einfluß geht im wesentlichen unbewußt vor sich. Keine graue uniformartige Eintönigkeit mehr, das ist die Devise, – sondern farbenfreudige Umgebung und farbige Maschinen auch in kleinen Werkstätten.

Einer der ersten Farbeningenieure war Arthur A. Brainard, er benutzte neuartige Farbenzusammensetzungen in den Räumen, wo Flugzeuge zusammengestellt wurden, in Maschinenhallen und ähnlichen Betrieben. Er wies darauf hin, wie günstig die Einwirkung der richtig gewählten Farbtöne von cremefarben, grün, rosa usw. für das Innere der Fabriken ist. Untersuchungen haben gezeigt, daß die Einführung eines wirksamen neuen Farbschemas die industrielle Produktion um mehr als 15 % heben kann.

Stillichheit hat keinen Sinn, zum Extrem zu gehen. Übertrieben farbige Ausschmückung von Fabrikräumen mag für das Auge des Beschauers angenehm sein, aber es ist zweckmäßiger, Farben mehr passiv zu lassen, damit sie nicht von der Arbeit selbst ablenken. Faber Birren, ein erfahrener Farbeningenieur, will Wandfarben, die im Bereich des direkten Sehens liegen, in matten Tönen halten mit einer Lichtreflektion von etwa 40 Prozent. Er empfiehlt weiche Töne mit Hinnéigung zu grau, das was man kühle Farben nennt. Seine Auffassung ist, daß allzu reiche Farben die Aufmerksamkeit von der Tätigkeit ablenken.

Birren's Erfahrungen lassen ihn an Maschinen Farben bevorzugen, die nur ein wenig dunkler oder heller sind als die Materialien, mit denen in diesen Maschinen gearbeitet wird. Kontraste sollen durch verschiedene Farbtonungen erreicht werden, nicht durch scharfe Gegensätze von Hell und Dunkel. Ein weiches Grau-braun, so sagt er, schärft die Empfindlichkeit des Auges für den normalerweise bläulichen Stahlguß. Umgekehrt hilft ein weiches Graublau zur Erhöhung der Empfindlichkeit des Sehens für den orangefarbenen Messingguß usw.

Hellfarbige Flächen sind in industriellen Betrieben in mehrfacher Hinsicht zweckmäßig. Sie lassen die Stärke des Lichtes besser ausnützen, weil hellfarbige Flächen mehr Licht zu den Arbeitsstellen hinreflektieren. Ebenso sind helle Fensterflächen und helle künstliche Lichtquellen weniger grell für die Augen, wenn sie von einem hellfarbigen Hintergrund umrahmt sind.

Fortschrittliche Betriebe in Amerika bemalen ihre Maschinen heute mit hellgetönten Dauerfarben. Das bedeutet mehr Licht, – und mehr Licht wird auch auf die sonst beschatteten Teile der Maschine reflektiert. Vielfach ist es üblich, die stationären und die beweglichen Teile der Maschine in verschiedenen Farben zu halten, um auf diese Weise das Sehen zu unterstützen und Unfälle vermeiden zu helfen. Dr. W. Sch.

Kochen mit Aluminium-Folie

Aluminium-Folie zur Verwendung in der Küche wird jetzt in großem Maße in Amerika auf den Markt gebracht und bietet den Hausfrauen neue Erleichterung und Vereinfachung ihrer Arbeit. So werden Kochtöpfe mit Aluminium-Folie ausgelegt, bevor das Essen gekocht wird. Keine Speisereste setzen sich mehr am Topf selbst ab; die in Rollen verkaufte Folie wird nach dem Kochen in den Abfalleimer getan. Auch das Anrichten der Speisen wird häufig in mit Aluminium-Folie ausgelegten Schüsseln getan, die selbst auf diese Art sauber bleiben. Die Abwäsche ist selbst in großen Haushalten nur noch eine kleine und leichte Arbeit. In Aluminium-Folie eingewickelte Gemüse, Kartoffeln, Apfel usw. können in einem großen Kochtopf zusammen gedünstet werden, da die Folie verhindert, daß ein Teil den Geschmack des anderen annimmt. Hierdurch kann die Gas- oder Stromrechnung erheblich herabgesetzt werden. Tausende von amerikanischen Hausfrauen haben bereits in den ersten Wochen nach dieser Neueinführung durch ihre Masseneinkäufe von Aluminium-Folie ihre begeisterte Zustimmung bewiesen. Möb.

Wohnungsbau

Wohnungsbau in den Vereinigten Staaten von Amerika

In den USA herrscht in jüngster Zeit eine sehr rege Wohnungsbautätigkeit. Nach dem Bericht des Bureau of the Census über die letzte Volks- und Wohnungszählung entstanden allein im Jahre 1950 1,4 Millionen Wohneinheiten, davon 827 000 in Stadtgemeinden. Von diesen 827 000 Stadtwohnungen wurden 785 000 aus privaten Mitteln finanziert und 42 000 erhielten Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln. Die Zahl der Wohneinheiten stieg von 37,3 Millionen im Jahre 1940 auf 46,2 Millionen 1950. Über die Hälfte der Amerikaner sind heute Eigenheimbesitzer, und überdies werden zahlreiche Wohnhäuser auch von Firmen, Gemeinden, Organisationen, Einzelstaaten und privaten Gesellschaften ohne Inanspruchnahme des Bundes errichtet.

Aber es wird noch zu wenig gebaut, um den Wohnbedarf voll zu befriedigen. Um die Bedarfsdeckung zu fördern, wird vor allem eine ausgiebigere öffentliche Unterstützung gemeinnütziger Unternehmen empfohlen, die auf Grund des Bundeswohnbaugesetzes gewährt werden kann.

Dieses bestimmt, daß zur Errichtung von Wohnbauten für Familien der niedrigsten Einkommensgruppe auf Antrag der Gemeinden die Hilfe des Bundes in Anspruch genommen werden kann. Eine Gemeinde, die Wohnungen für minderbemittelte Mitbürger bauen will, ruft eine «Örtliche Wohnbehörde» ins Leben, an deren Spitze ehrenamtlich, vom Bürgermeister oder dem Gemeinderat ernannte Mitarbeiter stehen. Mindestens ein Zehntel der erforderlichen Baukosten muß an Ort und Stelle aufgebracht werden, die übrigen 90 Prozent bezahlt die öffentliche Wohnbauverwaltung. Sie gibt nicht nur Darlehen für die Baufinanzierung, sondern gewährt auch laufend Jahreszuschüsse zu den Mieten. H. F.

Die Wohnungsnot in Frankreich

Die Wohnungsnot ist in Frankreich ein Problem, das in absehbarer Zeit nicht zu lösen sein wird. Bedeutende Anstrengungen, ihr abzuwehren, begannen erst einige Jahre nach dem Krieg. Einstweilen gibt es zwei Klassen von Mietern: die einen zahlen bis zu 60 Prozent ihres Einkommens für möblierte Wohnungen, die anderen nur ungefähr 6 Prozent oder weniger für unmöblierte; diese Gruppe ist weitaus in der Mehrheit. Schuld an der Wohnungsnot ist die Tatsache, daß seit 1914 die Altmieten blockiert sind und deshalb jahrzehntelang fast nichts gebaut wurde. Seit Aufhebung der Blockierung im Jahre 1948 steigen die Mieten unter staatlicher Aufsicht jedes halbe Jahr, aber nur um ganz geringe Beträge, und im nächsten Jahr soll die Aufwärtsbewegung wieder gestoppt werden.

Der äußerst geringe Mietertrag erlaubt den Hausbesitzern nur die Ausführung der allernotwendigsten Reparaturen. Der Stagnation im Hausbau entspricht der fortschreitende Verfall der Häuser. Nach einer Schätzung des Ministeriums für Wiederaufbau müßten in den nächsten 20 Jahren mindestens fünf Millionen neue Wohnungen erstellt werden, um die Wohnungsnot zu beheben. Dazu reichen die jetzigen Anstrengungen nicht aus, namentlich die verfügbaren Bankkredite sind viel zu gering.

Eine Hauptaufgabe ist zunächst, durch Senkung der Kosten das Bauvolumen zu vergrößern. Das wird erschwert, weil 100 000 kleine Baufirmen größtenteils nach alten Methoden arbeiten und zur Modernisierung ihrer Betriebe nicht gezwungen werden können. Der Staat bemüht sich zwar um eine weitgehende Standardisierung des Baumaterials, möglichst koordinierte Bauplanung und Ermüdung des privaten Bauens, hat aber damit nur bescheidene Erfolge erzielt.

Das Glanzstück der Pläne des Ministers ist das «Haus Courant». Aus drei Zimmern mit Küche und Duschaum bestehend, soll es aus Standardmaterial hergestellt werden – jedoch regional verschieden – und nicht mehr als drei Monate Bauzeit benötigen und nur 1,3 Millionen Francs kosten. Davon braucht der Anwärter nur 300 000 Francs aufzubringen, den Rest kann er als Anleihe von der Grundstückbank erhalten. Auch sein Baranteil kann größtenteils noch von Genossenschaften, Unternehmern und anderen Hilfsorganisationen vorgeschossen werden und sich weiter verringern, wenn der angehende Besitzer selbst mitarbeitet. Eine bemerkenswerte Großsiedlung ist kürzlich fertig geworden: die «Cité Rotterdam» in Straßburg, die in der Rekordzeit von 18 Monaten für die aus Kehl abwandernden Franzosen gebaut wurde. Sie bietet in etwa zehn Blocks verschiedener Größe 806 Familien Unterkunft bei niedriger Miete und kostete rund 1,6 Milliarden Francs. Mehrere andere Städte haben ähnliche Projekte angekündigt. H. F.

Erstes Dorfkühlhaus mit 200 Schließfächern

In Süderlügum, Kreis Südtondern, ist jetzt ein Genossenschaftskühlhaus mit Gefrieranlage fertiggestellt worden. Es handelt sich um die erste Anlage dieser Art, die in Schleswig-Holstein errichtet wurde. Die Kühl- und Gefrieranlage bietet den Landwirten der in der Nähe der deutsch-dänischen Grenze gelegenen Gemeinde die Möglichkeit, leichtverderbliche Lebensmittel bis zum Anschluß an die nächste Schlachtung oder Ernte in frischem Zustand aufzubewahren.

Da die Anschaffungskosten für Haushaltsgefrieranlagen verhältnismäßig hoch sind und daher nur in seltenen Fällen vom einzelnen Landwirt aufgebracht werden können, sind zuerst in den USA größere Kühl- und Gefrieranlagen meist auf genossenschaftlicher Basis gebaut worden. Eine solche Anlage für die Dorfgemeinschaft ist das in Süderlügum erstellte Kühlhaus, in dessen Tiefkühlraumlager

200 Schließfächer von je 175 Liter Inhalt zum Aufbewahren von Lebensmitteln wie Fleisch, Fette, Fische, Eier, Gemüse und Obst untergebracht sind. Der Mietpreis für ein solches Lagerfach ist wegen der auf den einzelnen Mieter anteilig entfallenden geringeren Bau- und Betriebskosten relativ niedrig. Es ist beabsichtigt in nächster Zeit weitere Kühl- und Gefrieranlagen auf genossenschaftlicher Grundlage zu erstellen. Möb.

Buchbesprechungen

Louis H. Sullivan

Kindergarten Chats and other writings. In der Reihe: The documents of Modern Art; Director Robert Motherwell, Wittenborn, Schultz, Inc., New York 1947.

Man kennt Louis H. Sullivan als Lehrmeister Frank Lloyd Wrights, der ihn als seinen «lieben Meister» in seiner Autobiographie ausführlich erwähnt, und der ihm im Buch «Genius and Mobocracy» ein Denkmal gesetzt hat. Wright verdankt Sullivan Entscheidendes; neunzehnjährig trat er als Zeichner in Sullivans Office in Chicago 1888 ein, wo er – später als Bureauchef – seine ganzen Entwicklungsjahre verbrachte. Daß Sullivan selbst eines der großen Genies der Architekturgeschichte war, ist weniger ins Bewußtsein der europäischen Architekten und Architekturfreunde getreten.

Ein seltsames, ein tragisches Leben! Sullivan ist in Boston 1856 geboren, sieben Jahre vor van de Veldes und drei Jahre nach van Goghs Geburt. Mit achtzehn Jahren kam er 1874 zum erfolgreichen Akademiker Vaudremer nach Paris. Zwei Jahre Europa, zwei Jahre intensiver Aufnahme europäischer Malerei und Musik und architektonischer Disziplin, nicht Stilleben. 1876 erfolgt die Rückkehr nach Chicago, wo nach dem Brand von 1871 höchste architektonische Aktivität herrschte. 1879 trat Sullivan in Dankmar Adlers, eines höchst erfolgreichen Konstrukteur-Architekten, Bureau ein. Von 1881 bis 1895 Partnerschaft mit Adler. Die ideale Kombination dieser beiden Männer brachte in diesem Zeitraum eine enorme Zahl von Großbauten und auch Privathäusern hervor, die zu den bedeutendsten der sogenannten Chicago-School zählen. Synthese von kühner Konstruktion und künstlerischer Gestaltung bis in die Details des Ornamentes, Ansatz zu großartiger organischer architektonischer Entwicklung. Aber die amerikanische Architektur schlug andere Wege ein. Auf der Weltausstellung in Chicago 1893 triumphierte der grauenhafteste Neu-Akademismus, das gegebene Kleid des «machtvollen» neureichen Geschäftsgeistes. Sullivans prachtvolles Transportation Building war Outsider. Die Tragödie beginnt. 1895 löst sich die Partnerschaft mit Adler auf, die Zahl der Aufträge an Sullivan geht sprunghaft zurück, eine brutale Entwicklung schreitet über den um zehn Jahre zu früh Geborenen hinweg. 1906 Versteigerung des Besitzes Sullivans. Es folgen die stillen letzten 8 Jahre, in denen Sullivan von der Hilfe weniger Freunde leben muß. Wright ist einer der wenigen, die ihn von Zeit zu Zeit aufsuchen. Verlassen in einem Hotelzimmer stirbt Sullivan 1924; nur Wenige wissen, daß eine der großen Säulen der Architektur dahingegangen ist. Aber bald nach seinem Tod geht sein Stern auf. 1934 erscheint im Anschluß an eine Ausstellung ein Buch Hugh Morrisons über ihn, das ihm seinen Platz in der Geschichte anweist.

Als architektonischer Denker hat Sullivan in vielen Schriften zu den Problemen seiner Zeit Stellung genommen. Sie zeigen einen genialen, breit angelegten Geist, der die Fähigkeit besaß, in die Zukunft zu sehen. In allen Fasern lebendig, tief und direkt mit der Natur und den in ihr wirksamen Kräften verbunden, voller Imagination, bis zur Poesie vorstoßend, heiter spöttisch, ein scharfer Kritiker – eine Gestalt von seltener Rundheit.

Aus den Schriften hat der New Yorker Verlag Wittenborn die «Kindergarten Chats» in einer sorgfältig dokumentierten Ausgabe neu erscheinen lassen. Sie sind eine Folge von zweiundfünfzig lose zusammenhängenden Abschnitten, die als Fortsetzungen 1901 bis 1902 in der amerikanischen Architekturzeitschrift «Interstate Architect and Builder» herauskamen, in den Jahren, in denen die Vereinsamung Sullivans begann. «Chats» – Plaudereien, Gespräche mit einem imaginären jungen Partner, wahrhaft sokratisch in Ton und Methode. «Die Ideen, die zugrunde liegen, sind einfach und elementar: daher der Titel Kindergarten Chats. Der Hauptzweck des Buches liegt darin,



Zweckmässig

ist der Baustoff «Eternit». Die gewellten Platten eignen sich besser als irgendein anderes Material für Dach und Fassaden industrieller Bauten. – Dabei ist «Welleternit» wirtschaftlich, wetterunempfindlich, dauerhaft.

Eternit A.G. NIEDERURNEN GL



TIEFPREISE RAUMERSPARNIS

«Element»-Norm-Gestelle

für **Laden, Labor, Magazin, Keller, Büro, Estrich, Archiv.**
Aus Holz hergestellt, gehobelt und geschliffen, auch gebeizt und lackiert. Ohne Werkzeug rasch vergrößert, verstellt und ebenso rasch zerlegt. Tablare alle 5 cm verstellbar, daher bis zu 40 % Raumersparnis. Tragkraft 450 und 600 kg/m². 36 verschiedene Normgrößen wie folgt:

Höhen: 180, 200, 220, 260, 240 und 300 cm; Tiefen: 30, 40, 50, 60, 70 und 80 cm.

Alle Tablare, d. h. jeder Sektor ist 95 cm lang. Durch die genormte Serienfabrikation enorm billige Preise.

Preis-Beispiel: 1 Element-Gestell für 80 Stück Leitzordner mit 10 Verstell-Tablaren kostet montagefertig inkl. Wust, in Größe 195 cm lang, 180 cm hoch, 30 cm tief, **nur Fr. 94.60.**

Zu den Gestellen sind aber auch passende Schubladenblocks und Türen lieferbar. Verlangen Sie Prospekt und Offerte durch

G. Gyr, «Element»-Gestellbau

Erlenbach ZH Telephon 051 / 98 46 94 Zollerstr. 31 / 1



B.A.G.-Leuchten - immer lichttechnisch und zeitgemäss gestaltet - finden Sie in grosser Auswahl in unsern Ausstellungs- und Verkaufsräumen an der Stampfenbachstr. 15, Zürich 1, beim Central.



Unser Personal freut sich, Sie bei Ihren innenarchitektonischen Problemen zu beraten.

B.A.G.

Turgi



Honegger-Lavater

B.A.G.-Leuchten sind formschön und Schweizer Qualitäts-Arbeit. In allen guten Fachgeschäften.

spürt weder Schablone noch Mutwilligkeit. Es ist ein besinnliches Buch und wird lange genügen. go.

Frank Lloyd Wright

60 Jahre lebendige Architektur
Ein Bildbericht von Architekt Werner M. Moser. 160 Illustrationen mit Vielfarbenbildern. Verlag Buchdruckerel Winterthur AG., Winterthur, 1952.

Gemessen an dem weit über die Berufskreise hinausreichenden Interesse, das Frank Lloyd Wrights Ausstellung letztes Jahr in unserem Lande gefunden hat, gemessen an der Tatsache, daß das Material dieser im Zürcher Kunsthaus gezeigten Ausstellung in den USA zu einem ständigen Museum vereinigt werden soll, ist die Stellung Wrights eine absolut einmalige. Das vorliegende, als Sonderpublikation herausgekommene Heft umfaßt die wesentlichen Teile dieser denkwürdigen Ausstellung und erfüllt somit die Aufgabe, jedem, der sich durch die alle Gebiete der Architektur umfassenden Schöpfungen Wrights bewegt fühlte, ein Nachschlagewerk zu sein. Der Verlag hat auch keine Mühe gescheut, Farbwiedergaben einzustreuen, die das Bild der Ausstellung noch lebendiger erhalten als nur Schwarzweißbilder.

Wenn hier nun doch eine Reservation angebracht wird, so deshalb, weil gerade in der Gesamtschau dieses einmaligen Werkes dessen Begrenztheit klar geworden ist und auch aus dem vorliegenden Buch deutlich zutage tritt. Eine Begrenztheit, die zwar an dem mit ungeheurer Dynamik und nie versagender Phantasie vorgetragenen Architekturwerk nicht den Kern, das Wesentliche, das Einmalige einschränkt, aber dennoch vorhanden ist. Begrenztheit erstens in dem Sinne, daß dieses scharf profilierte Künstlerpersönlichkeit Wrights isoliert dasteht und dastehen muß. Wir waren Zeugen verschiedener in der Folge der Ausstellung auftauchender Projekte von jungen Architekten, die den klaren Stempel der Nachahmung trugen. Eine Weiterentwicklung dieser einmalig formulierten Bauwerke ist nicht möglich. Jede Nachahmung muß irgendwie abwegig wirken, gerade deshalb, weil der Stiff Wrights so eindeutig zeichnet und nur seine Persönlichkeit ausdrückt. Der zweite wesentliche Eindruck ist die nicht abzustreitende Bindung an den Jugendstil. Die Unruhe und Willkür mancher Wrightscher Räume oder Außenkörper ist noch heute anzutreffen in den wenigen auf unsere Tage überkommenen echten und nicht umgebauten Jugendstilbauten. Und in diesem Faktum liegt der zweite Teil der Begrenztheit. Diese Feststellungen sollen nichts an der Tatsache rütteln, daß Wright als Persönlichkeit und Künstler eine einsame Höhe erreicht hat. Daß viele seiner Ideen, besonders sein Aufruf zum nicht nur zweckgebundenen Bauen, gehört und weiterverfolgt werden müssen. Erlaubt sel noch ein Hinweis: Es mag sein, daß die Idee der mit Erde und Boden verbundenen Broadacre-City in den Weiten des amerikanischen Kontinents durchführbar ist. In unserem dichtbesiedelten Europa und erst recht in unserem eigenen Lande, wo bereits die Städte zusammenzuwachsen beginnen vom Bodensee bis an den Neuenburgersee, ist Konzentration der Bebauung dringend geboten, um die Grüngebiete zu retten und die für die Ernährung des Volkes lebenswichtigen landwirtschaftlichen Flächen nutzbar zu erhalten. Zie

Bretagne und Mont-Saint-Michel

Herausgeber: Josef Oswald
Einleitung: Florian Le Roy
Verlag: Fretz & Wasmuth, Zürich
Preis: Fr. 34.30

Abseits gelegen von den großen Reisewegen Europas, hat die Bretagne stets einen Rest von Geheimnis und Fremdheit bewahrt, der sie nun allerdings gerade in den letzten Jahrzehnten zu einer Entdeckung des Tourismus und der Kunstgeschichte machte. Beiden Anliegen kommt auch dieser Bilderband vorzüglich entgegen: der Tourist wird auf die geschaffenen Werke, auf Geist und Geschichte aufmerksam und der Kunsterkenner hat einen Schatz, eine Fundgrube von 160 ausgewählten Aufnahmen vor sich, die in Detail- und Gesamtansichten eine respektable Bestandaufnahme darstellen. Die mit der Linhof-Technik gemachten Aufnahmen werden dem bretonischen Charakter auch in ihrem atmosphärischen Gehalt gerecht. Ob Romantik, Gotik, kleinstädtische Idylle oder fürstliche Ruhe – Josef Oswald hat den ureigensten Ton aus den Dingen herausgefühlt und zu Bild bringen können. Zeitlich umfassen die Aufnahmen die Ge-

den Geist von der Versklavung durch (falsche) Tradition zu befreien und die natürlichen Kräfte des Menschen in seinen schöpferischen Fähigkeiten zu zeigen, wenn er sich in der freien, geistigen Luft verantwortungsvoller Freiheit bewegt – so Sullivans eigener Kommentar, den er zu einer 1918 geplanten Neuausgabe schrieb. Die Themen der lebendig skizzierten Abschnitte betreffen teils konkrete Bauaufgaben (ein Gebäude mit einem Turm, Bahnhof, Warenhaus, Hotel, die Stadt usw.), teils allgemeine und pädagogische Fragen (was ist ein Architekt, der Lehrer, der schöpferische Impuls, Imagination, Elemente der Architektur usw.). In zwei Abschnitten wird mit poetischer Klarheit das Problem «Funktion und Form» behandelt, wobei die klassische Festlegung erfolgt: «form follows function». Über die rein architektonischen hinaus gehen die Abschnitte über Kultur, Demokratie, Natur, Dichtkunst. Wo man aufschlägt, ist man fasziniert von der Fülle der Ideen, von der Frische und von ihrer Richtigkeit. Erzieherisch im schönsten Sinn ohne jede Schulmeistererei, heiter und scharf, überzeugend weil überzeugt – grundlegende Dokumente des architektonischen Denkens und Fühlens, würdig neben den großen Architektur-theoretischen Werken aller Zeiten zu stehen.

Den «Kindergarten Chats» sind eine Reihe von Aufsätzen Sullivans beigelegt, die neben ihrem historischen Interesse – sie zeigen, daß Sullivan auch im architektonischen Denken einer der genialen Pioniere gewesen ist – ihre Lebendigkeit und ihre aktuelle Bedeutung bewahrt haben. Zeitlich beginnen sie mit einer Arbeit «Characterika und Tendenzen der amerikanischen Architektur» von 1885 (!), und aus den neunziger Jahren findet man einige Aufsätze, die Sullivan als den Parallelgeist zu van de Velde zeigen. Von ihnen aus versteht man auch mit einem Schlag den Werdegang Wrights, der sich zu Sullivan verhält wie die Blüte zum Samen.

Angesichts der Gestalt Sullivans fällt auch auf die amerikanische Architektur des späten neunzehnten Jahrhunderts neues Licht. Sullivan hat aus den dortigen Bedingungen und Voraussetzungen Konsequenzen gezogen, aus denen sich eine förmliche Gewichtsverlegung von Europa nach Amerika ergibt. Was seine Schriften betrifft, so wäre die Ausgabe einer Anthologie in deutscher Sprache eine schöne Aufgabe für einen mutigen Verleger!

H. Curjel

Provence

143 Fotos von Otto Pfeifer, Text von Marcel Pobé.
Fretz & Wasmuth Verlag AG., Zürich.
Typographie: Walter Bangerter SWB.
Preis: Fr. 29.50

Der in Foto-Büchern spezialisierte Fretz & Wasmuth Verlag hat auch diesen Provence-Band mit vorbildlicher Sorgfalt und mit Geschmack ausgestattet. In helles, freundliches Leinen eingebunden, bietet der Band mit seinen 143 Fotos eine selten reiche Auswahl an Aspekten des oft besungenen Kulturbodens. Seine beiden Autoren begrüßen den Leser an einem milden Septembertag und nehmen ihn mit auf eine beschauliche Wanderung, die bei Valence beginnt und bei Marseille endet.

Der Textteil steht dem Bildteil in geschlossener Folge voran, doch ist mit Nummern am Rande die Verbindung gesichert. Obschon die Textfolge als Bildbegleitung gedacht ist, läßt sie sich auch gut selbstständig lesen. Marcel Pobé, der bewährte Wortführer durch die Provence, feiert in diesem Teil sein eigenes, altes Entzücken über das ihm spürbar ans Herz gewachsene Land. So kann er es nicht unterlassen, über seine informatischen Bemerkungen hinaus, die dem Leser doch eigentlich in erster Linie wertvoll sind, sich in persönlich poetisierender Weise für seinen Gegenstand zu erwärmen. Ohne Zweifel ist er ein Wissender und der Leser ist ihm dankbar für so manche kleine Intimität, aber eine gewisse Zurückhaltung wäre vielleicht doch wünschenswerter gewesen.

Der Bildteil verlangt im Grunde genommen wenig erläuternde Worte. Er spricht für sich selber. Ob man, der Reiseleitung sich anvertrauend, vorne beginnt und sich systematisch das abwechslungsreiche Land zeigen läßt oder ob man wahllos in die Seiten greift, man ist immer wieder überrascht sowohl von der inhaltlichen Auswahl und der Zusammenstellung wie von der stillen Qualität der einzelnen Aufnahme. Otto Pfeifer hat die Landschaft, die Geschichte, den Menschen und sein tägliches Werk, die Idylle wie die Dokumentation in eigenster Weise erfaßt. Man

B
E
L
E
U
C
H

T
U
N
G
E
N

lenzlinger + schaeerer
belliandstrasse 11 zürich

schichte bis zum Menhir bis zur bretonischen Renaissance, wobei die verschiedenen Stile ausführlich mit Beispielen belegt sind. Vom Mont-Saint-Michel, den man immer mit der Bretagne nennt, obschon er zur Normandie gehört, kommt eine ebenfalls herrliche Bildersammlung hinzu. Die kulturelle Leistung auf diesem kleinen Flecken Fels spricht still ihre Größe aus.

Der einleitende Text von Florian Le Roy erfüllt seine Aufgabe insofern gut, als er auf wenigen Seiten einen komplizierten, beziehungsreichen historisch-kulturschichtlichen Stoff leicht leserlich darstellt. Wünschenswerter wäre es aber dennoch, daß dieser etwas strenger gegliedert, weniger fließend geboten würde. Und sehr zu prüfen wäre für andere Ausgaben die Frage des Schriftblockes. Die eine ganze Breite durchlaufenden Zeilen werden nicht so leicht inhaltlich erfaßt wie in einem kompakten Block und wirken deshalb schwer lesbar. Der Verlag hat das Werk großzügig ausgestattet. Das Format, der dunkelblaue Leinenüberzug und die ruhige Zusammenstellung geben dem Gegenstand einen würdigen Rahmen. Mit der abwechslungs-vollen Zusammenstellung der Aufnahmen sind lebendige Wirkungen erzielt worden. go.

Fliesen-Taschenbuch 1953

Bauverlag GmbH. Wiesbaden-Berlin. 250 Seiten, 14 Abbildungen, 8 Farbtafeln, gebunden DM 4.80.

Das Fliesen-Taschenbuch 1953 ragt über den Rahmen eines der üblichen Jahreskalender hinaus und ist das einzig erhältliche Fliesenfachbuch, das sowohl dem Fliesenleger, dem Handwerksmeister und dem Baustoffhändler als auch dem Architekten und Fliesenverbraucher einen umfassenden Einblick in die Fliesentechnik und in die Verwendungsmöglichkeiten gibt. Gegenüber dem vorjährigen Jahrbuch, das bereits als Erstling eine allseits günstige Aufnahme fand (die erste Auflage war innerhalb weniger Wochen vergriffen) wurde auf Inhalt und Ausstattung noch größerer Wert gelegt, und manche Wünsche und Anregungen kritischer Leser konnten berücksichtigt werden. Eine wertvolle Bereicherung stellen die 8 Vierfarbtafeln dar, die den vielseitigen Verwendungszweck der Wand- und Bodenfliesen an ausgeführten Arbeiten beweisen. Das Fliesen-Taschenbuch ist daher praxisnahe und aktuell und dürfte zum Nutzen der Fliesenwirtschaft und zur Verbreitung der Fliese in hervorragender Weise beitragen.

Aus dem Inhalt:

Die Fliese, ein künstlerisches Belagselement in der europäischen Baukunst des vergangenen Jahrtausends / «Fliese», ein altes deutsches Wort / Technologie der Wand- und Bodenfliesen / Die vielseitige Verwendung von Wand- und Bodenfliesen / Bedeutung des Normblattes DIN 18.154 – Fliesen / Stand der Normung / Das Gefälle bei Naßböden / Farbenharmonien bei Fliesenbelägen / Stiftmosaik (Sintermosaik) / Die Wand- und Bodenfliesenindustrie / Organisation der Fliesenindustrie / Wandfliesen-Werke / Bodenfliesen-Werke / Der Bund Deutscher Fliesengeschäfte e. V. / Organisationsplan des BDF. / Die Bundesfachgruppe Fliesen- und Plattenlegergewerbe im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V. / Die Fliesen-Beratungsstelle / 10 Jahre Säurefliesen-Vereinigung / Die Fliesenindustrie in den Vereinigten Staaten und das amerikanische Fliesenhandbuch / Kalendarium / Tabellen / Merkblätter der Fliesen-Beratungsstelle / Bezugsquellenverzeichnis.

Eingegangene Bücher:

Adolf G. Schneek: Fenster aus Holz und Metall. Konstruktion und Maueranschlag. 204 Seiten. Leinen DM 38.— Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.

Alexander Koch: Neuzeitliche Leuchten. 114 Seiten, 260 Abbildungen. Bildtexte in deutsch, englisch und französisch. Ganzleinen DM 29.50. Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH., Stuttgart.

Arthur Korn: History builds the town. 110 Textseiten, 112 Bildseiten. Preis Lg. 2.10.— Verlag Lund Humphries, London.

Giulia Veronesi: Difficoltà politiche dell'architettura in Italia 1920-1940. Studi monografici d'architettura. 138 Seiten, 129 Abbildungen. Lit. 1700.— Libreria Editrice Politecnica Tamburini, Milano.

Georges Jouven: Rythme et Architecture. Les tracés harmoniques. 80 Seiten, 80 Abbildungen. Editions Vincent, Fréal & Cie., Paris, 1951.

Dr. Ch. Funck-Hellet: De la proportion. L'équerre des maîtres d'œuvre. 120 Sei-

ten. 165 Zeichnungen des Autors. Editions Vincent, Fréal & Cie., Paris, 1951.

Résumés

Fabrique d'appareils électriques à Horgen/Zürich (pages 115-119)

Le schéma de circulation, c'est-à-dire le chemin poursuivi par une pièce pendant sa fabrication forme le plan, tandis que les superficies nécessaires en déterminent les dimensions. Les matières premières pour le travail des métaux et pour la compression des résines synthétiques sont stockés dans l'entrepôt (3e étape). Tous les locaux du travail des surfaces sont prévus dans la salle à un étage rattachée directement au bâtiment existant et située sur la même cote que les ateliers de travail des métaux, c'est-à-dire de plain-pied (2e étape). Droit après viennent les entrepôts de pièces en porcelaine et en stéatite qui y sont délivrées par chemin de fer, et plus loin le magasin des pièces métalliques mi-finies. Une ruelle de communication parallèle à la voie publique relie, à l'intérieur du bâtiment, les différents départements de production et les entrepôts. La situation et les bâtiments existants ne permirent pas l'orientation des toits en shed vers le nord. De ce fait, on inventa le vitrage en zigzag qui n'a jamais été exécuté auparavant. Les panneaux de jour d'en-haut donnant directement vers l'est et toute la façade frontale de la salle de montage sont vitrés avec du Thermolux. La sous-structure toute entière jusqu'à la cote supérieure du rez-de-chaussée est en béton armé, tandis que la superstructure des entrepôts et des salles de montage a été exécutée en acier afin d'obtenir une meilleure incidence de la lumière. La disposition triangulaire des panneaux en shed mena à une unité de dimensions qui fut reprise dans la disposition en plan des parois Intermédiaires Intérieures. Le prix du mètre carré utilisable est de frs 371.30. Le volume construit mesure 21.500 m³ à frs 74.50. La 1e étape revint, selon le devis et les décomptes à frs 1 600 000.

«Chantier expérimental» de 800 appartements à Strasbourg (pages 120-124)

Le Ministère de la Reconstruction Urbaine de France ouvrit, fin 1950, un concours de grande envergure pour la construction de 800 appartements bon marché et d'une école publique de 30 classes dans le quartier de Rotterdam à Strasbourg. Ces 800 appartements ne devaient pas coûter plus de 1,55 milliards de francs français, montant devant comprendre tous les frais de construction, exception faite des travaux de jardinage, de canalisation et de construction de routes, des conduites d'eau, de gaz, de courant électrique et d'éclairage public. De plus, les 800 appartements devaient être terminés 18 mois après l'adjudication de l'ordre. Ce nombre imposant d'appartements fut divisé comme suit avec une marge de $\pm 10\%$ d'après la surface habitable (surface des chambres sans corridors, escaliers ni balcons):

Type 1 4 % 32 appartements à 22 m² de surface
Type 2 8 % 64 appartements à 30 m² de surface
Type 3 15 % 120 appartements à 45 m² de surface
Type 4 25 % 200 appartements à 57 m² de surface
Type 5 30 % 240 appartements à 68 m² de surface
Type 6 14 % 112 appartements à 82 m² de surface
Type 7 4 % 32 appartements à 96 m² de surface
806 appartements sont répartis dans 11 blocs dont le nombre d'étages varie entre 2 et 13. Les différentes catégories d'appartements se répartissent comme suit sur les 11 bâtiments:

Bloc Etages Appartements Surf. habit.

A	4	60	62,8 m ²
B	4	104	62,8 et 79 m ²
C	4	40	79 m ²
D	13	125	41,5 m ²
E	6, 7, 8	198	52,7 m ²
F	5	40	62,8 m ²
G	5	60	62,8 m ²
I	5	50	62,8 m ²
H	8 + 9	97	25 et 32 m ²
J	2	16	86,5 m ²
K	3	16	86,5 m ²

Neue GARDY-Wippenschalter mit Silberpunktkontakten und hohem Kontaktdruck sind elegant, leicht zu betätigen, geräuschlos und unverwundlich

Schemata
0 1- und 2polig
1 1polig
3 1polig
6 1polig
30 1polig
38 1polig



GARDY

Generalvertretung mit Fabriklager

Elektro-Material A.G.

Zürich · Basel · Bern · Genf · Lausanne · Lugano

Elektrische Anlagen für Industrie und Wohnungsbau



E. Winkler & Cie

Hauptgeschäft Zürich (Sihlporte) Tel. 051 / 25 86 88

Filiale Kloten Tel. 051 / 93 72 17

Les appartements pour personnes seules et ménages sans enfants de 25, 32, 41,5 et 52,7 m² de surface habitable sont situés dans les immeubles de 13 et 6 à 9 étages avec ascenseurs. Ceux des ménages avec 2 à 3 enfants (62,8 et 79 m² de surface habitable) sont logés dans des bâtiments à 4 et 5 étages. Les familles nombreuses habitent les maisons à 2 et 3 étages (à 86,5 m² de surface habitable) ayant des jardins de séjour. Les immeubles ne contiennent en général qu'un modèle d'appartements. Il va de soi qu'une telle entreprise – l'une des plus grandes d'Europe – ait dû être projetée et organisée avec les soins les plus minutieux afin de terminer les 800 appartements en 18 mois à un prix minimum déterminé. L'ouvrage fut effectué avec trois mois d'avance et cela sans dépasser les devis.

Appartements bon marché à Paris-Aubervilliers (pages 125-129)

Il s'agissait là de bâtir dans les quartiers d'ouvriers à Aubervilliers de petits et tout petits appartements parfaitement hygiéniques et pouvant être transformés plus tard, sans grands changements constructifs, en unités d'appartements plus grandes. Deux immeubles pour personnes seules et jeunes couples ont été construits à titre d'essai par le Ministère de la Reconstruction Urbaine, Avenue du Président Roosevelt, près de la mairie d'Aubervilliers. L'un des bâtiments à 4 étages et un sous-sol, l'autre qui est en état de construction en a 8. Le point de départ est un plan de 16,60 x 13,70 m. Quatre petits appartements de 2 et de 3 pièces sont groupés par étage autour de la cage d'escalier. Tous les appartements, sauf ceux formant angle dont les living-rooms ont des fenêtres et une loggia donnant sur le sud, sont orientés vers l'est ou l'ouest. Les immeubles sont bâtis avec des squelettes de béton armé en treillis.

Habitations pour le personnel de la maison Olivetti & Co. S.A. Ivree/Italie (pages 132-133)

Deux immeubles à 4 étages et un bloc de 3 étages forment une cour au centre de laquelle se trouve un terrain de jeux pour les enfants de la colonie. Bloc A: douze

appartements de 3 pièces, accessibles de deux escaliers qui sont ouverts vers le nord.

Surface nette habitable par appartement	61,66 m ²
Armoires encastrées	3,71 m ²
Balcon couvert	5,90 m ²
Cave	18,00 m ²

Bloc B: douze appartements de 5 à 7 pièces sur 3 étages. Bloc C: 24 appartements de 3 et 4 pièces sur 4 étages avec 3 cages d'escaliers. Ces appartements possèdent du premier au troisième étage une terrasse donnant sur l'est et longeant toute la longueur de l'immeuble. Ces terrasses représentent un élément architectural important puisqu'elles confèrent à la façade un joli rythme de surfaces ouvertes et fermées.

Immeubles à Milan

Casa d'abitazione Via E. de Amicis 40 (pages 134-135)

Un terrain situé entre la Via de Amicis et la Via Caminadella, dans la partie ouest de Milan, devait servir à construire des bâtiments et une ruelle reliant les deux rues. L'entresol reposant sur un sous-sol surélevé contient le bureau et l'appartement du concierge. Puis viennent sept étages comprenant deux appartements chaque. Les living-rooms et les chambres à coucher donnent sur la Via de Amicis. La partie au-dessus du rez-de-chaussée est caractérisée par un système de rayons disposés devant la façade et comprenant des plaques de balcon et des paravents verticaux qui embrassent chaque fois une partie de la façade avec une porte-fenêtre. Les plans des appartements montrent la séparation typique des solutions italiennes en zone de jour (séjour et société), zone de nuit (sommeil) et zone de service avec cuisine, bain et chambres des domestiques. Le bâtiment entier en béton armé repose sur des piliers en béton armé.

Case d'abitazione Via Lanzone e Via Ghislieri (pages 136-138)

Un bloc à 4 étages avec un cinquième construit en retrait est adossé à un ancien immeuble de la Via Lanzoni où se trouve la Chiesa San Bernardino alle Monache. Un autre bâtiment de neuf

étages y fait angle droit; celui-ci est également en retrait et donc assez éloigné de la Via Ghislieri. Le bloc contient des appartements à louer de 4 et de 6 pièces avec une chambre de domestique, tandis que le bâtiment plus élevé est vendu par étages (8-pièces avec chambre de domestique). Les deux façades donnant sur l'ouest produisent le plus grand effet du point de vue construction urbaine, étant donné qu'un espace relativement vaste se situe devant elles. Elles sont caractérisées par les balcons continus du bloc et par les balcons et vérandas vitrées du bâtiment plus élevé. Les toits en saillie prononcée des étages en retrait donnent au tout un effet architectonique fort particulier.

Maison Stillman, Litchfield/Connecticut (pages 139-143)

C'est dans un pré légèrement incliné vers l'est, bordé à l'ouest de hauts arbres et situé dans un large et vaste site boisé qu'on construisit une habitation familiale pour les parents et leurs trois enfants. Breuer résoud le problème de sa façon nette et précise. La maison se développe en largeur vers l'est, vers le paysage ouvert. A l'étage supérieur, l'entière façade est, de la cuisine jusqu'à la terrasse à côté du living-room, s'ouvre vers la lumière. Vers l'ouest, il n'y a que les ouvertures de ventilation et d'étroites fenêtres horizontales. Le living-room et la salle à manger occupent toute la partie nord de la maison. La chambre à coucher des parents s'étend sur la profondeur entière et est ouverte, au sud, du plancher au plafond. Une véranda spacieuse, entourée de bouleaux et de frênes, forme un coin de repos idéal. Le plan est de toute simplicité. Un rectangle net et sans recoin, auquel s'ajoutent les deux terrasses, donne aux chambres leurs proportions simples et claires. Le plan repose sur une trame: la façade est à six axes montrant les fenêtres d'une part et – pour la chambre à coucher des parents – une surface presque entièrement fermée d'autre part dans un contraste vivant.

Maison à Velp près Arnhem/Hollande (pages 144-146)

Cette construction relativement petite comprenait une grande salle à manger/

living-room reliée à la cuisine, deux chambres à coucher à deux lits et trois autres à un seul lit, à disposer sur un étage. Entrant par le nord, on accède à un hall en forme de T, d'où l'on atteint tout droit deux petites chambres à coucher, à gauche la cuisine et la salle à manger/living-room, à droite les autres chambres à coucher. La salle de séjour se divise en salle à manger avec de grandes fenêtres vers l'est et en living-room donnant sur le sud et le jardin. Ce qui rend cette construction digne d'attention, c'est l'exécution des façades: Rietveld a réussi à l'aide de moyens très simples à conférer à cette maison un cachet parfaitement clair et, en même temps, fort différencié.

Habitation et maison de vacances près du lac de Côme (pages 147-149)

La maison de vacances devait contenir un grand living-room avec cheminée, une chambre à coucher pour les parents et une pour les enfants (avec bain et armoires), une chambre d'hôtes (avec bain et douche), ainsi qu'une cuisine à entrée séparée de service. La maison de garde devait comprendre un living-room/cuisine, deux chambres à coucher et les toilettes. Il fallait prévoir le chauffage, la soute à charbon, la buanderie, la cave, la chambre de la pompe, le garage et la chambre du boiler à la cave. La maison de vacances et celle de garde furent fermées dans un plan rectangulaire et les deux parties du tract furent séparées par un corps intermédiaire bas. Les murs donnant sur le sud sont peints en jaune citron, les différents pans de mur donnant sur la colline en diverses couleurs fournies telles que jaune citron, gris et noir.

Maison de vacances à Alassio (pages 150-151)

Il s'agissait de bâtir à Alassio, station balnéaire de la Riviera italienne, une maison de vacances disposant d'un living-room, d'une salle à manger, d'une cuisine et d'une chambre d'hôtes à l'étage intermédiaire, de quatre chambres à coucher avec bains et garde-robes à l'étage supérieur et d'un garage ainsi que de deux autres chambres à coucher à l'étage in-

GIPSDIELEN mit gekämmter Untersicht

zum Verputzen, feuerbeständig, wärmeisolierend, für Decken und Verschalungen von Dachgebälk, Flachdachkonstruktionen usw.

GIPSDIELEN mit glatter Untersicht

(Industriedielen)

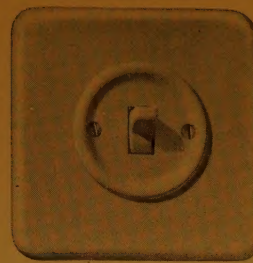
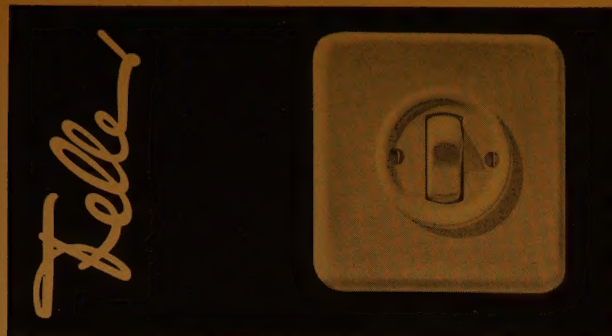
feuerbeständig, wärmeisolierend, für verputzfreie Decken und Verschalungen in Dachräumen, Fabrikgebäuden, Lagerhäusern, Garagen usw.



**GIPS-UNION AG.
ZÜRICH**



Gipsdielen als feuerschützende Verschalung in einer Großgarage



férieur. Deux terrasses longeant toute la façade sont disposées devant la maison, vers le sud. Elles peuvent être presque entièrement isolées vers le sud par des stores à lames retenus par des rails en aluminium et formant parois. Il se forme ainsi grâce à ces parois transparentes fermées un second mur derrière lequel s'étendent les chambres agrandies de la maison. Ces parties extérieures sont très importantes en été et en hiver où elles agrandissent les chambres donnant sur le sud.

Summary

Factory for electrical apparatus at Horgen/Zurich (pages 115-119)

The plan is determined by the movement of goods from one department to the next in the sequential process of production, the dimensions by the superficial area required. In the single-storey warehouse wing (stage III) raw materials are stored for the metal-processing department and the plastic-pressing shop. The single-storey hall, which is annexed directly to the existing building and which lies at the same height above the datum line, i.e. on a level with the metal-processing shops, is designed to contain all the rooms for finishing processes. Annexed to this structure are the stores for porcelain and steatite components, which are supplied by rail, and also the store for half-finished metal components. A connecting way inside the building, parallel to the connecting way outside, links all these producing departments and stores. The general plan and the existing buildings precluded the exact orientation of the sheds to the north. It was this consideration that gave rise to the invention of zigzag glazing which has not hitherto been in used in practice. The panels of the shed roof lights which have an eastern exposure and the entire front facade of the assembly shop are glazed with Thermo-lux. The entire substructure up to the upper level of the ground-floor is constructed of ferro-concrete; the superstructure of the store and assembly buildings was made of steel in order to ensure

good lighting. The triangular arrangement of the shed roof lights produced a unit of proportion which was continued in the plan of the internal partitions. The cost amounted to Fr. 371.30 per sq. metre of usable space. The volume of the buildings altered measures 21,500 cubic metres at Fr. 74.50. According to the estimate and the final account the first stage was carried out at a cost of Fr. 1 600,000.

«Chantier expérimental» with 800 flats at Strasburg (pages 120-124)

At the end of 1950, the French Ministry of Reconstruction and Town Planning held a large-scale competition for the construction of 800 cheap flats and an elementary school with 30 classes in the Rotterdam quarter of Strasburg. A maximum sum of Fr. frs. 1,550 millions was allowed for the construction of the 800 flats. This price included building costs exclusive of site work, roads and drainage, and the laying on of water, gas, electricity and public lighting. The designers were to be held liable in every respect for the prices they sent in. Moreover the 800 flats had to be ready for occupation 18 months after the placing of the contract. With a margin of ± 10 per cent., the 800 flats stipulated were classified according to number and size as follows:

Type 1	4 %	32 flats	22 sq. metres living-space*
Type 2	8 %	64 flats	30 sq. metres living-space*
Type 3	15 %	120 flats	45 sq. metres living-space*
Type 4	25 %	200 flats	57 sq. metres living-space*
Type 5	30 %	240 flats	68 sq. metres living-space*
Type 6	14 %	112 flats	82 sq. metres living-space*
Type 7	4 %	32 flats	96 sq. metres living-space*

*Living-space = rooms without corridors, stairs, balconies

806 flats are distributed among 11 blocks varying between 2 and 13 storeys in height. The distribution of the categories of flats among the 11 blocks may be seen from the following table:

Block	Floors	Flats	Living-space
A	4	60	62.8 m ²
B	4	104	62.8 and 79 m ²
C	4	40	79 m ²
D	13	125	41.5 m ²
E	6, 7, 8	198	52.7 m ²
F	5	40	62.8 m ²
G	5	60	62.8 m ²
H	5	50	62.8 m ²
I	8+9	97	25 and 32 m ²
J	2	16	86.5 m ²
K	3	16	86.5 m ²

The flats for single persons and childless couples of 25, 32, 41.5 and 52.7 sq. metres living-space are accommodated in buildings with 13 or 6 to 9 floors with lifts. The flats for married couples with 2 to 3 children (62.8 and 79 sq. metres) are placed in four- and five-storey blocks, large families (living-space 86.5 sq. metres) live in two- and three-storey houses with outside living-quarters. In almost all cases the individual blocks contain only one type of flat.

Cheap workers' flats at Paris-Aubervilliers (pages 125-129)

In order to provide the working-class district of Aubervilliers with hygienic small and bijou flats which, without great structural alterations, could be made at a later date into larger living-units, two blocks of flats for single persons or young married couples have been built by the Ministry of Reconstruction and Town Planning in Avenue du Président Roosevelt near the Town Hall of Aubervilliers as an experiment. One of these consists of four floors apart from the basement, the other, which is in the course of construction, comprises eight storeys. The structure is based on a plan of 16.60 x 13.70 metres. There are flats of 2 or 3 rooms on each floor with one staircase. Apart from the south flats, which have windows in the living-room and a loggia with southern exposure, these small flats face east or west. The blocks consist of a ferro-concrete frame with panel walls.

Blocks of flats for employees of Olivetti & Co. SA., Ivrea/Italy (pages 132-133)

Two four-storey structures and a three-storey block form a court-yard in which a

playground for the children living in the flats is located.

Block A: Twelve flats with three rooms each, accessible from two stair-cases which are open and situated on the north side.

Net living-space per flat 61.66 sq. metres
Wall cupboards 3.71 sq. metres
Covered terrace 5.90 sq. metres
Cellar 18.00 sq. metres

Block B: Twelve flats with from five to seven rooms on three floors.

Block C: Twenty-four flats on four floors with three stair-cases. Most of the flats contain three or four rooms.

Flats on the first to the third floors have an eastern terrace which runs the full length of the building. It is an important architectural feature of the structure, for it serves to impart to the facade a very definite rhythm of open and closed spaces.

Casa d'abitazione Via E. de Amicis 40 (pages 134-135)

A block of flats was to be constructed on a site between two streets in the western quarter of Milan, Via de Amicis and Via Caminadella, and provision was to be made for a pedestrian passage linking the two streets across the site. Above a lower storey, partly below ground-level, there is a mezzanine floor containing the offices and the caretaker's flat. Above this there are seven floors each with two flats. The living-rooms and bedrooms look out over Via de Amicis. The part of the structure rising above the ground-floor is characterized by a system of honeycombs in front of the facade and consisting of balcony panels and vertical folding-screens which frame sections of the facade each of which contains a French casement. The plan of the flats shows a division (typical of modern Italian architecture) into a day zone, (living and social activities), night zone (sleeping) and service zone with kitchen and servant's bathroom and bedroom. The whole structure is of ferro-concrete and is supported by ferro-concrete pillars.

Case d'abitazione Via Lanzone e Via Ghislieri (pages 136-138)

Facing the old buildings on Via Lanzoni where the Chiesa San Bernardino alle

Am Neubau der Firma A. Feller AG. Horgen, wurden von uns folgende Arbeiten ausgeführt:

**Stahlfenster
Schiebetore
Eingangspartie
in Anticorodal**



**SCHWEISSWERK
BÜLACH AG.
BÜLACH-ZÜRICH**

**TELEFON
051/961666**

ROCO PON

Der führende Mattanstrich für innen und außen.
Vorteile: Waschbar, elastisch, atmend, in 1-2 Stunden trocken, teerisierend, deckt in 2 Anstrichen.
Universell verwendbar auf Mauerwerk, Holz, Eternit, Pavatex usw.
 in allen Farbtönen.
Billiger als Ölfarbe

ROTH+CO GmbH. LUZERN
 Tel. 041/33444

Dépôts in: BASEL, BERN, ZÜRICH

Neuer Maschinensaal
 Sécheron S.A., Genf
 mit «Rocopon»
 gestrichen.

Monache stands, a four-storey block with a zoned fifth storey was built. A nine-storey building, with even more pronounced zoning and likewise set back from Via Ghislieri, was constructed at right-angles to this. The flats in the lower building (which are for letting) contain four or six rooms plus a servant's room, whereas the flats in the multi-storey building (which are for purchase) contain eight rooms plus a servant's room. The two facades facing west, which are the most important from the urban planning viewpoint because of the relatively free space in front, are characterized by full-length balconies in the lower building and glazed verandas and balconies in the multi-storey block. The roofs of the zoned top storeys project a considerable distance and produce a marked architectural effect.

Stillman house, Litchfield/Connecticut (pages 139-143)

A private house for a family with three children was to be built in a glade inclining slightly to the east and surrounded in the west by high trees in the midst of a spacious and open woodland landscape. Breuer's design displays his usual lucidity and straightforwardness. The house presents a broad aspect to the east where the landscape is open. On the upper floor the whole east facade from the kitchen to the terrace near the living-room is open to the light. On the western side there are only ventilation apertures and narrow windows placed high. The living-room and dining-room occupy the entire northern section of the house. The parents' bedroom runs from the front to the back of the house and is open on the southern side from floor to ceiling. A spacious veranda is surrounded by birches and ash-trees and forms an ideal rest area. The plan is extremely simple. A clearly-defined rectangle, free from all complexities, to which the two terraces are adjoined, gives the rooms their simple proportions. The entire house is built on a module. The eastern facade comprises six axes which, in a lively interplay of open and closed areas, consist partly of windows and partly—in the parents' bedroom—of an almost completely closed surface.

Dwelling-house at Velp near Arnhem/Holland (pages 144-146)

The relatively small design comprised a large living-dining room connected to a kitchen, two large double bedrooms and three single bedrooms, all contained in one storey. The entrance is on the northern side and gives access to a T-shaped hall leading at the far end into two small bedrooms, on the left, into the kitchen and living-dining room, and on the right, into the other bedrooms. The living-room is divided into dining and living areas: the dining area has a large window with an eastern exposure, the living area faces south and looks over the garden. The design of the facades makes the building particularly worthy of attention. Working with quite simple means, Rietveld has succeeded in imparting to his design unmistakable clarity combined with variety.

Dwelling and holiday house on Lake Como (pages 147-149)

The holiday house itself was to include a large wall-to-wall living-room with a fireplace, a parents' and a children's bedroom with bath and cupboard space, a guest-room with a wash-room and shower and a kitchen with a service entrance. The warden's house was to consist of a living-room-cum-kitchen, two bedrooms and a toilet. The heating, coal-store, laundry, cellar, pump-room, garage and boiler-room were to be accommodated in the cellar. The holiday house and the warden's house were incorporated in a strictly closed rectangular plan in which the two parts of the structure were separated as cubic masses by means of low intermediate building. The surfaces of the south-facing walls are painted lemon, the several walls facing the mountain side are painted in various rich tones such as lemon, grey and black.

Holiday house at Alassio (pages 150-151)

A design was required for a holiday house at Alassio, a sea-side resort on the Italian Riviera. The house was to contain a living-room, a dining-room, a kitchen, and a guest-room on the middle floor; four bedrooms with baths and clothes closets on the upper floor; and a

garage as well as two more bedrooms on the ground floor. Two terraces run the whole length of the house on the south-facing side. These terraces can be almost completely closed by means of slat blinds running in aluminium slides. When these

transparent screens are closed, they form a sort of second wall to the house and enlarge the rooms behind them. These external areas are very important in summer and winter as extensions of the south-facing rooms.

Hinweise

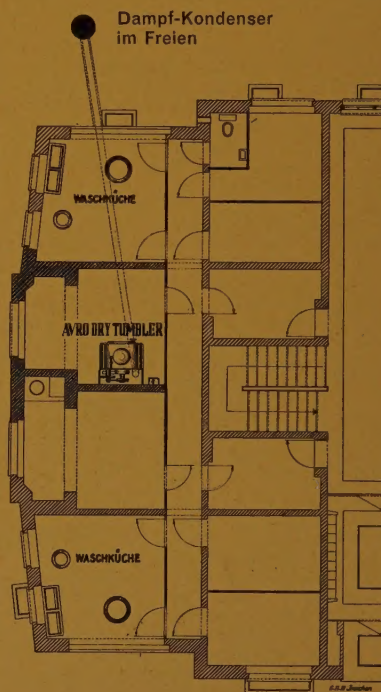
Die Wäschetrocknung im Hochhaus

Wohl in jedem Hochhaus stellt sich als eines der schwierigsten Probleme dasjenige der Wäschetrocknung. Hier ist es fast unmöglich, ohne bewährte automatische Trocknung auszukommen. Während die Trocknung im Tumbler bisher ein Privileg der Großbetriebe war, liegt es in der Natur des modernen Wohnbaues, speziell der Hochhäuser, daß hier die automatische Wäschetrocknung unentbehrlich ist. Der Avro-dry-Tumbler ist heute auch im Wohnbau sehr verbreitet und unzählige Hausfrauen erfreuen sich bereits seines Komforts.

Eine Mieterin der Hochhäuser Entenweid, deren drei Wohnblöcke bekanntlich mit je einem Avro-dry-Tumbler ausgestattet sind, schreibt spontan: «Ich bin sehr zufrieden mit dem Avro-dry-Tumbler. Der Apparat ist sehr praktisch und das Trocknen ist nicht teuer. Man hat viel weniger Arbeit, es ist direkt ideal. Ich freue mich schon auf die nächste Wäsche.»

Die Freude der Schreiberin läßt sich verstehen, wenn man bedenkt, daß eine Monats-Haushaltwäsche von vier Personen im Avro-Tumbler innert zwei Stunden getrocknet ist, wobei sich die Kosten bloß auf zirka 80 Rappen bis einen Franken belaufen. Dabei macht der Tumbler vom Regenwetter unabhängig und ist zudem hygienisch und sauber, was von unserer Staub- und rußdurchschwängerten Stadtluft in bezug auf das Wäschetrocknen im Freien nicht immer behauptet werden kann.

Avro-Tumbler werden in allen Größen und Heizarten gebaut. Verlangen Sie Unterlagen und Prospekte. A. von Rotz, Ing., Basel 12, Telefon (061) 22 16 44.



pavatex

Wand- und Deckenverkleidungen aus **Blockplatten** für Zimmereinbau, Trennwände, Kabinen, usw.

Pavatex AG Cham Telefon 042 611 25

Eleganter sehr bequemer Fauteuil

Entwurf Architekt E. Saarinen. Ein besonders bequemer moderner Fauteuil. Ausführung: Schale mit Sperrhaarpolsterung, Untergestell Stahlrohr gestrichen.

Wohnbedarf AG, SWB Zürich, Talstraße 11
Telephon 051 / 25 82 06
S. Jehle SWB Basel, Aeschenvorstadt 43
Telephon 061 / 4 02 85

wohnbedarf



Lohse SWB

Die Schweizerische Wagons- und Aufzügefabrik AG. Schlieren-Zürich war in Basel in der Halle VIII (Baumesse) wieder mit ihrem sehr interessanten Aufzugturm vertreten.

Dieses Jahr wurde der Schlieren-Varitron-Antrieb praktisch vorgeführt, der eine Pionier-Leistung schweizerischer Ingenieure auf dem Gebiete des Aufzugsbaues darstellt. Als erste Aufzugsfirma verwendet Schlieren hier einen elektronisch gesteuerten Antrieb. Die Vorteile des Varitron-Antriebes sind sanftes, erschütterungsfreies Anfahren und Ab-

bremsen der Kabine, genaues Anhalten derselben auf Schwellenhöhe auch bei unterschiedlichen Belastungen, erstaunliche Geräuschlosigkeit im Betrieb, äußerste Wirtschaftlichkeit sowie vereinfachte Wartung.

In praktischer Vorführung wurden ferner halbautomatische Einflügeltüren, die Schlieren-Portaflex-Türe und die Schlieren-Teleskop gezeigt. Auf engem Raum konnten hier die besonderen Vorteile eines jeden dieser Türtypen genau geprüft und verglichen werden.

Filmmatinee Bauen + Wohnen

Im Berner Cinéma Capitol gelangten kürzlich vor einem fachlich interessierten Publikum verschiedene Filme über Rationalisierung und Normung im Bauwesen, sowie Schweizer Architektur, ferner bei diesem Anlasse auch der neue schweizerische Dokumentar-Tonfilm «Normen + Formen» erstmals in Bern zur öffentlichen Vorführung.

Dieser Streifen veranschaulicht in ausgezeichnete Weise den Weg des Holzes vom Hochwald, über Sägerei und Werk-

stätte zum Norm-Fenster. Groß- und Detailaufnahmen vermitteln die Vielfalt der einzelnen Arbeitsphasen, aber auch einen vorbildlich organisierten Herstellungsablauf. Zu den eindrucklichsten Bildfolgen gehören hierbei Aufnahmen von einzigartigen Spezialmaschinen, welche zu den neuesten Errungenschaften der Technik zu zählen sind. Der Film wächst förmlich aus den Problemen der fortschreitenden Normierung von Bauteilen heraus, mit welchen er sich eingehend auseinandersetzt. Die filmische Handlung wirkt den ganzen Streifen hin-



Bahnhof Enge, Zürich

Spenglerarbeit in Kupferblech

Spenglerei Zürich 2 Allmendstr. 5/7 Tel. 051/25 79 80



ausgeführt 1925

ohne Reparaturen bis heute

KLIMA-ANLAGEN



**führend in der
ganzen Schweiz**

Auch der in dieser Ausgabe besprochene Neubau der Firma Adolf Feller AG., Horgen, besitzt ausschließlich «Hälg»-heizungs- und lufttechnische Anlagen.

Hälg & Co. ST. GALLEN
ZÜRICH

FÜR SIE EINE GARANTIE

Für Ihre Kunden
volle Zufriedenheit!



512

Der Erfolg des neuen **Le Réve**-Herdess wird durch seinen wachsenden Verkauf bestätigt.

Raten Sie Ihren Interessenten **Le Réve**-Herde an, und Sie werden sich zufriedene Kunden schaffen... Welches Vergnügen auch, einen **Le Réve** zu platzieren!... einmal angeschlossen, keine Sorge mehr!

Von immer gleichbleibender Qualität, machen ihn seine eleganten Formen und zahlreichen technischen Vorteile zu einem bemerkenswerten Kochherd!

ELEKTRISCH-GAS-HOLZ UND KOHLE
Kombiherde: Holz-Kohle und Gaz oder Elektrisch Spültischkombination. Backofen-Rechaud.

Ein «Le Réve-Herd», das Kleinod der neuzeitlichen Küche!

Herdfabrik und Emailierwerk AG., Genf-Acacias

durch natürlich und aufgelockert, indem im Mittelpunkt des industriellen Geschehens der schöpferische Mensch steht, welcher mit Berufserfahrung und handwerklichem Geschick mitarbeitet, bis Normen und Formen sich im fertigen Bauwerk verbinden.
Der neue Kurzfilm wurde im Auftrage der Türen- und Fensterfabrik Ernst Göhner AG. Zürich durch die Condor-Film AG. gedreht. Mit dieser Arbeit wird einmal mehr Zeugnis dafür abgelegt, wie in enger Zusammenarbeit mit der Industrie, fachlich überzeugende und in der Gestaltung lebendige Dokumentarfilme geschaffen werden können. Es ist zu erwarten, daß dieser wertvolle Film nicht nur bei den unmittelbar Interessierten

durch die Fachleute des Baugewerbes, sondern auch in weiteren Kreisen Eingang findet. Zudem eignet er sich trefflich für den berufskundlichen Anschauungsunterricht in technischen und gewerblichen Berufsschulen. Für solche Vorführungen steht eine Schmaltonfassung zur Verfügung.

Verleih des neuen Dokumentarfilms

«Normen + Formen» durch:

Schulfilm-Zentrale, Bern
Schulfilm-Zentrale, Bern
Schweiz. Arbeiterbildungs-Zentrale, Bern
Schulfilm AG., Zürich
Auskünfte über Film und Verleih, sowie Vorführungen durch:
Ernst Göhner AG., Zürich

Fotografenliste

Hugo P. Herdeg, Zürich
Biaugeaud et Harang, Paris
P. Molinard, Paris
Maurice Ditesheim, Paris
Sabine Weiß, Paris
Peter Cornelius, Kiel
Eberhard Troeger, Hamburg
Fototecnica Fortunati, Milano
Martinotti, Milano
Luciano Bonetti, Milano
Ben Schnall, New York City
Jan Versnel, Amsterdam
H. Kurtz, Uerikon/Zürich

Diplom-Architekt

(T.H. Berlin) und Bautechniker, 25 Jahre, mit Auslandspraxis und Wettbewerbserfolg, englische und schwedische Sprachkenntnisse, sucht Anstellung im Ausland (vorzugsweise Übersee). Angebote erbeten an:
Weyermann, Zürich 8, Seefeldstraße 86

Satz und Druck Huber & Co. AG.

Frauenfeld

Clichés W. Nievergelt, Zürich

Papiere Papierfabrik Biberist

Auslieferungsstellen im Ausland:

Argentinien: Carlos Hirsch, Libros-Laminas, Florida 165, Buenos Aires/Argentinien
Belgien: Office Internationale de Librairie, Bruxelles, 184, rue de l'Hôtel-des-Monnaies
Columbia: Libreria Arquitectónica, Bruno Kreitner, Apartado Aéreo 1411, Barranquilla
Deutschland: Ausland-Zeitungshandel W. E. Saarbach, Gereonstraße 25-29, Köln 1, Postfach
England: Swiss Publicity Office, 61, Woodland Rise, London N. 10
Frankreich: Vincent, Fréal & Cie., rue des Beaux-Arts 4, Paris VI
Israel: Internationale Booksellers A. Lichtenhayn - H. H. Latz, Tel-Aviv, 85, Allenby Rd., P.O.B. 1030
Italien: A. Salto, Libreria artistica, Milano, Via Santo Spirito 14
Luxemburg: Mess. Paul Kraus, Luxemburg, 29, rue Joseph Junck
Österreich: Morawa & Cie., Wien
USA: Wittenborn & Cie., 38 East 57th Street, New York

An der Fabrik-erweiterung der Firma

Adolf Feller AG., Horgen
beteiligten Unternehmer

Baggerarbeiten
Erd-, Maurer-, Eisenbeton-,
Kanalisations- und Verputzarbeiten
Kaminanlage

Eisenkonstruktion, statische Berechnung
und Lieferung, sowie Lieferung der
Fensterkonstruktion der Oberlichter

Zimmerarbeiten
Spenglerarbeiten und Blitzschutz

Eisenfenster und -Türen

Glaslieferung und Verglasung

Trennwände in Eisenkonstruktion

Elektro-Anlage

Heizungs-, Ventilations-
Ölfeuerung und Tankanlage
Sanitäre Installationen

Schreinerarbeiten

Gipserarbeiten

Steinholzböden

Liftanlage

Dachdeckerarbeiten in Eternit, Lieferung
Dachdecker

Plattenarbeiten
Schlosserarbeiten
Malerarbeiten

Straßenbau

Gartengestaltung
Lamellenstoren

Lampenlieferung
Lagergestelle

Veloständer

Kibag AG., Bäch, Kanton Schwyz

Max Clerici, Baugeschäft, Horgen
Otag Zürich, Schanzengasse 9,
Zürich 24

Schäppi AG., Eisenkonstruktionen,
Dennlerstraße 39, Zürich
Walter Vesper, Meilen
J. Scherrer Söhne, Allmendstraße 5/7,
Zürich

Schweißwerk Bülach AG., Zürcher-
straße 19, Bülach
R. Käser Söhne, Seidengasse 15,
Zürich
Jul. Theiler, Thurgasse 21,
Wädenswil
E. Winkler & Co., Löwenstraße 1,
Zürich

Hälg & Co., Straßburgstraße 5, Zürich
Elektro-Sanitär AG.
Bahnhofstraße 4/4a, St. Gallen
W. Hegetschweiler Söhne, Glärnisch-
straße 39, Horgen
Victor Dallo, Buchzelgstraße 10,
Zürich
Ing. A. Tobler, Gießhübelstraße 51,
Zürich
Schindler-Aufzüge und Motoren AG.,
Glärnischstraße 31, Zürich
Eternit AG., Niederurnen
Hch. Aschmann, Strandbadweg 16,
Horgen

Louis Scalvini, Plattenbeläge, Horgen
J. Zobrist, Kirchstraße 33, Horgen
E. Anderegg's Erben, Winkelried-
straße 21, Zürich
Walo Bertschinger AG., Nüscher-
straße 45, Zürich
Carl Trüb, Seegartenstraße 61, Horgen
Metallbau AG., Anemonenstraße 40,
Zürich
B.A.G., Turgi
Metallbau AG., Anemonenstraße 40,
Zürich
Velopa GmbH, Uraniastraße 31,
Zürich